



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

14. Jahrgang · Heft 2

Februar 1962

Aufsätze:

Allgemeinbildende Schulen 1961
Bundestagswahl 1961 - repräsentativ
Landw. Betriebe nach Hauptbetriebsart
Getreideernte und ihre Verwertung
Öffentliche Straßenverkehrsmittel
Umsätze 1960

Kurzberichte:

Turnen und Sport
Jugendgruppen 1961
Obsternte 1961
Zwischenfruchtanbau 1961
Vermögensmillionäre

Graphik des Monats: Kreisvergleich

INDUSTRIELAND — AGRARLAND

Anteil der Bereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

V 6458 E

DIE KONJUNKTUR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

| | Einheit | Monatsdurchschnitt | | Veränderung in % |
|--|-------------|-------------------------------|-------------------------------|---------------------|
| | | Juli 1960 bis Nov. 1960 | Juli 1961 bis Nov. 1961 | |
| INDUSTRIE | | | | |
| Produktionsindex ¹ | 1950=100 | 263 | 283 | + 8 |
| Beschäftigte ² | 1 000 | 171 | 176 | + 2 |
| Umsatz ^{2 3} | Mill. DM | 572 | 618 | + 8 |
| Geleistete Arbeiterstunden ^{2 4} | Mill. Std. | 25,0 | 24,9 | - 0 |
| BAUWIRTSCHAFT UND BAUTÄTIGKEIT | | | | |
| Geleistete Arbeitsstunden ⁵ | Mill. Std. | 10,4 | p 10,4 | - 0 |
| Zum Bau genehmigte Wohnungen ⁶ | Anzahl | 2 559 | 2 682 | + 5 |
| HANDEL | | | | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 105,7 | p 88,5 | - 16 |
| Einzelhandelsumsatz | 1960=100 | 100 | 111 | + 11 |
| VERKEHR | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 3 505 | 4 099 | + 17 |
| PREISINDEXZIFFERN (Bundesgebiet) | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1950=100 | 97 | 93 | - 4 |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1950=100 | 131 | 131 | - |
| Erzeugerpreise | | | | |
| industrieller Produkte | 1950=100 | 127 | 128 | + 1 |
| landwirtschaftlicher Produkte ⁷ | 1950/51=100 | 127 | 133 | + 5 |
| Lebenshaltungsindex ⁸ | | | | |
| insgesamt | 1958=100 | 102,5 | 105,6 | + 3 |
| Ernährung | 1958=100 | 101,2 | 104,3 | + 3 |
| GELD UND KREDIT | | | | |
| Kurzfristige Kredite ⁹ | | | | |
| Bestand | Mill. DM | 1 194 ^a | 1 403 ^a | + 17 |
| Abnahme | Mill. DM | - 1 ^a | - 21 ^a | x |
| Mittel- und langfristige Kredite ¹⁰ | | | | |
| Bestand | Mill. DM | 2 836 ^a | 3 349 ^a | + 18 |
| Zunahme | Mill. DM | + 33 ^a | + 55 ^a | x |
| Spareinlagen ¹¹ | | | | |
| Bestand | Mill. DM | 1 440 ^a | 1 654 ^a | + 15 |
| Zunahme | Mill. DM | + 17 ^a | + 13 ^a | x |
| STEUERAUFKOMMEN | | | | |
| Umsatzsteuer ¹² | Mill. DM | 38 | 41 | + 9 |
| Landessteuern ¹³ | Mill. DM | 42 | 52 | + 23 |
| Veranlagte Einkommensteuer | Mill. DM | 19 | 21 | + 7 |
| Lohnsteuer | Mill. DM | 25 | 32 | + 30 |

1) Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau) 2) in Betrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten
3) einschl. Verbrauchssteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren
4) einschl. Lehrlingsstunden 5) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet) 6) In Wohn-
gebäuden und Nichtwohngebäuden (Neubau und Wiederaufbau) 7) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni 8) 4-Personen-Arbeitnehmer-
Haushalt mit Lebenshaltungsausgaben von rund 570 DM und einem Haushalts-Nettoeinkommen von rund 600 DM monatlich nach
den Verbrauchs- und Preisverhältnissen des Jahres 1958 9) an die Nichtbankenkundschaft 10) an die Nichtbankenkund-
schaft; einschl. durchlaufender Kredite 11) Einlagenbestand am Monatsende 12) einschl. Umsatzausgleichsteuer
13) einschl. Landesanteil an den Einkommensteuern a) Monats-Ø aus 4 Monaten gebildet

INHALT

2/62

| | |
|---|------------------|
| Die Konjunktur in Schleswig-Holstein | 2. Umschlagseite |
| Aktuelle Auslese | 33 |
| Aus dem Inhalt | 34-35 |
| Aufsätze | |
| Die allgemeinbildenden Schulen 1961 | 36-38 |
| Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppe | 38-41 |
| Die landwirtschaftlichen Betriebe nach Hauptbetriebsarten | 41-46 |
| Die Getreideernten 1959 und 1960 und ihre Verwertung | 46-49 |
| Öffentliche Straßenverkehrsmittel in den Jahren 1955 bis 1960 | 49-54 |
| Die steuerpflichtigen Umsätze in Schleswig-Holstein | 54-60 |
| Kurzberichte | |
| Turnen und Sport | 60 |
| Jugendgruppen 1961 | 60-61 |
| Die Obsternte 1961 | 61-62 |
| Der Zwischenfruchtanbau 1961 | 62-63 |
| Über 200 Vermögensmillionäre in Schleswig-Holstein | 63-64 |
| Graphik des Monats | 52-53 |
| Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel | 65-70 |
| Kreiszahlen | 71 |
| Schleswig-Holstein im Bund | 72 |
| Wirtschaftskurven B - Industrie - | 3. Umschlagseite |

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 9/1961

Gewerbesteuer 1958
Ausfuhr 1959
Eierwirtschaft 1960
Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
Krankenanstalten 1959

Anbau auf dem Ackerland 1961
Landesberufsschulen

Heft 10/1961

Bundestagswahlen
Erwerbstätigkeit
Tuberkulose 1960
Die Qualität der Wohnungen
Fremdenverkehr im Sommer 1960
Spareinlagen 1950-1960
Geburtenhäufigkeit und Fruchtbarkeit

Versorgungsberechtigte Kriegsopfer
Filmtheater

Heft 11/1961

Geschlossene Fürsorge 1960
Mischfuttermittelverwendung
Wasserversorgung Industrie 1959
Studierende in Kiel

Brandschäden 1960
Güterverkehr Eisenbahnen

Heft 12/1961

Bruttoinlandsprodukt 1950 bis 1960
Industrie Schleswig-Holsteins
Einzelhandelsumsätze 1960
Nord-Ostsee-Kanal 1957 bis 1960
Lohnsummensteuer 1958

Heft 1/1962

Bruttoinlandsprodukt Verarb. Gewerbe
Bevölkerung 1960
Handelsdünger 1960/61
Schlachtvieh- und Fleischbeschau
Industrieproduktion 1960
Baupreisstatistik

Ingenieurschulen 1960/61



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

14. Jahrgang · Heft 2

Februar 1962

Aktuelle Auslese



WOHNUNGSBAU SEIT 3 JAHREN AUF GLEICH HOHEM NIVEAU

Mit 25 949 neu gebauten Wohnungen im Jahre 1961 ist die Wohnungsbauleistung des Jahres 1960 mehr als erreicht worden. Auch die Zahl der erteilten Baugenehmigungen für Wohnungen war etwas höher als 1960. Der an das Jahr 1962 übergebene Bauvorrat war sogar wesentlich größer als in den Jahren davor.

Bautätigkeit 1959 – 1961

| Jahr | Zum Bau genehmigte | Fertig- gestellte | Bauüberhang am Jahresende |
|------|-----------------------|----------------------|---------------------------------|
| | Wohnungen | | |
| 1959 | 28 587 | 25 278 | 26 900 |
| 1960 | 29 605 | 25 865 | 29 500 |
| 1961 | 29 746 | 25 949 | p 33 000 |



ZAHL DER JURASTUDENTEN NIMMT AB

Während die Gesamtzahl der Studenten an der Universität in Kiel immer noch zunimmt, ist die Zahl der Studenten der Fachrichtung Rechtswissenschaften seit einigen Semestern rückläufig. Im Sommersemester 1958 gab es in Kiel 920 deutsche Studenten (ohne Beurlaubte), die Jura studierten. Im Sommer 1961 waren es nur noch 693 (- 25%). - Im Bundesgebiet konnte eine ähnliche Entwicklung beobachtet werden. An den Hochschulen im Bundesgebiet (ohne Berlin) waren im Sommersemester 1958 rund 19 600 deutsche Jurastudenten immatrikuliert. Im Sommer 1961 studierten nur noch 16 800 (- 14%) Jura.



42 000 STRASSENVERKEHRS- UNFÄLLE IN EINEM JAHR

Im Jahre 1961 wurden in Schleswig-Holstein fast 42 000 Straßenverkehrsunfälle registriert. Bei 13 000 Unfällen mit Personenschaden wurden 594 Personen getötet und 16 714 verletzt. Bei 29 000 Unfällen entstand nur Sachschaden. Im Vergleich zu 1960 nahm die Zahl der Unfälle um 8% zu. Während die Zahl der Unfälle mit Personenschaden nahezu gleich blieb, erhöhte sich die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden um 12%.



HOHES AUFKOMMEN AN LANDES- UND BUNDES- STEUERN

Im Kalenderjahr 1961 sind in Schleswig-Holstein 2,1 Mrd. DM an Landes- und Bundessteuern aufgekomen. Davon entfielen auf die Landessteuern 659 Mill. DM. Im Vergleich zum Kalenderjahr 1960 erhöhten sich die Einnahmen bei den Landessteuern um 116 Mill. DM (+ 21%) und bei den Bundessteuern um 128 Mill. DM (+ 10%). Besonders hoch war die Zuwachsrate (31%) bei der Lohnsteuer.



RINDER- UND SCHWEINE- HALTUNG WEITER VER- GRÖßERT

Anfang Dezember 1961 wurden in Schleswig-Holstein 1,25 Mill. Rinder gehalten, das sind 3% mehr als vor einem Jahr. In der Schweinehaltung wurde mit 1,6 Mill. Tieren ein neuer Dezember-Höchstbestand erreicht. Außerdem wurden 4% mehr Schafe gehalten als im Dezember 1960. Der Pferdebestand hat dagegen weiter abgenommen (- 18%).

Aus dem Inhalt

Allgemeinbildende Schulen 1961

Seite 36

Anfang Mai 1961 gab es in Schleswig-Holstein 1 575 öffentliche Volksschulen, die von fast 221 400 Schülern besucht wurden. Die Zahl der Schüler hat gegenüber 1960 um rund 1 900 zugenommen. Von den Schulen waren 986 ein- oder zweiklassig. Damit hat die Zahl der kleinen Landschulen weiter abgenommen. In den Volksschulen unterrichteten 1961 rund 6 600 hauptamtliche Lehrkräfte, das sind 100 mehr als 1960. Die Verhältniszahl "Schüler je hauptamtliche Lehrkraft" konnte dadurch von 33,6 auf 33,5 verbessert werden. - Schleswig-Holstein hatte 1961 97 Mittelschulen mit 34 600 Schülern. Die Schülerzahl blieb gegenüber 1960 fast unverändert. Die schwach besetzten Geburtsjahrgänge machen sich jetzt bei den Abgängen bemerkbar. Ostern 1961 erhielten nur 5 100 Schulentlassene das Abschlußzeugnis der Mittelschule. An den Mittelschulen waren im Mai 1961 rund 1 500 hauptamtliche Lehrkräfte beschäftigt. Auf jede Lehrkraft entfielen im Durchschnitt 23 Schüler. - Die 58 öffentlichen Gymnasien des Landes wurden 1961 von fast 33 000 Schülern besucht. Die Schülerzahl hat damit weiterhin leicht abgenommen. Von den rund 2 500 Abiturienten, die Ostern 1961 die Schule verließen, wollten 80% studieren (einschließlich Besuch einer Pädagogischen Hochschule). - Die 51 Hilfsschulen des Landes waren in der Lage, über 7 000 Schüler aufzunehmen. Für diese Schüler standen 202 Sonderschul- und 103 Volksschullehrer zur Verfügung. - Die Zahl der dänischen Privatschulen im Landesteil Schleswig hat sich nicht verändert. Es sind 78 Volksschulen, 3 Mittelschulen und 1 höhere Schule. Diese Schulen wurden von insgesamt 4 500 Schülern besucht.

Bundestagswahl 1961 - repräsentativ

Seite 38

Bei der Wahl zum 4. Deutschen Bundestag wurden wahlstatistische Feststellungen über die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen gemacht. Die Auswahl umfaßte 4,4% aller Wahlberechtigten und Wähler in Schleswig-Holstein. - Ein Vergleich der Nichtwähler bei der letzten Bundestagswahl mit denen früherer Bundestagswahlen zeigt keine wesentlichen Unterschiede. Nach wie vor haben sich die 21- bis 24jährigen männlichen Wahlberechtigten am stärksten der Wahl enthalten; 1961 gingen 23% von ihnen nicht zur Wahl. Den nächst größten Anteil an den Nichtwählern stellten mit 20% die über 70jährigen Frauen. Es folgten die 21- bis 24jährigen Frauen mit einer Stimmenthaltung von 19%. Die Männer im Alter zwischen 40 und 70 Jahren brachten dagegen das größte Wahlinteresse auf. Über dem Durchschnitt war es auch bei den gleichaltrigen Frauen. - Die Zahl der ungültigen Zweitstimmen ist gegenüber der letzten Bundestagswahl angestiegen. 69% aller ungültigen Zweitstimmen entfielen auf Frauen. Der Anteil der ungültigen Erststimmen an allen abgegebenen Stimmen war sowohl für die Frauen als auch für die Männer niedriger als bei den Zweitstimmen. - Auch bei der Bundestagswahl 1961 wurde die CDU - hierbei sind nur die Zweitstimmen berücksichtigt - von den Frauen überdurchschnittlich häufig gewählt, jedoch nicht mehr im gleich starken Maße wie früher. Auch 1961 überragte wieder der Anteil der CDU-Wählerinnen bei den über 60jährigen Frauen alle anderen Altersgruppen. Relativ am stärksten war der Zustrom der Wählerinnen zur FDP. Das Verhalten der männlichen Wähler gleicht dem in der vorigen Bundestagswahl. Ihr Stimmenanteil für die CDU war unterdurchschnittlich und für die SPD überdurchschnittlich hoch. - 88,8% der Frauen und 91,4% der Männer wählten

1961 mit ihren beiden Stimmen gleichartig (z. B. nur CDU, nur SPD). 1957 betrugen diese Anteile 90% und 91,6%.

Landw. Betriebe nach Hauptbetriebsart

Seite 41

Nach der Landwirtschaftszählung waren 1960 in Schleswig-Holstein rund 62 000 Betriebe über 0,5 ha Gesamtfläche aller Hauptbetriebsarten vorhanden. Sie hatten eine Betriebsfläche von fast 1,4 Mill. ha und eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 1,1 Mill. ha. Von diesen Betrieben produzieren fast 90% in erster Linie landwirtschaftliche Erzeugnisse. Es handelt sich hierbei um die Landwirtschaft im engeren Sinne. Eng damit verbunden ist die Hauptbetriebsart "Landwirtschaftliche Betriebsteile gewerblicher Betriebe". Von der geringen Zahl dieser Betriebsteile gehören die meisten zu den Größenklassen 0,5 bis 5 ha. - Nach der Hauptbetriebsart "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" folgen zahlenmäßig die Betriebe mit Anbau gärtnerischer Erzeugnisse. Das Schergewicht ihrer Produktion ist auf Gemüse-, Obst-, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse gerichtet. Der größte Teil dieser Betriebe ist 0,5 bis 2 ha groß. - Zur Hauptbetriebsart Forstwirtschaft gehörten 1960 1 445 Betriebe mit einer Waldfläche von 86 000 ha. In dieser Gruppe hatten die Betriebe von über 100 ha die größte Bedeutung. Zwar machen sie mit 82 Betrieben zahlenmäßig nicht ganz 6% aller Betriebe dieser Hauptbetriebsart aus, aber sie vereinigen auf sich nicht weniger als 90% der Waldfläche. - Die Hauptbetriebsart Teichwirtschaft und Fischzucht umfaßt fischwirtschaftlich genutzte Gewässer, bei denen der Nutzende zugleich Inhaber der Fläche ist. Auch hier liegt das Schergewicht bei den Betrieben über 100 ha. 35 Betriebe bewirtschaften 91% der ausgewiesenen Fläche. - Nur 47 Betriebe gehören zur Hauptbetriebsart "Haltung und Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener Erzeugung". In dieser Hauptbetriebsart haben wir eine große Anzahl von Betrieben, die eine Fläche von weniger als 0,5 ha bewirtschaften und damit nicht von der Landwirtschaftszählung erfaßt sind. - Wiesen und Weiden in landwirtschaftlicher Bewirtschaftung und Nutzung gibt es nicht mehr so häufig wie früher. In Schleswig-Holstein sind in dieser Gruppe Weideländereien an der Westküste und in den Niederungen der großen Flüsse sowie die Nutzungsverbände im Kreise Hgzt. Lauenburg enthalten. In der Hauptsache handelt es sich um gemeinschaftliche Schafgräsung. - In einer letzten Gruppe wurden Wirtschaftseinheiten unter dem Begriff "Sonstige Landwirtschaft außerhalb der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe" zusammengefaßt. Es handelt sich dabei um Flächen, die als Liegewiesen, Parks usw. keine landwirtschaftlichen Erträge bringen.

Getreideernte und ihre Verwertung

Seite 46

Im Getreidebau hat sich in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen. Die Anbauflächen für Roggen, Hafer und Sommergetreide sind in den Berichtsjahren 1959 und 1960 eingeschränkt worden, während die für Weizen und Gerste ausgedehnt wurden. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ist die Weizenfläche um 35% und die Gerstenfläche fast auf das Doppelte gestiegen. In Verbindung mit den vergrößerten Anbauflächen erbrachten die Jahre 1959 und 1960 Getreideernten, die die größten waren, die je in Schleswig-Holstein eingebracht werden konnten. Während die Ernte 1959 auch in der

Qualität alle Erwartungen befriedigen konnte, fiel die Ernte 1960 wegen der ungünstigen Witterung qualitativ denkbar schlecht aus. - Die Getreideverkäufe der Landwirtschaft waren 1959 (642 400 t) und 1960 (640 900 t) fast gleich groß. Nahezu unverändert blieb in den beiden Jahren auch der Anteil der Verkäufe an der Ernte, nämlich 49,3% und 49,9%. Damit hat er sich gegenüber 1950/51 (+30,6%) beachtlich erhöht. - Auch in den beiden Jahren 1959 und 1960 war die Tendenz zu spüren, immer mehr Getreide vom Feld weg zu verkaufen. Im Jahre 1959, in dem ein früher Erntebeginn mit gutem Erntewetter und eine schnelle Erntebergung zusammenfielen, kam der Trend zum Frühbezug besonders stark zum Ausdruck. Die Hälfte aller Verkäufe war bereits im Erntemonat getätigt und nur einen Monat später waren es zwei Drittel. 1960 wurden dagegen die Erntearbeiten stark verzögert, so daß sich auch die Getreideverkäufe auf einen längeren Zeitraum verteilten. - Die Aufteilung der Verkäufe nach Käufergruppen zeigt, daß der Anteil der Mühlen, die bisher in Schleswig-Holstein die größten Getreideabnehmer waren, zugunsten des Anteils von Handel und Genossenschaften abnahm. Die Genossenschaften haben heute einen ebenso großen Anteil wie der private Handel. - Der Eigenverbrauch in der Landwirtschaft war 1959 und 1960 annähernd gleich groß, nämlich rund 650 000 t. Davon ist der weit überwiegende Teil verfüttert worden.

Öffentliche Straßenverkehrsmittel

Seite 49

In den Jahren 1955 bis 1960 hat der Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln in Schleswig-Holstein weiter zugenommen. Während 1955 rund 153 Mill. Personen befördert wurden, waren es 1960 bereits 182 Mill. Die Aufgliederung der Gesamtzahl der beförderten Personen nach den von ihnen benutzten Verkehrsmitteln zeigt, daß der Zuwachs innerhalb der letzten fünf Berichtsjahre ausschließlich auf eine Steigerung der Beförderungsleistung bei den Omnibussen zurückgeht. Mit diesem Verkehrsmittel wurden 1960 65% Personen mehr befördert als 1955. Demgegenüber hat die Zahl derjenigen, die die Straßenbahn benutzt haben, im gleichen Zeitraum um 33% abgenommen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Straßenbahnverkehr in Lübeck im November 1959 eingestellt und durch Omnibusse ersetzt wurde. Von den Straßenbahnunternehmen in Schleswig-Holstein wurde Ende 1960 eine Linienlänge von 75 km unterhalten gegenüber 148 km am Ende des Jahres 1955. - Von den Omnibussen wurden 1960 im Linienverkehr und im Gelegenheitsverkehr zusammen 133 Mill. Personen befördert gegenüber 80 Mill. im Jahre 1955. An dieser Beförderungsleistung hatte in beiden Jahren der Linienverkehr den überwiegenden Anteil. Die Länge der im Omnibuslinienverkehr unterhaltenen Linien wurde 1955 mit 11 285 km und 1960 mit 10 527 km ausgewiesen. Die Zahl der gefahrenen Wagen-km hat sich in diesem Zeitraum von 39,4 Mill. auf 49,7 Mill. erhöht. Die Einnahmen der Omnibusunternehmen sind im Berichtszeitraum ununterbrochen gestiegen und belaufen sich 1960 auf 62,7 Mill. DM.

Umsätze 1960

Seite 54

Der gesamte Umsatz der in Schleswig-Holstein zur Umsatzsteuer herangezogenen 65 400 Unternehmen belief sich 1960 auf 17,8 Mrd. DM. Das waren 1,3 Mrd. DM oder 8% mehr als 1959. Die Umsatzzunahme des Bundesgebietes (+ 12%) wurde in Schleswig-Holstein nicht er-

reicht. Die Struktur der Umsätze hat sich in den vergangenen Jahren nicht entscheidend geändert. Etwa 28% des Umsatzes wurde von industriellen Unternehmen, etwa 24% von Großhandels- und 20% von Einzelhandelsunternehmen erbracht. - Die Umsätze im Handwerk und im sonstigen verarbeitenden Gewerbe sowie in den "Sonstigen Wirtschaftsbereichen" erhöhten sich von 1959 auf 1960 überdurchschnittlich. Dagegen blieben Industrie, Groß- und Einzelhandel mit Zuwachsraten um 7% unter dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche. - Nach den Bestimmungen des Umsatzsteuerrechts waren 1960 in Schleswig-Holstein 57 steuerpflichtige Unternehmen mit 120 Tochtergesellschaften als Organschaften anerkannt. Die das Organschaftsprivileg ausnutzenden Steuerpflichtigen setzten mehr als 1,4 Mrd. DM um, das entsprach ungefähr dem zehnten Teil der überhaupt in Schleswig-Holstein erfaßten Umsätze. Der Schwerpunkt organ-schaftlicher Verflechtung befindet sich in der Industrie.

Turnen und Sport

Seite 60

Anfang 1961 gab es in Schleswig-Holstein 892 Turn- und Sportvereine, die dem Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. angeschlossen waren, und 40 Sport- und Turnvereine, die zum Hamburger Sportverband e. V. gehörten. Diese 932 Turn- und Sportvereine hatten 193 000 Mitglieder.

Jugendgruppen 1961

Seite 60

Im April 1961 gab es in Schleswig-Holstein 2 540 Jugendgruppen, die als förderungswürdig anerkannt waren. Sie hatten insgesamt 235 000 Mitglieder. Die weitaus meisten Mitglieder gehörten zur Sportjugend.

Obsternte 1961

Seite 61

Auf die außergewöhnlich gute Obsternte 1960 folgte 1961 nur eine unterdurchschnittliche Ernte; mit 930 000 dz war sie 1961 nur halb so groß wie 1960. Beachtliche Mindererträge gab es bei Äpfeln. Die Birnenernte erreichte noch nicht einmal ein Drittel der Ernte von 1960. Dagegen brachten Kirschen gute Durchschnittserträge, Pflaumen und Zwetschen sogar recht gute Erträge.

Zwischenfruchtanbau 1961

Seite 62

1961 wurden in Schleswig-Holstein 59 300 ha Zwischenfrüchte zur Futtergewinnung und Gründüngung angebaut. Außer 14 400 ha Sommerzwischenfrüchten und 2 100 ha Winterzwischenfrüchten wurden hierbei 42 800 ha Klee und Klee gras einbezogen. - Die Erträge der Sommerzwischenfrüchte waren 1961 allgemein noch höher als 1960.

Vermögensmillionäre

Seite 63

Die überaus günstige wirtschaftliche Konjunktur der letzten Jahre hat die großen Vermögen kräftig ansteigen lassen. In Schleswig-Holstein besaßen 1960 229 Personen ein Reinvermögen von jeweils mehr als 1 Mill. DM. Im Jahre 1957 gehörten nur 96 Personen zu den großen Vermögensbesitzern. - Das gesamte Rohvermögen der 229 Vermögensmillionäre belief sich auf 648 Mill. DM. Die Hälfte davon war "Sonstiges Vermögen", in der Hauptsache Wertpapiere (275 Mill. DM). Die Zunahme der Millionenvermögen dürfte in erster Linie auf die Wertsteigerungen der im "Sonstigen Vermögen" enthaltenen Aktien zurückzuführen sein.

Erläuterungen siehe Seite 64

Die allgemeinbildenden Schulen 1961

Öffentliche Volksschulen

Am 2. Mai 1961 - dieser Erhebungsstichtag gilt für alle Aussagen - gab es in Schleswig-Holstein 1 575 öffentliche Volksschulen, die von fast 221 400 Schülern besucht wurden. Die Zahl der Schüler hat gegenüber 1960 um rund 1 900 zugenommen. An dieser Veränderung in der Schülerzahl sind die Städte und Landkreise unterschiedlich beteiligt. Die unerwartet hohe Zunahme der Volksschülerzahl dürfte auf die verstärkte Zuwanderung nach Schleswig-Holstein in den letzten Jahren zurückzuführen sein. Dabei ist vor allem an die Zuzüge in die Kreise um Hamburg zu denken, sowie an die Zuzüge der Familien von Bundeswehrangehörigen.

Von den Volksschulen des Landes waren 986 ein- oder zweiklassig. Damit hat die Zahl der kleinen Landschulen weiter abgenommen. In diesen Schulen wurden 19% der schleswig-holsteinischen Volksschüler unterrichtet, während 60% der Kinder eine 8- oder 9klassige Schule besuchten. Von den Volksschulen hatten 55 einen Aufbauzug, in den geeignete Kinder nach dem 6. Schulleistungsjahr aufgenommen werden und in vier Jahren das Bildungsziel einer Mittelschule erreichen können. Außerdem gibt es in einigen Landkreisen Volksschulen, denen Hilfsschulklassen angegliedert sind.

Die 6 751 Normalklassen der Volksschulen wurden 1961 von rund 215 200 Schülern besucht, das waren etwa 2 100 Schüler mehr als 1960. Fast die Hälfte dieser Klassen hatte zwischen 31 und 40 Schüler. Daneben gab es Klassen (41%) mit weniger als 31 Schülern und Klassen (9%), in denen mehr als 40 Schüler waren. Reichlich ein Viertel der Volksschüler nahm am Englischunterricht teil. Die 231 Aufbauzugsklassen hatten rund 5 200 Schüler, etwa 170 weniger als 1960. Die Klassen umfaßten im Durchschnitt 23 Schüler. Nicht ganz ein Viertel dieser Schüler lernte neben Englisch auch Französisch.

Ostern 1961 wurden rund 29 700 Kinder in die unterste Klasse der Volksschule aufgenommen. Die Zahl der Schulanfänger ist gegenüber 1960 fast unverändert geblieben. Die Zahl der Schulentlassenen - hier sind nur die Entlassungen nach erfüllter Schulpflicht einbezogen - ist noch weiter abgesunken. Sie war Ostern 1961 mit rund 16 100 Abgängen um 19% niedriger als 1960. Damit dürfte auch der niedrigste Stand erreicht worden sein. Nach Vorschätzung der Schulen werden Ostern 1962 fast 20 000 Schüler entlassen werden. Von den 16 100 Schulentlassenen des Jahres 1961 hatten 68% das Schulziel erreicht, und zwar 9 700 das Ziel der Volksschule und 1 200 das Ziel des Aufbauzuges.

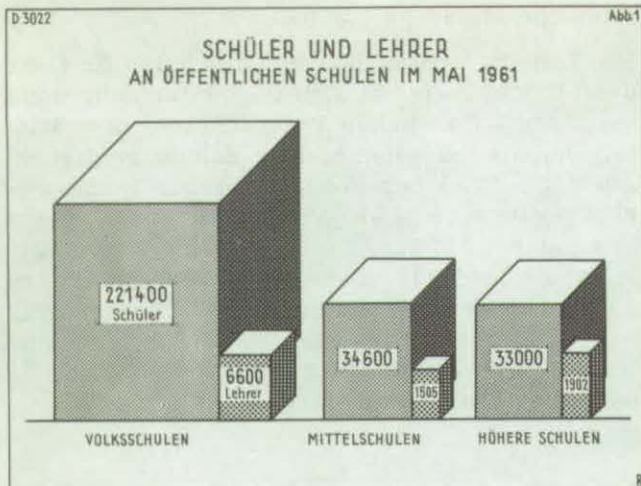
An den Volksschulen unterrichteten 1961 rund 6 600 hauptamtliche Lehrkräfte, fast 100 mehr als 1960. Die Verhältniszahl Schüler je hauptamtliche Lehrkraft konnte dadurch etwas verbessert werden. Sie sank von 33,6 auf 33,5. Die Richtzahl hauptamtliche Lehrkraft je Schülerklasse (Normal-, Aufbauzugs- und Hilfsschulklasse) blieb unverändert bei 0,94. Die männlichen Lehrkräfte waren fast alle Beamte. Von den Lehrerinnen waren 6% Angestellte. Die Altersgliederung der männlichen und weiblichen Lehrkräfte ist recht unterschiedlich. Über die Hälfte der Lehrerinnen war noch keine 35 Jahre alt, von den Lehrern hatten 39% bereits das 55. Lebensjahr überschritten.

Öffentliche Mittelschulen

Anfang Mai 1961 gab es in Schleswig-Holstein 97 Mittelschulen mit rund 34 600 Schülern. Die Zahl der Schulen hat sich gegenüber 1960 um drei erhöht. Die Schülerzahl blieb fast unverändert. Von den Schülern nahm ein Fünftel sowohl am Englisch- als auch am Französischunterricht teil. Ostern 1961 sind etwa 6 600 Schüler in die unterste Klasse neu aufgenommen worden. Das waren - wie im Vorjahr - etwa ein Fünftel der Schüler des 4. Schulleistungsjahres der Volksschulen. Fast 5 100 Schulentlassene erhielten das Abschluszeugnis der Mittelschule, ein Jahr zuvor waren es noch knapp 5 600 Schüler gewesen. Die schwach besetzten Geburtsjahrgänge um Kriegsende machen sich jetzt bei den Abgängen bemerkbar. Die meisten Mittelschüler mit Abschluszeugnis wollten anschließend in einen Beruf gehen. Bei

Tab. 1 Allgemeinbildende Schulen in Schleswig-Holstein im Mai 1960 und 1961

| Schulart bzw. Schultyp | Schulen | | Schüler | | Hauptamtliche Lehrkräfte | |
|----------------------------------|---------|-------|---------|---------|--------------------------|-------|
| | 1960 | 1961 | 1960 | 1961 | 1960 | 1961 |
| Öffentl. Volksschule | 1 580 | 1 575 | 219 424 | 221 367 | 6 521 | 6 613 |
| Öffentl. Mittelschule | 94 | 97 | 34 478 | 34 633 | 1 484 | 1 505 |
| Öffentl. höhere Schule | 57 | 58 | 33 684 | 32 974 | 1 903 | 1 902 |
| Wirtschaftsoberschule | 3 | 3 | 313 | 362 | 23 | 24 |
| Öffentl. Volksoberschule | 1 | 1 | 1 108 | 1 070 | 51 | 53 |
| Sonder-(Hilfs-)schule | 50 | 51 | 6 543 | 7 036 | 313 | 312 |
| Sonst. Sonderschule | 11 | 13 | 699 | 828 | 52 | 60 |
| Private Freie Waldorfschule | 1 | 1 | 370 | 360 | 29 | 28 |
| Private Volksschule | 3 | 3 | 99 | 87 | 5 | 4 |
| Private höhere Schule | 4 | 4 | 533 | 482 | 38 | 37 |
| Private Internatsschule | 1 | 1 | 70 | 52 | 4 | - |
| Minderheitsschule | | | | | | |
| Volksschule | 78 | 78 | 4 099 | 4 017 | 249 | 246 |
| Mittelschule | 3 | 3 | 351 | 339 | 32 | 30 |
| höhere Schule | 1 | 1 | 183 | 178 | 14 | 13 |
| Abendschule | . | . | 305 | 312 | . | . |
| Einrichtungen für Spätaussiedler | . | . | 103 | 51 | . | . |



den Mädchen spielten außerdem noch die Übergänge auf Handels- oder andere Berufsfach- oder Fachschulen eine Rolle.

An den Mittelschulen waren im Mai 1961 rund 1 500 hauptamtliche Lehrkräfte beschäftigt, davon waren 63% männlich und 37% weiblich. Auf jede Lehrkraft entfielen im Durchschnitt 23 Schüler.

Öffentliche höhere Schulen

Schleswig-Holstein hat 58 öffentliche höhere Schulen (ohne Wirtschaftsoberschulen), von denen die meisten neusprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien sind. Die höheren Schulen des Landes wurden im Mai 1961 von fast 33 000 Schülern besucht. Die Schülerzahl hat damit weiterhin leicht abgenommen (- 2%). Es sind immer noch die Kinder aus den stark besetzten Geburtsjahren vor Kriegsende, die jetzt entlassen werden. So gehörten z. B. die Abiturienten des Schuljahres 1960/61 vor allem zum Geburtsjahr 1941. Durch die hohen Entlassungszahlen wird aber die Gesamtschülerzahl gemindert.

Ostern 1961 erhielten 2 548 Schüler (ohne Externe) das Reifezeugnis, und zwar 1 593 Jungen und 955 Mädchen. Von den Abiturienten wollten 62% eine Hochschule (Universität, Technische Hochschule oder sonstige Hochschule) besuchen. Ostern 1960 hatten 65% der Abiturienten diesen Wunsch gehabt. In beiden Jahren hatten 17% der Abiturienten die Absicht, auf eine Pädagogische Hochschule zu gehen. Die Zahl der Schüler, die in jedem Jahr die Schule mit der Obersekundareife verläßt, ist verhältnismäßig groß. Im Schuljahr 1960/61 waren es über 1 000 Schüler. In dieser Zahl sind die Schüler, die aus der Obersekunda, aus der Unterprima und aus der Oberprima ohne Reifezeugnis entlassen werden und die auch das mittlere Bildungsziel erreicht haben, nicht enthalten. Ostern 1961 wurden 4 225 Kinder in die Sexta neu aufgenommen, das waren fast 14% der Schüler des 4. Schulleistungsjahres der öffentlichen Volksschulen.

Die Quote der nicht versetzten Schüler betrug - wie im Vorjahr - 8%.

Von den rund 1 900 hauptamtlichen Lehrkräften, die an den öffentlichen höheren Schulen des Landes unterrichteten, waren fast drei Viertel Studienräte, Oberstudienräte und Direktoren. Der Anteil der Lehrerinnen hat gegenüber 1960 geringfügig abgenommen und betrug 1961 26%. Die Relation Schüler je hauptamtliche Lehrkraft konnte in einem Jahr von 17,7 auf 17,3 verbessert werden.

An den drei Wirtschaftsoberschulen des Landes wurden 362 Schüler unterrichtet, die sich auf das 11. - 13. Schulleistungsjahr verteilten. Ostern 1961 verließen 80 Schüler die Wirtschaftsoberschule mit dem Abschlußzeugnis. Davon wollten 35 eine Universität besuchen.

Tab. 2 Der beabsichtigte Bildungsweg der Abiturienten der Jahre 1960 und 1961

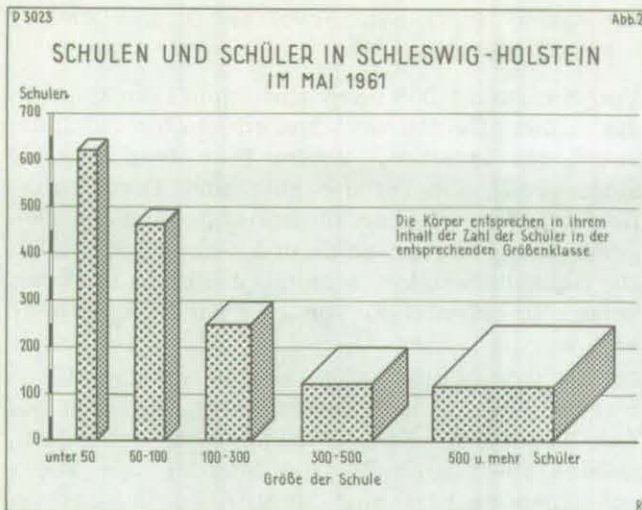
| Verbleib | Ostern 1960 | | | Ostern 1961 | | |
|--|------------------------|----------|----------|------------------------|----------|----------|
| | Abiturienten insgesamt | männlich | weiblich | Abiturienten insgesamt | männlich | weiblich |
| | in % | | | | | |
| Universität | 51 | 55 | 44 | 49 | 52 | 44 |
| Techn. Hochschule | 14 | 19 | 5 | 11 | 16 | 2 |
| Sonstige Hochschule (für Musik, Sport, bildende Künste usw.) | | | | 2 | 2 | 2 |
| Pädagogische Hochschule | 17 | 7 | 34 | 17 | 7 | 33 |
| Sonstiger Verbleib (Beruf-, Fachschule usw.) | 19 | 20 | 17 | 21 | 23 | 19 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Öffentliche Volksoberschule

Die Volksoberschule in Preetz mit ihren drei Schulzweigen hatte 1961 insgesamt 1 070 Schüler, davon besuchten 153 die Volksschule, 432 die Mittelschule und 485 die höhere Schule. Ostern 1961 erhielten 42 Schüler das Reifezeugnis und 95 Schüler verließen die Schule mit dem Abschlußzeugnis der Mittelschule oder mit dem Zeugnis für die Obersekunda. An der Volksoberschule unterrichteten insgesamt 53 hauptamtliche Lehrkräfte.

Hilfs- und Sonderschulen

Die 51 Hilfsschulen des Landes waren in der Lage, über 7 000 Schüler aufzunehmen. Für diese Schüler standen 312 hauptamtliche Lehrkräfte zur Verfügung, von denen 138 noch keine 40 Jahre alt waren. Von den Lehrkräften waren 202 Sonderschullehrer und 103 Volksschullehrer. Neben den selbständigen Hilfsschulen gibt es in den Landkreisen noch Hilfsschulklassen (1961: 50), die den Volksschulen angeschlossen sind. Sie wurden 1961 von fast 1 000 Schülern besucht.



Am Unterricht der Sonderschulen, die für körperlich, geistig oder sozial benachteiligte Kinder vorgesehen sind, nahmen 1961 reichlich 800 Kinder teil. Zu dieser Schulart gehören 10 öffentliche und 3 private Schulen. Es handelt sich dabei um Schulen in Krankenhäusern, in Erziehungsheimen und in Jugendheimen.

Private Schulen

Die Zahl der privaten Schulen in Schleswig-Holstein ist sehr klein. Wenn man von den Schulen der dänischen Minderheit absieht, gibt es nur 12 private Schulen unterschiedlicher Art und Größe. Die größte private Schule ist die Freie Waldorfschule in Rendsburg mit 360 Schülern. Sie umfaßt die Schulzweige Grundschule und Oberschule. Die drei privaten Volksschulen hatten insgesamt keine 100 Schüler. Die vier privaten höheren Schulen konnten allerdings - wie auch in den Vorjahren - zusammen rund 500 Schüler aufweisen. Es gibt außerdem noch eine private Internatsschule mit rund 50 Schülern. Die drei privaten Sonderschulen wurden bereits im Abschnitt Hilfs- und Sonderschulen erwähnt.

Dänische Minderheitsschulen

Die Zahl der dänischen Privatschulen im Landesteil Schleswig hat sich im letzten Jahr nicht verändert. Es sind 78 Volksschulen, drei Mittelschulen und eine höhere Schule geblieben. Auch die Zahl der Schüler ist nur leicht zurückgegangen (- 2%). Von den 4 534 Schülern besuchten 4 017 eine Volksschule, 339 eine Mittelschule und 178 die höhere Schule. Ostern 1961 erhielten 47 Schüler das Abschlußzeugnis der Mittelschule, 6 Schüler verließen die Schule mit dem Zeugnis der Obersekunda und 16 bestanden die Reifeprüfung.

Abendschulen

In Schleswig-Holstein gibt es keine Abendgymnasien, sondern nur Abendkurse in Kiel und in Lübeck. Diese Kurse wurden im Mai 1961 von über 300 Teilnehmern besucht. Von den Teilnehmern solcher Kurse bestanden im Sommer 1960 und im Winter 1960/61 insgesamt 69 eine Abschlußprüfung, und zwar 31 das Abitur und 38 die mittlere Reife.

Einrichtungen für Spätaussiedler

In Schleswig-Holstein waren im Mai 1961 noch vier Förderklassen für Spätaussiedler vorhanden. Eine Klasse war einer Volksschule in Lübeck angeschlossen und drei Klassen waren auf dem Koppelsberg (Kreis Plön) als Internatsschule eingerichtet. In diesen vier Klassen wurden insgesamt 51 Kinder von Spätaussiedlern unterrichtet. Nicht ganz die Hälfte der Schüler war 1944 und früher geboren, d. h. älter als 16 Jahre.

Dipl.-Volksw. Lieselotte Korschey

Vergleiche auch: "Die allgemeinbildenden Schulen 1960" in Stat. Monatsh. S.-H. 1961, S. 34 (Februar)

Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppe

Ergebnisse einer repräsentativen Wahlfeststellung bei der Bundestagswahl 1961

Umfang der Stichprobe und Vergleich mit dem Gesamtergebnis

Bei der Wahl zum 4. deutschen Bundestag wurden - wie auch schon 1953 und 1957 - wahlstatistische Feststellungen über die Stimmenabgabe nach Geschlecht und Altersgruppen getroffen. 97 der insgesamt 2 748 Wahlbezirke wurden in die Stichprobe einbezogen. Die Auswahl umfaßte 4,4% aller Wahlberechtigten und Wähler in Schleswig-Holstein. Der Umfang der

Stichprobe war gegenüber den gleichen Erhebungen früherer Bundestagswahlen im wesentlichen unverändert geblieben. Nur dort, wo neue Wahlbezirkseinteilungen als Folge größerer Bevölkerungsverschiebungen erforderlich waren, mußten die Auswahlbezirke neu abgegrenzt werden.

Die Wahlberechtigten, Wähler und Nichtwähler wurden auf Grund des Wählerverzeichnisses

nach Geschlecht und 7 Geburtsjahrggruppen aufgegliedert. Die Stimmenabgabe wurde nach Geschlecht und 3 Geburtsjahrggruppen festgestellt. Für die Stimmenabgabe waren also 6 Merkmale (Frauen und Männer mit je drei Geburtsjahrggruppen) zu unterscheiden, die in die auszugehenden Stimmzettel aufgedruckt wurden. Die Wähler wurden durch Aushang auf die in ihrem Bezirk vorgenommene Sonderauszählung hingewiesen. Die Geheimhaltung der einzelnen Stimmenabgabe wurde auf jeden Fall gewährleistet. Die Wahlberechtigten, die einen Wahlschein erhielten und in einem der ausgewählten Wahlbezirke persönlich wählten, wurden in die Erhebung einbezogen. Das geschah schon allein aus dem Grunde, um die Geheimhaltung der Einzelwahl zu wahren.

55,3% der in die Repräsentation einbezogenen Wahlberechtigten waren Frauen, 44,7% Männer. Der Anteil der Frauen an der über 21jährigen Wohnbevölkerung am 31. 12. 1960 in Schleswig-Holstein ist mit 54,8% nur wenig anders. Aber auch die in der folgenden Tabelle gebrachten Anteile der einzelnen Altersgruppen der Männer und Frauen an der Wohnbevölkerung im Vergleich zu den Wahlberechtigten der Sonderauszählung zeigt, daß die Auswahlbezirke gut den tatsächlichen Bevölkerungsaufbau repräsentieren.

Tab.1 Anteil der Altersgruppen nach der Bevölkerungsstatistik und nach der Sonderauszählung der Wahl 1961

| Altersgruppe | Wohnbevölkerung am 31.12.1960 | | Sonderauszählung der Wahl 1961 | |
|---------------------|----------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| | in % | | | |
| etwa 21 - 25 Jahre | 8,6 | 12,6 | 8,7 | 11,3 |
| " 25 - 30 " | 7,5 | 9,6 | 8,6 | 11,5 |
| " 30 - 40 " | 17,2 | 16,9 | 15,8 | 16,1 |
| " 40 - 50 " | 17,6 | 15,0 | 16,8 | 14,4 |
| " 50 - 60 " | 20,3 | 20,2 | 20,2 | 20,0 |
| " 60 - 70 " | 16,2 | 14,4 | 16,6 | 15,0 |
| " 70 Jahre u. älter | 12,7 | 11,3 | 13,4 | 11,8 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 |

Die vorhandenen Abweichungen in Übersicht 1 erklären sich unter anderem dadurch, daß die Altersgruppen nicht völlig miteinander vergleichbar sind.

Die gut getroffene Auswahl der 97 Wahlbezirke wird auch durch einen Vergleich des repräsentativ gewonnenen Wahlergebnisses mit dem Landesergebnis bestätigt: Nach der Repräsentation wurde festgestellt, daß sich 11,8% der Wahlberechtigten nicht an der Wahl beteiligten. Im Landesergebnis beträgt der entsprechende Anteil 12%¹.

1) Die Wahlenthaltung von 11,8 % entspricht einer Wahlbeteiligung von 88,2 %. Dieser Anteil ist insofern nicht exakt berechnet worden, als die Zahl der Nichtwähler auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten, also einschließlich derer, die einen Wahlschein erhalten haben, bezogen wurde. Die Wahlbeteiligung der Wahlscheinwähler war überdurchschnittlich hoch (93,6 %)

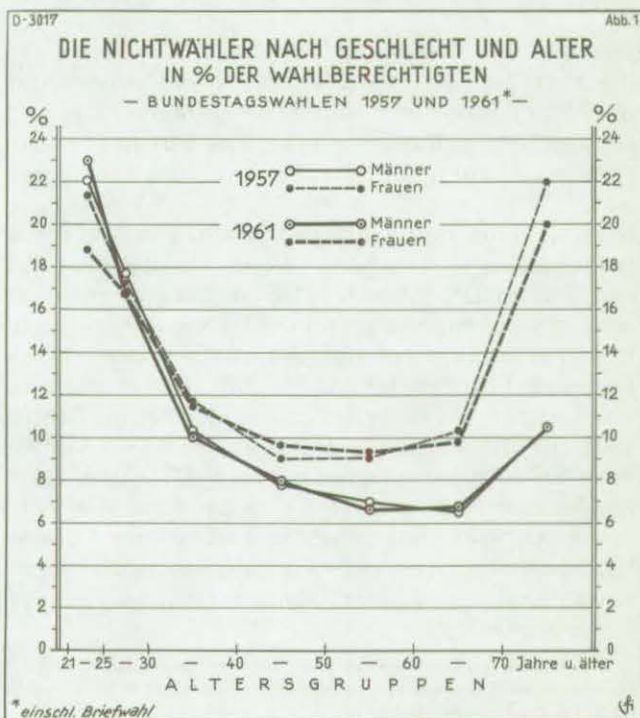
Der Anteil der auf die einzelnen Parteien entfallenden gültigen Erst- und Zweitstimmen in den Auswahlbezirken stimmt, wie die folgende Übersicht zeigt, im wesentlichen mit dem Landesergebnis (ohne Briefwähler) überein:

| | Von 1 000 gültigen Erststimmen entfielen auf: | | | | | | | |
|------------------------|---|-----|-----|---------------------|-----|----|-----|-----|
| | CDU | SPD | FDP | GDP (DP- BHE) | DFU | DG | DRP | SSW |
| im Landesergebnis | 432 | 370 | 123 | 36 | 13 | 1 | 8 | 18 |
| in den 97 Wahlbezirken | 425 | 375 | 125 | 37 | 13 | 1 | 8 | 17 |

| | Von 1 000 gültigen Zweitstimmen entfielen auf: | | | | | | | |
|------------------------|--|-----|-----|---------------------|-----|----|-----|-----|
| | CDU | SPD | FDP | GDP (DP- BHE) | DFU | DG | DRP | SSW |
| im Landesergebnis | 414 | 369 | 136 | 39 | 13 | 1 | 9 | 19 |
| in den 97 Wahlbezirken | 410 | 373 | 137 | 40 | 14 | 1 | 9 | 18 |

Die Nichtwähler

Ein Vergleich der Nichtwähler bei der letzten Bundestagswahl mit denen früherer Bundestagswahlen zeigt keine wesentlichen Unterschiede. Nach wie vor haben sich die 21- bis unter 25jährigen männlichen Wahlberechtigten am stärksten der Wahl enthalten, denn 1961 gingen 23% von ihnen nicht wählen. Den nächst größten Anteil an Nichtwählern stellen mit 20% die über 70jährigen Frauen, gefolgt von den 21- bis unter 25 Jahre alten Frauen, die sich zu 18,8% der Stimme enthielten. Die Reihenfolge der Wahlenthaltungen ist gegenüber der letzten Bundestagswahl gleich geblieben, etwas geändert haben sich lediglich die einzelnen Anteile: Die "Wahlmüdigkeit" der männlichen jugendlichen Wähler ist gestiegen, die der über 70jäh-



rigen und unter 25 Jahre alten Frauen gesunken. Die drei Altersgruppen, die die 40- bis 70jährigen Männer umfassen, bringen dagegen das größte Wahlinteresse auf. Sie blieben nur zu 6,6 bis 7,9% der Bundestagswahl fern. Überdurchschnittlich hoch ist auch die Wahlbeteiligung der Frauen dieser drei Altersgruppen, sie liegt zwischen 90 und 91%.

Die Stimmenabgabe

Die Zahl der ungültigen Zweitstimmen ist gegenüber der letzten Bundestagswahl angestiegen. Die Sonderuntersuchung zeigt, daß dieser Anstieg hauptsächlich durch die größere Zahl ungültiger Stimmzettel bei den Frauen verursacht wurde. Der Anteil der ungültigen Zweitstimmen stieg bei den Frauen von 5% im Jahre 1957 auf 6%. Bei den Männern blieb er mit 3% unverändert. 69% aller ungültigen Zweitstimmen kommen auf das Konto der Frauen.

Tab. 2 Die ungültigen Zweitstimmen nach Geschlecht und Altersgruppe in %

| Altersgruppe | Von 100 ungültigen Stimmen entfallen auf | | Ungültige Stimmen in % der abgegebenen Stimmen | |
|-------------------|--|--------|--|--------|
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| 21 - 30 Jahre | 13 | 7 | 7 | 4 |
| 30 - 60 " | 35 | 15 | 6 | 3 |
| 60 Jahre u. älter | 21 | 9 | 7 | 4 |
| Insgesamt | 69 | 31 | 6 | 3 |

Der Anteil der Frauen an den ungültigen Erststimmen ist mit 64% aller ungültigen Erststimmen nicht ganz so hoch wie bei den Zweitstimmen. Der Prozentsatz der ungültigen Erststimmen an allen abgegebenen Stimmen ist bei den Frauen mit 3%, bei den Männern dagegen mit nur 1,9% erheblich niedriger als bei den Zweitstimmen.

Bei der Untersuchung der Stimmenabgabe für die einzelnen Parteien werden im folgenden nur die Zweitstimmen zugrunde gelegt.² Bei den letzten beiden Bundestagswahlen wurde die CDU von den Frauen überdurchschnittlich häufig gewählt. Das war auch am 17. 9. 1961 der Fall, jedoch nicht mehr im gleich starken Maße wie früher. Gegenüber der Wahl im Jahre 1957 nahm der CDU-Anteil bei den Frauen in allen drei Altersgruppen gleichmäßig um 8 Punkte ab. Die Tatsache, daß der Anteil der CDU-Wählerinnen bei den 60 Jahre und älteren Frauen alle anderen Altersgruppen überragt, trifft auch für die 4. Bundestagswahl zu. Den Verlusten an Frauenstimmen bei der CDU, der GDP (gegenüber BHE und DP 1957) und dem SSW entsprechen zum Teil erhebliche Gewinne bei der FDP und SPD. Die SPD wird immer noch - wenn auch knapp - unterdurchschnittlich von den Frauen gewählt.

2) Die Ergebnisse der Sonderuntersuchung sind detailliert - auch für die Erststimmenergebnisse - im Statistischen Bericht B III 1 - 6/61 am 8. 12. 1961 veröffentlicht

Tab. 3 Verteilung der Zweitstimmen nach Geschlecht und Altersgruppen in %

| Altersgruppe (Jahre) | 1961 | | | | 1957 | | | | 1953 | |
|---------------------------------|------|-----|-----|--------------|------|-----|-----|-------------|------|-----|
| | CDU | SPD | FDP | GDP (DP-BHE) | CDU | SPD | FDP | GB/BHE + DP | CDU | SPD |
| Frauen | | | | | | | | | | |
| 21 - 30 | 44 | 36 | 14 | 3 | 52 | 32 | 5 | 9 | 53 | 26 |
| 30 - 60 | 43 | 36 | 14 | 4 | 51 | 29 | 5 | 12 | 50 | 25 |
| 60 u. älter | 47 | 33 | 11 | 5 | 55 | 25 | 4 | 13 | 54 | 24 |
| Insges. | 44 | 35 | 13 | 4 | 52 | 28 | 5 | 12 | 51 | 25 |
| Männer | | | | | | | | | | |
| 21 - 30 | 39 | 41 | 14 | 3 | 44 | 38 | 6 | 8 | 47 | 30 |
| 30 - 60 | 36 | 40 | 15 | 4 | 42 | 35 | 6 | 12 | 42 | 29 |
| 60 u. älter | 39 | 39 | 12 | 6 | 45 | 32 | 5 | 14 | 46 | 29 |
| Insges. | 37 | 40 | 14 | 4 | 43 | 35 | 6 | 12 | 44 | 29 |
| dagegen Landesergebnis Schl.-H. | 42 | 36 | 14 | 4 | 48 | 31 | 6 | 12 | 47 | 27 |

Auffallend ist, daß die Resonanz der SPD, die 1957 mit höherem Alter der Frauen stark abnahm, durch unterschiedliche Zunahme der Stimmenanteile einheitlicher ist. Der relative Stimmengewinn betrug 4 Punkte bei der jüngsten, 7 Punkte bei der mittleren und 8 Punkte bei der ältesten Altersgruppe.

Relativ am stärksten war - wie nach dem gesamten Wahlergebnis des Landes nicht anders zu erwarten - der Zustrom der Wählerinnen zur FDP.

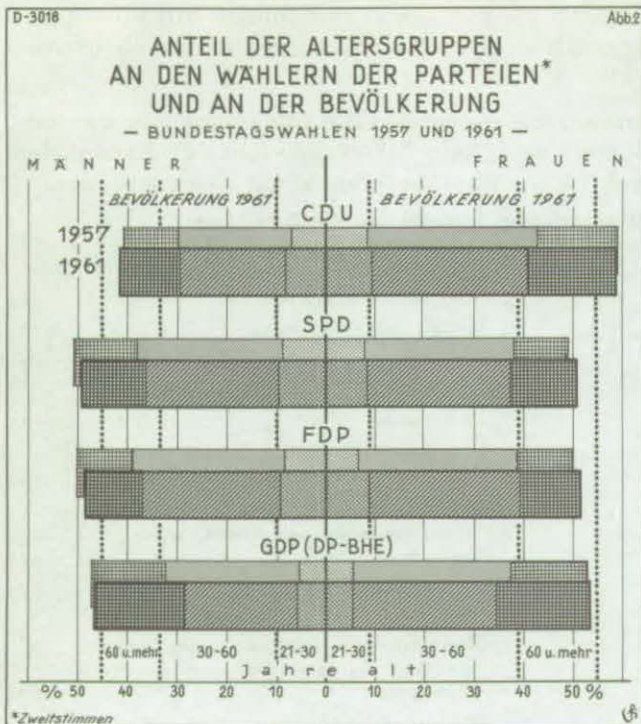
Das Verhalten des männlichen Wählers gleicht dem in der vorherigen Bundestagswahl, d. h. im Gegensatz zu den Frauen wird die CDU unterdurchschnittlich, die SPD überdurchschnittlich bevorzugt.

In allen Altersgruppen sind die Stimmenanteile der CDU-Stimmen bei den Männern zurückgegangen, und zwar um 5 Punkte bei der jüngsten, um 6 Punkte bei den beiden übrigen Altersgruppen, während die SPD insbesondere bei der höchsten Altersgruppe Stimmengewinne erzielte.

Betrachtet man den Altersaufbau der Parteien (siehe Tabelle 4), so erkennt man, daß bei der GDP in noch stärkerem Maße als 1957 bei dem GB/BHE der Anteil der 60 Jahre und älteren Wähler (Männer und Frauen zusammen) auffallend hoch, die jüngste Altersgruppe dagegen schwächer vertreten ist.

Tab. 4 Bevölkerungsanteil und Anteil einzelner Parteien (Zweitstimmen) nach Altersgruppen

| Altersgruppe (Jahre) | Bevölkerung | | CDU | | SPD | | FDP | | GDP (DP-BHE) | |
|----------------------|-------------|------|------|------|------|------|------|------|--------------|------|
| | 1961 | 1957 | 1961 | 1957 | 1961 | 1957 | 1961 | 1957 | 1961 | 1957 |
| 21 - 30 | 19 | 16 | 18 | 15 | 18 | 17 | 18 | 15 | 11 | 11 |
| 30 - 60 | 54 | 58 | 53 | 57 | 56 | 60 | 58 | 63 | 52 | 59 |
| 60 u. älter | 27 | 26 | 30 | 28 | 27 | 24 | 24 | 22 | 37 | 30 |
| Insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |



Die CDU weist überdurchschnittlich hohe Anteile der ältesten Wähler auf, bei relativ durchschnittlicher Besetzung der jüngsten Altersgruppe. Gering ist dagegen der Anteil der "Altwähler" bei der FDP; bei der SPD entspricht er etwa dem der Gesamtbevölkerung.

Kombinationswahl

88,8% der Frauen und 91,4% der Männer wählten 1961 mit ihren beiden Stimmen gleichartig (z. B. mit Erst- und Zweitstimme nur ungültig, nur CDU, nur SPD usw.). 1957 betrugen diese Anteile 90,0% und 91,6%. Dieser im Jahre 1961 höhere Anteil unterschiedlich Wählender ist allerdings nur darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Wähler, die mit der einen Stimme eine Partei, mit der anderen Stimme ungültig wählten, gestiegen ist. So war bei 66% der Wählerinnen, die unterschiedlich wählten, die Erst- oder die Zweitstimme ungültig. Bei den Männern betrug dieser Anteil 45%, im Jahre 1957 betrugen dagegen die entsprechenden Anteile 57,1% und 36,5%. Unterschiedliche Partei-

kombinationen gab es 1961 also nur bei 3,8% der Wählerinnen und 4,7% der männlichen Wähler, also bei insgesamt 4,2% aller Wähler gegenüber 4,8% im Jahre 1957. Umgerechnet auf das Landesergebnis bedeutet das, daß etwa 60 000 Wähler mit ihren zwei Stimmen auch zwei Parteien wählten. 1957 haben noch rund 66 000 Wähler von ihrem Stimmrecht in dieser Weise unterschiedlich Gebrauch gemacht.

Setzt man die Gesamtzahl³ der Parteikombinationen gleich 100, so ergeben sich folgende Häufigkeitsquoten:

| Erststimmen | Zweitstimmen | in % | Erststimmen | Zweitstimmen | in % |
|-------------|--------------|------|-------------|--------------|------|
| CDU | FDP | 32,3 | FDP | SPD | 3,9 |
| FDP | CDU | 10,0 | GDP | CDU | 2,9 |
| CDU | SPD | 9,5 | SPD | GDP | 2,7 |
| SPD | FDP | 8,2 | SPD | DFU | 1,9 |
| CDU | GDP | 7,0 | GDP | FDP | 1,8 |
| SPD | CDU | 6,4 | CDU | DRP | 1,6 |

Von insgesamt 56 möglichen Kombinationen kamen 48 Kombinationen tatsächlich vor. Auf die in der Übersicht nicht aufgeführten 36 Parteikombinationen entfielen nur 12,1% aller Stimmzetteln mit unterschiedlicher Stimmenabgabe. Nicht vorgekommen - obwohl möglich - sind folgende Parteikombinationen (die mit der Erststimme gewählte Partei wird zuerst genannt):

DRP - DFU, DG - FDP, DG - DFU, DG - SSW, SSW - DG, SSW - GDP, SSW - DFU, SSW - DRP.

Die weitaus häufigsten Kombinationen sind die zwischen CDU und FDP (sowie FDP und CDU), auf die (in beiden Richtungen) 42% aller Parteikombinationen entfallen. Relativ häufig sind auch die beiden Kombinationen von CDU und SPD mit insgesamt 16%, gefolgt von den Kombinationen von SPD und FDP mit einem Anteil von 12%. Auf die erwähnten 6 Kombinationen entfielen also rund 70% aller Parteikombinationen. 1957 führte die Kombination von CDU und GB/BHE mit 23,5%, gefolgt von der CDU-DP mit 22%, an dritter Stelle kam erst die 1961 häufigste Kombination CDU-FDP mit 15% und an vierter Stelle CDU-SPD mit 11,5%.

Dipl.-Volksw. Joachim Sachse

3) ohne Kombination mit einer ungültigen Stimme

Die landwirtschaftlichen Betriebe nach Hauptbetriebsarten

Das Ziel der landwirtschaftlichen Betriebszählungen ist eine eingehende Darstellung der Struktur der Landwirtschaft. Ein wesentliches Kennzeichen der Struktur ist die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe auf die verschiedenen Betriebsgrößenklassen. Nach diesen Größenklassen werden die bei den Landwirtschaftszählungen festgestellten Betriebsverhältnisse

wie Bodennutzung, Viehbestände, Arbeitsverhältnisse, Maschinenbestand usw. aufbereitet.

Von Betriebszählung zu Betriebszählung sind nun die Bedürfnisse nach weiteren Kenntnissen über die Landwirtschaft gewachsen. Für die Gestaltung von Produktion und Absatz z. B. ist die Kenntnis betriebswirtschaftlicher Fragen

von Wichtigkeit. Um einen tieferen Einblick in den inneren Aufbau der Betriebe zu erhalten, ist daher seit 1949 zu der Gliederung nach Betriebsgrößen eine weitere nach Bodennutzungssystemen hinzugekommen. Sie ermöglicht es, in der Produktion gleichartig ausgerichtete Betriebe durch alle Größenklassen hindurch zusammenzufassen.

Neuerdings haben nun die Belange der allgemeinen Wirtschaftspolitik, aber auch die Erfordernisse des Grünen Berichts und schließlich das Hineinwachsen in internationale Verflechtungen immer stärker gezeigt, daß die Landwirtschaft nicht außerhalb oder neben der übrigen Wirtschaft betrachtet und behandelt werden darf, sondern daß sie mit allen Wirtschaftszweigen wechselseitig eng verzahnt ist. Die landwirtschaftliche Betriebsstatistik muß daher in die gesamte Wirtschaftsstatistik systematisch eingefügt werden. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, die einzelnen Wirtschaftszweige in ihrer Entwicklung und in ihrem Verhältnis zueinander zu erkennen. Mehr denn je stellt die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die Grundlage der gesamten Wirtschafts- und Sozialpolitik des Staates dar, der Aufbau und die Auswertung der Statistik ist darauf auszurichten.¹

Aus diesen Gründen sind Aufgabenstellung und Auswertung der Landwirtschaftszählung von 1960 gegenüber den früheren Zählungen erweitert worden. Die Einteilung nach Betriebsgrößenklassen, nach der Betriebsfläche und der landwirtschaftlichen Nutzfläche ermöglicht im großen und ganzen eine Betrachtung der Entwicklung über einen längeren Zeitraum. Die Bodennutzungssysteme zeigen die Richtungen der landwirtschaftlichen Erzeugung auf. In der Landwirtschaftszählung 1960 tritt dazu zum ersten Mal eine Gliederung nach Hauptbetriebsarten. Sie dient der Anpassung der Ergebnisse an die Darstellung der gesamten Volkswirtschaft, bringt aber darüber hinaus wichtige Kenntnisse über die landwirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Hauptbetriebsart eines Betriebes wurde im allgemeinen nicht nach objektiven Maßstäben, sondern in der Hauptsache nach einer entsprechenden Erklärung des Betriebsinhabers festgestellt. Die diesbezügliche Hauptfrage des Betriebsbogens lautete: "Auf welcher Erzeugnisgruppe liegt das Schwergewicht der Produktion?" Dabei durfte nur eine, nämlich die wichtigste Erzeugnisgruppe, angekreuzt werden. Im Zweifelsfall richtete sich die Einstufung also nach dem Verkaufswert der in erster Linie produzierten Erzeugnisse. Durch weitere

Fragen wurden die Verbindungen mit einem gelegentlich vorhandenen Gewerbebetrieb ermittelt.

Im einzelnen wurden die folgenden, im wesentlichen nach dem Schwergewicht der Produktion gebildeten Hauptbetriebsarten unterschieden:

| | | |
|------------------|---|------|
| Hauptbetriebsart | Landwirtschaftliche Erzeugnisse (Getreide, Hackfrüchte, Vieh, Milch usw.) | (1) |
| " | Gemüse-, Obst-, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse | (2) |
| " | Erzeugnisse des Weinbaus | (3) |
| " | Erzeugnisse der Forstwirtschaft | (4) |
| " | Erzeugnisse der Teichwirtschaft und Fischzucht | (5) |
| " | Gewerbliche Gärtnereien (Betriebe zur Ein- richtung und Pflege gärtnerischer Anlagen) | (6) |
| " | Gewerbliche Betriebe mit Anbau von Gemüse, Obst, Baumschul- und anderen Garten- gewächsen | (7) |
| " | Gewerbliche Betriebe mit Weinbau | (8) |
| " | Betriebe mit Haltung oder Zucht landwirt- schaftlicher Tiere auf nur geringer Futter- grundlage aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung | (9) |
| " | Sonstige gewerbliche Betriebe mit Land- wirtschaft | (10) |
| " | Wiesen und Weiden in gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und Nutzung | (11) |
| " | Sonstige Landwirtschaft außerhalb der land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe | (12) |

Durch diese Gliederung nach Hauptbetriebsarten ist es möglich, die "reine" Landwirtschaft, die "reine" Forstwirtschaft und den "reinen" Gartenbau isoliert darzustellen. Die Betriebsgruppen werden damit von allen Besonderheiten befreit, die geeignet sind, innerhalb der Gesamtheit das Bild und die Ergebnisse zu beeinflussen und unter Umständen sogar zu verfälschen. Daher muß bei dem Gebrauch der Tabellen der Landwirtschaftszählung stets beachtet werden, auf welchen Kreis von Betrieben sich die Angaben beziehen. Grundsätzlich ist außerdem zu berücksichtigen, daß in den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung nur Angaben über Betriebe mit mehr als 0,5 ha Gesamtfläche dargestellt werden. Ein Teil der oben genannten Hauptbetriebsarten hat seine größte Verbreitung jedoch in Betrieben, die eine kleinere Gesamtfläche als 0,5 ha bewirtschaften. Eine Gesamtübersicht über diese Hauptbetriebsarten ist erst dann gegeben, wenn die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung von 1961 vorliegen und die Sondererhebungen über den Gartenbau, die Forstwirtschaft und die Binnenfischerei ausgewertet sind.

Nach der Landwirtschaftszählung waren 1960 in Schleswig-Holstein 62 030 Betriebe über 0,5 ha Gesamtfläche aller Hauptbetriebsarten vorhanden mit einer Betriebsfläche von 1 387 000 ha und einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 1 144 000 ha (Tab. 1). Von diesen Betrieben produzieren fast 90 % in erster Linie landwirtschaftliche Erzeugnisse (1). Es handelt sich

1) Fürst und Mitarbeiter: Gedanken zum Zählungsprogramm 1960.
In Wirtschaft und Statistik 1956, S. 618
M. Rauterberg: Das Programm der Landwirtschaftszählung 1960.
In Wirtschaft und Statistik 1960, S. 268

Tab. 1 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder Betriebsteile und Landwirtschaft außerhalb der Betriebe nach Hauptbetriebsarten 1960

a = Zahl der Betriebe; b = Betriebsfläche (ha); c = Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha); d = Waldfläche (ha); e = Gewässer (ha)

| Größen- klasse nach der Betriebs- fläche (ha) | Land- und forstwirtschaftl. Betriebe oder Betriebsteile mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche insgesamt | | | davon in der Hauptbetriebsart (Produktionsschwerpunkt) | | | | | | | | | | | |
|--|--|-----------|-----------|--|-----------|-----------|--|-----|-----|---|--------|-------|--|-------|-------|
| | | | | Landwirtschaft | | | Landw. Betriebs- teile gewerblicher Betriebe | | | Anbau von Gemüse, Obst, Baumschul- und sonstigen gärtnerischen Erzeugnissen | | | Gartenbauliche ¹ Betriebsteile gewerblicher Betriebe | | |
| | a | b | c | (1) | | | (10) | | | (2) | | | (6 und 7) | | |
| | a | b | c | a | b | c | a | b | c | a | b | c | a | b | c |
| 0,5 - 2 | 10 340 | 11 413 | 8 832 | 6 840 | 7 814 | 6 720 | 92 | 105 | 91 | 2 578 | 2 532 | 1 683 | 239 | 257 | 221 |
| 2 - 5 | 8 945 | 28 997 | 24 485 | 7 415 | 24 178 | 21 863 | 99 | 292 | 263 | 826 | 2 555 | 1 962 | 77 | 241 | 212 |
| 5 - 7,5 | 3 651 | 22 429 | 19 708 | 3 266 | 20 096 | 18 344 | 14 | 80 | 66 | 205 | 1 243 | 1 051 | 28 | 169 | 155 |
| 7,5 - 10 | 3 060 | 26 683 | 23 935 | 2 859 | 24 948 | 22 991 | 7 | 59 | 54 | 103 | 892 | 739 | 12 | 104 | 88 |
| 10 - 15 | 5 934 | 74 009 | 67 232 | 5 714 | 71 386 | 65 980 | 7 | 91 | 65 | 93 | 1 110 | 911 | 15 | 179 | 146 |
| 15 - 20 | 6 555 | 114 479 | 105 695 | 6 470 | 113 025 | 105 063 | 4 | 87 | 45 | 33 | 554 | 460 | 5 | 84 | 78 |
| 20 - 30 | 9 906 | 243 276 | 224 143 | 9 814 | 241 027 | 223 147 | | | | 36 | 876 | 725 | 8 | 199 | 157 |
| 30 - 50 | 8 775 | 335 528 | 306 209 | 8 712 | 333 193 | 305 265 | | | | 25 | 880 | 699 | 4 | 398 | 220 |
| 50 - 100 | 3 979 | 259 097 | 229 086 | 3 904 | 253 806 | 228 073 | - | - | - | 14 | 979 | 840 | | | |
| 100 und mehr | 885 | 271 044 | 134 446 | 755 | 170 931 | 131 831 | - | - | - | 6 | 958 | 648 | | | |
| Insgesamt | 62 030 | 1 386 955 | 1 143 771 | 55 749 | 1 260 404 | 1 129 277 | 223 | 714 | 584 | 3 919 | 12 579 | 9 718 | 388 | 1 631 | 1 277 |

| Größen- klasse nach der Betriebs- fläche (ha) | noch: davon in der Hauptbetriebsart (Produktionsschwerpunkt) | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--------|-----|--------|-----------------------------------|--------|-----|--------|-----------------------------------|-----|-----|---|-------|-------|----------------------------|-----|-----|
| | Forstwirtschaft | | | | Teichwirtschaft und Fischzucht | | | | Haltung und Zucht landw. Tiere | | | Wiesen und Weiden in gemeinschaftl. Nutzung | | | sonstige Landwirtschaft | | |
| | (4) | | | | (5) | | | | (9) | | | (11) | | | (12) | | |
| | a | b | c | d | a | b | c | e | a | b | c | a | b | c | a | b | c |
| 0,5 – 2 | 472 | 573 | 19 | 489 | 5 | 7 | 0 | 5 | 24 | 28 | 23 | 8 | 11 | 9 | 82 | 86 | 66 |
| 2 – 5 | 469 | 1 534 | 50 | 1 295 | 10 | 34 | 2 | 26 | 23 | 135 | 108 | 9 | 32 | 27 | 20 | 60 | 50 |
| 5 – 7,5 | 123 | 738 | 21 | 642 | 4 | 26 | 0 | 25 | | | | 7 | 42 | 41 | 6 | 36 | 29 |
| 7,5 – 10 | 73 | 632 | 30 | 492 | | | | | | | | 3 | 24 | 23 | 2 | 16 | 10 |
| 10 – 15 | 85 | 1 029 | 43 | 797 | 9 | 116 | 18 | 90 | 3 | 100 | 100 | 5 | 59 | 53 | 3 | 39 | 16 |
| 15 – 20 | 35 | 606 | 25 | 516 | 6 | 106 | 0 | 92 | | | | 3 | 52 | 49 | 4 | 119 | 66 |
| 20 – 30 | 37 | 908 | 49 | 684 | 7 | 171 | 4 | 165 | | | | 3 | 100 | 100 | | | |
| 30 – 50 | 25 | 932 | 21 | 685 | 7 | 261 | 3 | 197 | - | - | - | | | | | | |
| 50 – 100 | 44 | 3 102 | 22 | 2 597 | 15 | 1 080 | 35 | 932 | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 100 und mehr | 82 | 81 602 | 626 | 77 804 | 35 | 16 147 | 148 | 15 280 | - | - | - | 6 | 1 184 | 1 129 | - | - | - |
| Insgesamt | 1 445 | 91 656 | 906 | 86 001 | 98 | 17 948 | 210 | 16 812 | 47 | 163 | 131 | 44 | 1 504 | 1 431 | 117 | 356 | 237 |

1) mit Anbau von Gemüse, Obst, Baumschul- und sonstigen gärtnerischen Erzeugnissen als Teil eines gewerblichen Betriebes

hierbei also um die Landwirtschaft im engeren Sinne. Eng damit verbunden ist die Hauptbetriebsart "Landwirtschaftliche Betriebsteile gewerblicher Betriebe" (10). Deren Zahl ist gering und damit ohne größere Bedeutung. Der größte Teil dieser Betriebe und Betriebsteile gehört zu den Größenklassen 0,5 - 5 ha.

Diese beiden Hauptbetriebsarten mit dem Produktionsschwerpunkt bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen (1 + 10) umfassen 90 % aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Sie bilden einen großen zusammenhängenden Block, demgegenüber die übrigen Hauptbetriebsarten zahlenmäßig zurücktreten. Dieser Block enthält alle diejenigen Betriebe, die Landwirtschaft im allgemeinen Sinne betreiben. Eine weitere Differenzierung dieser Betriebe etwa in der Art, daß bestimmte Betriebszweige herausgestellt werden, wird bei dieser Gliederung nach Hauptbetriebsarten nicht gemacht; sie werden jedoch nach 14 Bodennutzungssystemen untergliedert. Auf diese Weise ist es möglich,

die Betriebe nach den Anbauverhältnissen der landwirtschaftlich genutzten Fläche weitgehend aufzuteilen. Eine solche Gliederung entspricht den betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten und gestattet in Verbindung mit der Betriebsgrößenstruktur weitere Einblicke in das Gefüge der Landwirtschaft.

Nach der Hauptbetriebsart "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" folgen zahlenmäßig die Betriebe mit Anbau gärtnerischer Erzeugnisse (2, 6, 7). Das Schwergewicht ihrer Produktion ist auf Gemüse-, Obst-, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse gerichtet. Der größte Teil dieser Betriebe befindet sich in den Größenklassen 0,5 - 2 ha.

In Zusammenhang mit der Hauptbetriebsart "Gärtnerische Erzeugnisse" (2) stehen die Hauptbetriebsarten "Gewerbliche Gärtnereien" und "Gewerbliche Betriebe mit Anbau gärtnerischer Erzeugnisse" (6 und 7). Diese beiden Gruppen umfassen 388 Betriebe. Davon gehört die Mehrzahl (239 Betriebe oder 62 %) zur

Betriebsgrößenklasse 0,5-2 ha. Man darf annehmen, daß außerdem noch eine größere Zahl von Betrieben vorhanden ist, die zwar zu diesen Hauptbetriebsarten gehören, jedoch erst durch die Gartenbauerhebung bzw. durch die Arbeitsstättenzählung erfaßt wird, da diese Betriebe weniger als 0,5 ha Gesamtfläche bewirtschaften.

Eine Sonderauswertung der Hauptbetriebsarten Landwirtschaft (1) und Gartenbau (2) hat ergeben, daß in der Größenklasse von 0,5 - 2 ha von insgesamt vorhandenen 9 418 Betrieben 1 381 festgestellt wurden, die kaum als eigentliche Betriebe anzusehen sind, da sie lediglich über einen Nutzgarten verfügen. Davon entfallen 1 110 auf die Hauptbetriebsart Gartenbau (2); sie machen von den in dieser Größenklasse ausgewiesenen 2 578 Betrieben 43 % aus. Von den in allen Größenklassen dieser Hauptbetriebsart vorhandenen 3 919 Betrieben zählt diese Gruppe 1 287 Einheiten, das ist ein Drittel. Die Hauptbetriebsart Gartenbau (2) wird daher in ihrem Umfang sehr wesentlich von solchen Betrieben beeinflusst, die kaum als Unternehmen angesehen werden können.

Tab. 2 Landwirtschaftliche Betriebe der Hauptbetriebsarten Landwirtschaft (1) und Gartenbau (2)

| Größenklasse nach der Betriebsfläche | Hauptbetriebsart | | | | | |
|--------------------------------------|--------------------|------------------------------|-----|-------------------|------------------------------|------|
| | Landwirtschaft (1) | | | Gartenbau (2) | | |
| | insgesamt | davon Nutzgarten-einheiten 1 | | insgesamt | davon Nutzgarten-einheiten 1 | |
| | Zahl der Betriebe | % | | Zahl der Betriebe | % | |
| 0,5 - 2 ha | 6 840 | 271 | 4,0 | 2 578 | 1 110 | 43,1 |
| 2 - 5 ha | 7 415 | 33 | 0,4 | 826 | 144 | 17,4 |
| 5 ha u. darüber | 41 494 | 7 | 0 | 515 | 33 | 6,4 |
| Insgesamt | 55 749 | 311 | 0,6 | 3 919 | 1 287 | 32,8 |

1) Als "Nutzgarteneinheiten" sind in diesem Zusammenhang solche Betriebe bezeichnet, deren gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche ausschließlich aus Gartenland besteht, das in der Regel fast ausschließlich dem Bedarf des Inhabers dient. Wurde dieses Gartenland mindestens zu einem Drittel mit Gemüse bepflanzt, so wurden diese Wirtschaftseinheiten der Hauptbetriebsart Gartenbau (2) zugeordnet; war der Anteil des Gemüses geringer, so wurden sie zur Hauptbetriebsart Landwirtschaft (1) gezählt.

Die nächste Hauptbetriebsart von Bedeutung sind die Forstbetriebe (4). In ihr sind 1 445 Betriebe mit einer Waldfläche von rund 86 000 ha vorhanden. In dieser Gruppe haben die Betriebe von über 100 ha die größte Bedeutung. Zwar machen sie mit 82 Betrieben zahlenmäßig nicht ganz 6% aller Betriebe dieser Hauptbetriebsart aus, aber sie vereinigen auf sich nicht weniger als 90% der Waldfläche mit einer Durchschnittsgröße von fast 1 000 ha.

Bei den Betrieben mit forstwirtschaftlich genutzter Fläche besteht die Möglichkeit, festzustellen, wie sich die Waldfläche einerseits auf die Betriebe der Hauptbetriebsart Forstwirtschaft (4) verteilt und andererseits auf alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Waldbesitz. Die Landwirtschaftszählung von 1960 weist 12 337 Betriebe über 0,5 ha Gesamtfläche aus, die über eine Waldfläche von 133 200 ha verfügen. Von den 28 Betrieben mit mehr als 1 000 ha Betriebsfläche gehören allein 19 zur Hauptbetriebsart Forstwirtschaft (4); sie hatten zusammen fast 61 000 ha Wald und verfügten so über 46% des gesamten Waldes. Davon hatten 12 Betriebe keine landwirtschaftliche Nutzfläche; ihre Waldfläche betrug rund 43 000 ha. Die Betriebe in der Größenklasse von mehr als 1 000 ha Betriebsfläche sind also überwiegend Forstbetriebe.

1949 gab es keine Aufgliederung nach Hauptbetriebsarten; wohl aber liegen für diese Betriebszählung die Ergebnisse über Betriebe mit Wald und über Betriebe mit Wald ohne landwirtschaftliche Nutzfläche vor. Diese Angaben lassen sich mit den Ergebnissen von 1960 vergleichen (Tab. 3 und 4). Von 1949 bis 1960 hat die Zahl der Betriebe mit Wald um 1 505 (14%) zugenommen; die Waldfläche erhöhte sich um rund 8 000 ha. Diese 8 000 ha sind der Überschuß der Aufforstung gegenüber dem Verlust an Waldfläche. In der gleichen Zeit nahm die Zahl der Betriebe mit Wald ohne landwirtschaftliche Nutzfläche um 421 zu, das sind 89%, und die in ihrem Besitz befindliche Waldfläche erhöhte sich um 25% auf 58 000 ha.

Tab. 3 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Wald 1949 und 1960

| Größenklasse nach der Betriebsfläche | Betriebe | | | | Betriebsfläche | | | | Waldfläche | | | |
|--------------------------------------|----------|--------|------------------|-------|----------------|---------|------------------|------|------------|---------|------------------|-------|
| | 1949 | 1960 | Zu- oder Abnahme | | 1949 | 1960 | Zu- oder Abnahme | | 1949 | 1960 | Zu- oder Abnahme | |
| | Anzahl | | in % | | ha | | in % | | ha | | in % | |
| | | | | | | | | | | | | |
| 0,5 - 2 ha | 428 | 898 | + 470 | + 110 | 615 | 1 065 | + 450 | + 73 | 316 | 687 | + 371 | + 117 |
| 2 - 5 ha | 642 | 904 | + 262 | + 41 | 2 156 | 3 009 | + 853 | + 40 | 953 | 1 715 | + 762 | + 80 |
| 5 - 10 ha | 735 | 617 | - 118 | - 16 | 5 463 | 4 505 | - 958 | - 18 | 1 445 | 1 696 | + 251 | + 17 |
| 10 - 20 ha | 1 572 | 1 641 | + 69 | + 4 | 24 182 | 25 427 | + 1 245 | + 5 | 2 891 | 3 122 | + 231 | + 8 |
| 20 - 50 ha | 4 653 | 5 405 | + 752 | + 16 | 144 295 | 181 658 | + 37 363 | + 26 | 10 312 | 11 224 | + 912 | + 9 |
| 50 - 100 ha | 2 151 | 2 263 | + 112 | + 5 | 142 693 | 149 146 | + 6 453 | + 5 | 11 130 | 12 588 | + 1 458 | + 13 |
| 100 - 200 ha | 355 | 338 | - 17 | - 5 | 47 868 | 44 558 | - 3 310 | - 7 | 6 875 | 7 091 | + 216 | + 3 |
| 200 - 1 000 ha | 261 | 243 | - 18 | - 7 | 103 481 | 95 186 | - 8 295 | - 8 | 24 421 | 29 587 | + 5 166 | + 21 |
| 1 000 ha und darüber | 35 | 28 | - 7 | - 20 | 83 090 | 73 513 | - 9 577 | - 12 | 67 025 | 65 528 | - 1 497 | - 2 |
| Insgesamt | 10 832 | 12 337 | + 1 505 | + 14 | 553 843 | 578 067 | + 24 224 | + 4 | 125 368 | 133 238 | + 7 870 | + 6 |

Tab. 4 Betriebe mit Wald ohne landwirtschaftliche Nutzfläche

| Größen- klasse nach der Betriebs- fläche (ha) | Betriebe | | | | Waldfläche | | | |
|--|----------|------|---------------------|------|------------|--------|---------------------|------|
| | 1949 | 1960 | Zu- oder Abnahme | | 1949 | 1960 | Zu- oder Abnahme | |
| | Anzahl | | in % | | ha | | in % | |
| 0,5 - 2 | 120 | 292 | +172 | +143 | 131 | 319 | +188 | +144 |
| 2 - 5 | 143 | 289 | +146 | +102 | 413 | 862 | +449 | +109 |
| 5 - 10 | 79 | 122 | +43 | +54 | 521 | 731 | +210 | +40 |
| 10 - 20 | 51 | 79 | +28 | +55 | 657 | 918 | +261 | +40 |
| 20 - 50 | 29 | 37 | +8 | +28 | 681 | 855 | +174 | +26 |
| 50 - 100 | 18 | 35 | +17 | +94 | 888 | 1 964 | +1 076 | +121 |
| 100 - 200 | 10 | 9 | -1 | -10 | 1 108 | 1 082 | -26 | -2 |
| 200 - 1000 | 13 | 20 | +7 | +54 | 5 623 | 8 054 | +2 431 | +43 |
| 1000 u. dar. | 11 | 12 | +1 | +9 | 36 623 | 43 427 | +6 804 | +19 |
| Insgesamt | 474 | 895 | +421 | +89 | 46 645 | 58 212 | +11 567 | +25 |

Diese Feststellungen bestätigen nicht nur, daß in der Zeit zwischen den beiden Zählungen die Kahlschläge wieder aufgeforstet und weitere Ländereien der Forstwirtschaft zugeführt wurden, sondern sie spiegeln zugleich die große Umschichtung wider, die sich in der Landwirtschaft durch die Hinwendung zum Familienbetrieb vollzieht. Die Zunahme der kleineren Betriebe mit Wald bis zu einer Größe von etwa 7,5 ha ist in erster Linie aus zwei Tatsachen zu erklären. Mit der Auflösung von Betrieben in den Größenklassen von 0,5 bis etwa 15 ha Betriebsfläche ist nur die landwirtschaftliche Nutzfläche "gewandert", d. h. von größeren Betrieben in Besitz genommen worden, die Waldfläche hingegen ist bei den Abgebern, den "Verpächtern", verblieben. Eine weitere Gruppe von Inhabern solcher Betriebe bilden die Altenteiler, die den Hof zwar abgegeben, aber die Waldfläche zurückbehalten haben. Sie ist entweder als Abfindung für die weichenden Erben gedacht oder fällt später einmal an den Hof zurück. Auch bei größeren Betrieben ist der Anteil an Altenteilern sicher nicht gering, doch ist in diesen Größenklassen die öffentliche Hand bereits stark vertreten. Bei der geringen Zahl von Betrieben in den Größenklassen über 100 ha wird die Anzahl leicht von gewissen Zufälligkeiten und wechselnden Organisationsformen beeinflußt. Die Zunahme von 1949 bis 1960 wird u. a. darauf zurückzuführen sein, daß bei der Aufsiedlung größerer Betriebe der Wald ausgenommen wurde. In diesen Größenklassen sind die Betriebe der öffentlichen Hand maßgebend.

Die Hauptbetriebsart Teichwirtschaft und Fischzucht (5) umfaßt fischwirtschaftlich genutzte Gewässer, bei denen der Nutzende zugleich Inhaber der Fläche ist; soweit er nur die Fischereirechte ausübt, zählten diese Gewässer nicht zu seinem Betrieb. Diese Hauptbetriebsart hat in ihrer Struktur mit der Hauptbetriebsart Forstwirtschaft gemein, daß das Schwergewicht sowohl der Zahl als auch der Fläche nach bei den Betrieben über 100 ha liegt. Insgesamt bewirtschaften 35 Betriebe fast 15 300 ha fischwirtschaftlich genutzte Fläche. Das sind 36%

aller Betriebe und 91% der ausgewiesenen Fläche. Daraus wird deutlich, daß sich die Angaben in der Landwirtschaftszählung nicht nur auf die reine Teichwirtschaft und Fischzucht beschränken, sondern zum größten Teil fischwirtschaftlich genutzte Seen enthalten. Eine genaue Darstellung der Verhältnisse wird die Sondererhebung über die Binnenfischerei bringen, die im Jahre 1962 durchgeführt wird.

Relativ klein mit 47 Betrieben ist die Zahl der Betriebe, die in der Hauptbetriebsart "Haltung und Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener Erzeugung" (9) ausgewiesen wird. In dieser Hauptbetriebsart wird auch eine große Anzahl von Betrieben auf einer Fläche von weniger als 0,5 ha wirtschaften und damit nicht von der Landwirtschaftszählung erfaßt sein. Die Bedeutung der Ausgliederung der Betriebe dieser Hauptbetriebsart liegt darin, daß diese Betriebe mit ihrer starken Konzentration von Tieren auf geringer Fläche das Strukturbild insbesondere der unteren Betriebsgrößenklassen stark beeinflussen können und den Durchschnittsbestand höher erscheinen lassen, als er in der Mehrzahl der Betriebe in Wirklichkeit ist.

Wiesen und Weiden in gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und Nutzung sind als Hauptbetriebsart 11 zusammengefaßt. Die Betriebsinhaber sind meistens Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts (Gemeinden, Genossenschaften, Wasser- und Landeskulturverbände usw.). Die gemeinsame Nutzung ist meistens dann gegeben, wenn den Benutzern ihr Anteil nicht nach Fläche zugerechnet werden kann oder wenn die Tiere auf diesen Flächen sich in gemeinsamen Besitz befinden. In Schleswig-Holstein sind in dieser Gruppe in erster Linie Weideländereien an der Westküste und in den Niederungen der großen Flüsse sowie die Nutzungsverbände im Kreise Hzgt. Lauenburg enthalten. In der Hauptsache handelt es sich um gemeinsame Schafgräsung. Die früher weit verbreitete gemeinsame Nutzung insbesondere der Deichländereien, die nach Kuh- oder Pferdegas rechnet, ist weitgehend abgelöst und durch die Pacht ersetzt worden. Weiter gehören zu dieser Gruppe einige Rinderbesamungs-genossenschaften, soweit die sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind, sowie einige andere Wirtschaftseinheiten verschiedener Art.

Von den vorgenannten Wirtschaftseinheiten unterscheiden sich die unter den Begriff "sonstige Landwirtschaft außerhalb der land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe" fallenden Wirtschaftseinheiten (12). Ihre Zahl ist gering. Es handelt sich um solche Flächen, die wohl landwirtschaftlicher Art sind, die aber meistens keinen Ertrag bringen. Es sind Flächen, die z. B. Hotel- und Pensionsbetriebe für ihre

Gäste als Liegewiesen, Parks usw. bereitstellen und die in gleicher Weise auch von Krankenhäusern, Erholungsheimen und ähnlichen Instituten unterhalten werden.

Die erstmalige Gruppierung der in der Landwirtschaftszählung erfaßten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Hauptbetriebsarten gibt die Möglichkeit, die Betriebe nach dem Schwerpunkt ihrer Produktion zu ordnen. Dabei hat sich gezeigt, daß bei einer Reihe von Hauptbetriebsarten die Ergänzung durch diejenigen Betriebe von Bedeutung sein wird, die

weniger als 0,5 ha Gesamtfläche bewirtschaften, die aber mit ihrer Produktion das Gesamtergebnis der jeweiligen Hauptbetriebsart erheblich beeinflussen können. Die Gliederung nach Hauptbetriebsarten kann dazu verhelfen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Landwirtschaft noch durchsichtiger und übersichtlicher zu machen, und zu Erkenntnissen führen, die für die allgemeine Wirtschaftspolitik und für die praktische Agrarpolitik von Nutzen sein werden.

Dr. Emil Meier

Die Getreideernten 1959 und 1960 und ihre Verwertung

- Von Reg.-Landwirtschaftsrat Klaus Ludloff, Kiel -

In den beiden Berichtsjahren erreichte die Getreideanbaufläche, die in Schleswig-Holstein seit Kriegsende stetig ausgedehnt worden war, ihren bisher höchsten Stand. Sie war mit rund 408 000 ha 7,8% größer als im Durchschnitt der Jahre 1950/51 bis 1958/59. Die Ausdehnung der Anbaufläche ist vor allem eine Folge der Verknappung und Verteuerung der Arbeitskräfte, die zur weitgehenden Mechanisierung aller Arbeiten zwingt und solche Früchte bevorteilt, deren Anbau, Pflege und Ernte wie beim Getreide weitgehend mechanisierbar sind. Im Gegensatz dazu ist der Hackfrucht- und hier besonders der Kartoffelbau noch zu arbeitsaufwendig; für ein vollautomatisches Ernteverfahren konnte noch keine befriedigende Lösung gefunden werden. Da auf dem Arbeitskräfte-markt auch künftig keine Entlastung zu erwarten ist und auch die Lohnkosten weiter steigen werden, ist mit einer weiteren Zunahme der Getreideanbauflächen zu rechnen. Ein so großer Zuwachs wie in den zurückliegenden Jahren dürfte aber, besonders aus Fruchtfolgegründen, kaum mehr möglich sein, zumal in den Berichtsjahren bereits 60% des Ackerlandes mit Getreide bestellt waren.

Im Getreidebau hat sich in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen. Die Anbauflächen für Roggen, Hafer und Sommermenggetreide sind im Berichtszeitraum nennenswert eingeschränkt worden, während die für Weizen und Gerste eine Ausdehnung erfuhren. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ist die Weizenfläche um 35%, die Gerstenfläche fast auf das Doppelte gestiegen. Die Entwicklung geht offensichtlich dahin, den Roggen, dessen Bedeutung als Verkaufsgetreide mit dem Rückgang des Roggenbrotverbrauchs geringer wird, durch Gerste, und insbesondere Sommergerste, zu ersetzen. Darauf deutet vor allem die starke Zunahme des Sommergerstenanbaus in der

Geest hin. 1959 betrug die Anbaufläche für Sommergerste auf der Hohen Geest das 2,6-fache des Durchschnitts von 1953/58, auf der Vorgeest sogar das 3,7fache, während im Ostholsteinischen Hügelland die Anbaufläche "nur" etwas mehr als verdoppelt wurde und in der Marsch sich kaum veränderte. Im Zeitraum 1953/58 lagen 24,4% der Sommergerstenflächen in der Geest, 1959 bereits 33,6%.

Die Getreideerträge überstiegen in beiden Berichtsjahren das langjährige Mittel erheblich.

Getreideanbau, -erträge, -ernten und -verkäufe
in Schleswig-Holstein

| Wirtschaftsjahr | Roggen | Weizen | Gerste | Hafer | Sommer- meng- getreide | Getreide insges. |
|-------------------------------------|--------|--------|--------|-------|------------------------------|---------------------|
| - Anbauflächen in 1000 ha - | | | | | | |
| Ø 1950/51-58/59 | 121,4 | 65,4 | 38,2 | 73,7 | 79,9 | 398,8 |
| 1958/59 | 124,1 | 82,7 | 61,8 | 58,6 | 77,6 | 404,9 |
| 1959/60 | 111,5 | 86,3 | 71,0 | 63,6 | 75,9 | 408,4 |
| 1960/61 | 115,0 | 88,4 | 75,1 | 61,4 | 68,5 | 408,2 |
| - Getreideerträge in dz/ha - | | | | | | |
| Ø 1950/51-58/59 | 23,3 | 33,4 | 31,8 | 26,8 | 25,4 | 27,0 |
| 1958/59 | 22,1 | 26,8 | 29,3 | 27,7 | 26,6 | 25,8 |
| 1959/60 | 26,8 | 42,9 | 33,5 | 29,3 | 27,7 | 31,9 |
| 1960/61 | 26,6 | 37,5 | 33,8 | 31,2 | 29,4 | 31,4 |
| - Getreideernten in 1000 t - | | | | | | |
| Ø 1950/51-58/59 | 283,9 | 219,2 | 122,4 | 196,4 | 203,9 | 1 025,8 |
| 1958/59 | 273,9 | 221,4 | 181,0 | 162,2 | 206,6 | 1 045,3 |
| 1959/60 | 299,3 | 370,7 | 237,6 | 186,3 | 210,3 | 1 304,2 |
| 1960/61 | 305,9 | 331,7 | 253,5 | 191,4 | 201,3 | 1 283,8 |
| - Getreideverkäufe in 1000 t - | | | | | | |
| Ø 1950/51-58/59 | 162,7 | 175,0 | 46,9 | 51,5 | | 436,1 |
| 1958/59 | 178,6 | 195,8 | 80,1 | 59,5 | | 514,0 |
| 1959/60 | 161,2 | 305,2 | 110,2 | 65,8 | | 642,4 |
| 1960/61 | 163,3 | 272,0 | 131,7 | 73,9 | | 640,9 |
| - Getreideverkäufe in % der Ernte - | | | | | | |
| Ø 1950/51-58/59 | 57,3 | 79,8 | 38,3 | 12,9 | | 42,5 |
| 1958/59 | 65,2 | 88,4 | 44,3 | 16,1 | | 49,2 |
| 1959/60 | 53,8 | 82,3 | 46,4 | 16,6 | | 49,3 |
| 1960/61 | 53,4 | 82,0 | 51,9 | 18,8 | | 49,9 |

In Verbindung mit den vergrößerten Anbauflächen erbrachte das Jahr 1959 wie 1960 Getreideernten, die die größten waren, die je in Schleswig-Holstein eingebracht werden konnten. Während die Ernte 1959 auch in der Qualität alle Erwartungen befriedigte, fiel die Ernte 1960 wegen der ungünstigen Witterung qualitativ denkbar schlecht aus. Für Überfeuchtigkeit und Auswuchs mußte die Landwirtschaft hohe Abzüge beim Verkauf hinnehmen. Darüber hinaus erschwerten anhaltende Niederschläge die Erntearbeiten beträchtlich und führten zu überdurchschnittlich großen Ernteverlusten.

Die Verwertung der Getreideernten 1959 und 1960 gestaltete sich entsprechend der unterschiedlichen Qualitäten in beiden Jahren verschieden. Die Getreideverkäufe der Landwirtschaft waren mit 642 400 t 1959 und 640 900 t 1960 praktisch gleich groß. Nahezu unverändert blieb in den beiden Jahren auch der Anteil der Verkäufe an der Ernte, nämlich 49,3% und 49,9%. Damit hat er sich gegenüber 1950/51 (30,6%) beachtlich erhöht. Es bleibt abzuwarten, ob eine weitere Ausdehnung möglich ist, da bereits heute von der Landwirtschaft weitaus mehr Getreide auf den Markt gebracht wird als zum Verkauf übrig wäre, wenn der Eigenbedarf für Futter- und andere Zwecke ausschließlich aus der Eigenerzeugung gedeckt würde. Der bei der jetzigen Handhabung entstehende Fehlbedarf wird durch Mischfutter ersetzt. Dieser Umtausch - Getreide gegen Mischfutter - der zwar arbeitswirtschaftliche Vorteile mit sich bringt, verursacht auch Kosten. Eine so stürmische Aufwärtsentwicklung des Verkaufsanteils wie in den zurückliegenden Jahren, dürfte daher in den kommenden Jahren kaum mehr zu erwarten sein. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß sich der Verkaufsanteil auf eine gewisse Höhe einpendelt. Ob das die jetzige Höhe von 50% sein wird, bleibt abzuwarten.

Beim Verkaufsanteil und bei den Verkaufsmengen der einzelnen Getreidearten sind unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen. Die Roggenverkäufe waren 1959/60 mit 161 200 t und 1960/61 mit 163 300 t ebenso wie der Anteil der Verkäufe an der Ernte - 53,8% bzw. 53,4% - praktisch gleich groß. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem langjährigen Durchschnitt, so stellt man fest, daß die Verkaufsmengen diesem genau entsprechen (162 700 t), während die Verkaufsanteile zurückgegangen sind. Sie betrugen im Durchschnitt der Jahre 1950/59 = 57,3%.

Die Weizenverkäufe erreichten 1959/60 mit 305 200 t eine Rekordhöhe, bedingt durch eine Rekord-Weizenernte. Der Verkaufsanteil bei Weizen schwankt seit Jahren zwischen 78 und 82%, wenn man von dem Ausnahmejahr 1958/59 absieht. 1960/61 gelangten von einer um

39 000 t kleineren Weizenernte mit 272 000 t 33 200 t Weizen weniger auf den Markt. Damit blieb der Verkaufsanteil praktisch unverändert.

Besondere Beachtung verdient die Entwicklung der Gerstenverkäufe. Sie stiegen seit 1950/51 (17 700 t) stetig an und erreichten 1959/60 eine Höhe von 110 200 t, 1960/61 sogar 131 700 t. Der Verkaufsanteil, der 1950/51 gerade ein Viertel der Ernte betrug, stieg 1959/60 auf 46,4% und überschritt 1960/61 mit 51,9% erstmalig die 50 %-Grenze; er liegt damit nur geringfügig unter dem Verkaufsanteil bei Roggen. Hier drängt sich die Frage auf, ob die Landwirtschaft in der Gerste ein Verkaufsgetreide entdeckt hat, das den Roggen ersetzen soll. Sollte die Entwicklung noch einige Zeit so weiter laufen, werden in absehbarer Zeit in Schleswig-Holstein die Gerstenverkäufe die Roggenverkäufe übersteigen. Damit erhebt sich aber auch die Frage, ob diese Entwicklung in den kommenden Jahren Maßnahmen zur Sicherung des Gerstenpreises, wie sie jetzt nur bei Roggen und Weizen praktiziert werden, erforderlich macht.

Die Verkäufe an Hafer und Sommermenggetreide machen nur wenig mehr als 10% aller Getreideverkäufe aus und sind deshalb für die Getreidewirtschaft nur von untergeordneter Bedeutung. Sie bewegten sich in den Berichtsjahren im allgemeinen Trend.

Auch in den beiden Berichtsjahren war die Tendenz spürbar, immer mehr Getreide vom Felde weg zu verkaufen. Im Jahre 1959, in dem ein früher Erntebeginn mit gutem Erntewetter und eine schnelle Erntebegrung zusammenfielen, kam der Trend zum Frühbezug besonders stark zum Ausdruck. Die Hälfte aller Verkäufe war bereits im Erntemonat getätigt und nur einen Monat später waren es zwei Drittel. Das Getreidegeschäft drängte sich in diesem Jahr auf einen weit kürzeren Zeitraum zusammen als beispielsweise 1955, einem Erntejahr mit gleichfalls günstigen Bedingungen, und stellte die aufnehmende Hand vor große technische Schwierigkeiten. 1960 wurden dagegen die Erntearbeiten stark verzögert. Entsprechend verteilten sich auch die Getreideverkäufe auf einen längeren Zeitraum.

Getreideverkäufe am Monatsende
in % der Gesamtverkäufe des Jahres

| | Ø 1950/58 | 1955 | 1959 | 1960 |
|-----------|-----------|------|------|------|
| August | 23,6 | 24,8 | 47,9 | 21,5 |
| September | 47,5 | 51,9 | 64,4 | 49,7 |
| Oktober | 61,5 | 65,3 | 72,5 | 62,9 |

Die Aufteilung der Verkäufe nach Käufergruppen zeigt, daß der Anteil der Mühlen zugunsten der Anteile von Handel und Genossenschaften abnahm. Die Genossenschaften, die bei der

Getreideerfassung lange Zeit nur einen sehr geringen Anteil hatten, konnten ihre Position ständig ausweiten und haben heute einen ebenso großen Marktanteil wie der private Handel.

| Getreideverkäufe nach Käufergruppen in % | | | |
|--|--------|--------|------------------|
| | Mühlen | Handel | Genossenschaften |
| 1959/60 | | | |
| Roggen | 53,2 | 16,7 | 30,1 |
| Weizen | 44,0 | 31,2 | 24,8 |
| Gerste | 45,2 | 29,0 | 25,8 |
| Hafer und Sommermenggetreide | 48,3 | 26,6 | 25,1 |
| zusammen | 46,9 | 26,7 | 26,4 |
| 1960/61 | | | |
| Roggen | 50,5 | 19,5 | 30,0 |
| Weizen | 39,6 | 31,9 | 28,5 |
| Gerste | 39,2 | 33,0 | 27,8 |
| Hafer und Sommermenggetreide | 43,6 | 30,2 | 26,2 |
| zusammen | 42,7 | 28,7 | 28,6 |

Bisher waren die Mühlen in Schleswig-Holstein der größte Getreideabnehmer. Einschließlich der Vermahlung für den Export verarbeiteten sie in den Berichtsjahren folgende Getreidemengen:

| | 1959/60 | 1960/61 |
|------------------------|---------|---------|
| Roggen | | |
| Inlandsvermahlung | 78 293 | 81 935 |
| Exportvermahlung | 37 | - |
| zusammen | 78 330 | 81 935 |
| Weizen | | |
| Inlandsvermahlung | 144 242 | 149 079 |
| Exportvermahlung | 52 964 | 49 317 |
| zusammen | 197 206 | 198 396 |
| Vermahlung insgesamt | 275 536 | 280 331 |
| darunter Inlandsroggen | 78 330 | 81 935 |
| Inlandsweizen | 95 307 | 103 275 |

Die Roggenvermahlung, die seit Kriegsende von Jahr zu Jahr zurückging, war 1960/61 erstmalig wieder größer als ein Jahr zuvor. Das gleiche gilt für die Weizenvermahlung (ohne Vermahlung für den Export). Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob sich die Vermahlung auf der jetzigen Höhe halten wird, da der Bevölkerungsrückgang in Schleswig-Holstein zum Stillstand gekommen ist und einem Zuwachs Platz gemacht hat.

In der Verwertung des auf den Markt gebrachten Getreides sind die Mehl- und Mischfutterherstellung die wichtigsten Posten. Die Mischfutterherstellung hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Im Zuge der Ausweitung des Mischfutterverbrauchs in der Landwirtschaft ist der Getreidebezug der Mischfutterhersteller von 117 000 t 1955/56 auf 252 000 t 1959/60 und auf 266 000 t 1960/61 angestiegen. Er ist damit nahezu ebenso groß

wie der Getreidebedarf der Mühlen und dürfte diesen, wenn die Entwicklung der vergangenen Jahre noch einige Zeit anhält, bald übersteigen. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Roggenbezug, der durch die im Oktober 1960 in Kraft getretene Zwangsbeimischung von 2 - 4 000 t pro Jahr auf 43 700 t 1960/61 anstieg.

Die Zwangsbeimischung von Roggen in Mischfutter führte dazu, daß der Roggenüberschuß in Schleswig-Holstein, der bei durchschnittlichen Ernten etwa die Hälfte des Marktaufkommens ausmachte, stark zusammengeschrumpft ist. 1959/60 hatte die Einfuhr- und Vorratsstelle für Getreide von den 161 000 t Roggen, die die Landwirtschaft auf den Markt brachte, 83 500 t zur Marktentlastung übernehmen müssen. Weitere 3 000 t konnten mit Frachtzuschüssen außerhalb des Landes an Mühlen verkauft werden. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Unterlagen errechnet sich für 1959/60 ein Roggenüberschuß von knapp 80 000 t. 1960/61 schrumpfte dagegen der Roggenüberschuß in Schleswig-Holstein auf weniger als die Hälfte, nämlich ca. 37 000 t zusammen. Wenn die EVSt trotzdem 84 000 t Roggen - also ebensoviel wie im Vorjahr - aus dem Markt nehmen mußte, so nur deshalb, weil die Qualität der Ernte 1960 nicht genügte, ein den Kundenwünschen entsprechendes Brot herzustellen, und sie deshalb insgesamt 55 000 t Roggen der Ernten 1959 und früher den Mühlen zur Qualitätsverbesserung des Mehles zur Verfügung stellen mußte.

Die Weizenüberschüsse erreichten 1959/60 mit 200 000 t eine Rekordhöhe. In diesem Jahre war infolge der gestiegenen Anbaufläche und sehr guter Erträge die Weizenernte in Schleswig-Holstein zum ersten Mal größer als die Roggenernte. Mit 305 000 t erreichten auch die Weizenverkäufe einen noch nicht dagewesenen Höchststand. Von den Überschüssen mußte die EVSt rund 150 000 t übernehmen, rund 44 000 t konnten mit, der Rest ohne Frachtzuschüsse in andere Länder verkauft werden. Im Gegensatz dazu erreichten 1960/61 die übergebietlichen Verkäufe mit Hilfe von Frachtzuschüssen nur etwa 25 000 t. Infolge der schlechten Qualität des Weizens mußte die EVSt das ganze Jahr hindurch den Mühlen alterntigen Inlandsweizen guter Qualitäten zur Verfügung stellen und dafür entsprechende Mengen minderer Qualitäten einlagern. Die Übernahme von Weizen erreichte 1960/61 163 000 t, die Überschüsse an Inlandsweizen aus der Ernte 1960 156 000 t.

Die Überschussituation bei Roggen und Weizen in Schleswig-Holstein wird u. a. auch deutlich, wenn man die von der EVSt hier übernommenen Mengen mit denen im gesamten Bundesgebiet vergleicht. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Von der EVSt aus dem Markt genommene Mengen

| | 1959/60 | | | 1960/61 | | |
|---------------------------|---------|---------|--------------------|-----------|---------|--------------------|
| | Bund | | Schleswig-Holstein | Bund | | Schleswig-Holstein |
| | t | t | | t | t | % |
| Mahlweizen | 854 891 | 148 862 | 17,4 | 1 045 852 | 98 800 | 9,4 |
| Futterweizen ¹ | 45 551 | 940 | 2,0 | 315 839 | 64 163 | 20,3 |
| Weizen insgesamt | 900 442 | 149 802 | 16,6 | 1 361 691 | 162 963 | 12,0 |
| Mahleroggen | 557 288 | 82 777 | 14,9 | 399 570 | 52 790 | 13,2 |
| Futterroggen ² | 6 436 | 685 | 10,6 | 267 417 | 31 117 | 11,6 |
| Roggen insgesamt | 563 724 | 83 462 | 14,8 | 666 987 | 83 907 | 12,6 |

Demgegenüber beträgt Schleswig-Holsteins Roggenernte 7,9% der Bundesernte und die Weizenernte 7,4%.

Der Vergleich zeigt aber auch in aller Deutlichkeit die Auswirkungen der verregneten Ernte 1960. Wenn die Übernahmen von Futterroggen nicht noch größer waren, so ist das nicht zuletzt auf die am 1. 10. 1960 wirksam gewordene Beimischungspflicht zurückzuführen. Vom 1. 10. bis 31. 12. 1960 wurden in Schleswig-Holstein 13 500 t Roggen im Mischfutter verarbeitet. Dabei dürfte es sich aus preislichen Gründen überwiegend um Futterroggen der Ernte 1960 gehandelt haben, während ab Januar 1961 der Bedarf der Mischfutterbetriebe überwiegend aus Beständen der Einfuhr- und Vorratsstelle gedeckt wurde.

Neben der Vermahlung und der Verarbeitung zu Mischfutter gewinnt in Schleswig-Holsteins die Vermahlung von Gerste zunehmend an Bedeutung. Innerhalb und außerhalb des Landes wurden aus der Ernte 1959 schätzungsweise 10 000 t Gerste zu Malz verarbeitet. Ein Jahr später gelangte wegen des zu hohen Eiweißgehaltes nur ein bescheidener Bruchteil davon in die Mälzereien. Dieser Rückschlag sollte aber die Anbauer nicht entmutigen, da das Jahr 1960 als ein sich hoffentlich recht selten wiederholen-

des Extrem angesehen werden muß und auf dem Sektor "Braugerste" ein Fehlbedarf noch vorhanden ist.

Der Eigenverbrauch in der Landwirtschaft war in den Berichtsjahren annähernd gleich groß, nämlich rund 650 000 t. Davon ist der weit überwiegende Teil zur Verfütterung gelangt, wie ja überhaupt der Eigenverbrauch im wesentlichen aus den Posten Saatgutbedarf, Bedarf für die Lohn- und Umtauschmüllerei, Schwund und Verluste und Verfütterung besteht. Ein Posten von untergeordneter Bedeutung ist die Brennerei in landwirtschaftlichen Betrieben.

Sowohl 1959/60 als auch 1960/61 haben gelehrt, daß die Getreideverkäufe der Landwirtschaft ihren eigenen Gesetzen unterliegen und schwer im voraus zu bestimmen sind. Geht man davon aus, daß der Eigenbedarf der Landwirtschaft ein gewisser Anhaltspunkt dafür sei, wieviel zum Verkauf zur Verfügung steht, so müßten in Jahren mit guten Ernten die Verkäufe, die ja dann als betriebliche Überschüsse zu werten sind, einen höheren Anteil an der Ernte ausmachen als in Jahren mit schlechteren Ernten. Die andere These ist die, daß die Verkaufsmengen vom Geldbedarf her bestimmt werden, d. h. die Verkaufsmenge entspricht der, die benötigt wird, um das Konto beim Händler oder bei der Genossenschaft glattzumachen. Für diese These sprechen die hohen Verkaufsanteile, die gerade in Jahren mit kleineren Ernten zu beobachten sind, während sie nach der anderen These bei geringen Ernten besonders klein sein müßten. Darüber hinaus darf aber nicht der Einfluß übersehen werden, den Viehbestand, Ernte an wirtschaftseigenem Futter, wie Rüben, Heu, Kartoffeln, sowie die Preise für Zukaufgetreide und Kraftfuttermittel auf die Verkaufsentscheidung des Landwirts ausüben.

Vergleiche auch: "Die Getreideernte und ihre Verwertung 1957/58 und 1958/59" in Stat. Monatsh. S.-H. 1959, S. 287 (November) und "Die Getreideernte 1960" in Wirtschaft und Statistik 1960, S. 619 (November)

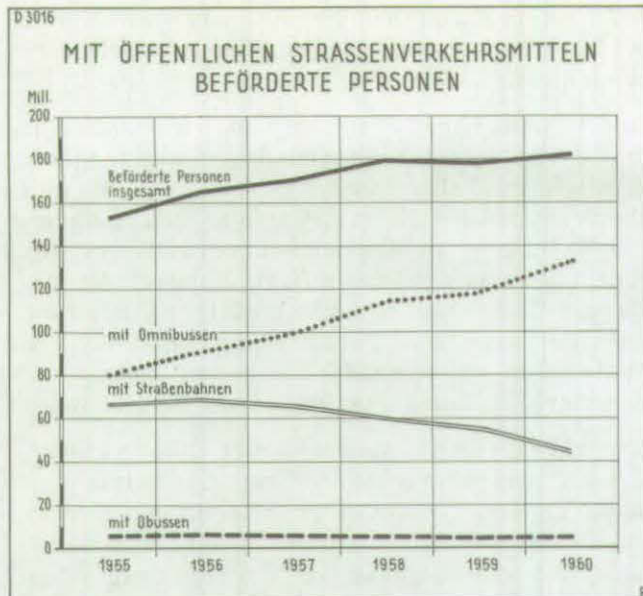
- 1) Futterweizen: 1959 Auswuchs mehr als 4 %, 1960 mehr als 6 %
2) Futterroggen: 1959 Auswuchs mehr als 6 %, 1960 mehr als 8 %

Öffentliche Straßenverkehrsmittel in den Jahren 1955 bis 1960

In den Jahren 1955 bis 1960 hat der Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln in Schleswig-Holstein weiter zugenommen. Während im Jahr 1955 rund 153 Mill. Personen befördert wurden, waren es im Jahr 1960 bereits 182 Mill., was einer Zunahme von 19% entspricht. Der Anstieg verteilt sich nicht auf alle sechs Jahre gleichmäßig. Bis 1958 ist er noch kräftig gewesen; in den letzten zwei Berichtsjahren ist die Entwicklung jedoch fast zum Stillstand gekommen. Dies ist aus der folgenden graphischen Darstellung zu entnehmen.

Ihren Grund findet die Zunahme der beförderten Personen hauptsächlich in der günstigen Entwicklung der Wirtschaftslage und in der damit verbundenen zunehmenden Verflechtung örtlich getrennt liegender Arbeits- und Wohnstätten. Dagegen spricht nicht das Stagnieren in den letzten zwei Berichtsjahren. Der Stillstand in jüngster Zeit dürfte vielmehr auf die zunehmende Eigenmotorisierung zurückzuführen sein.

Die Aufgliederung der Gesamtzahl der beförderten Personen nach den von ihnen benutzten



Verkehrsmitteln zeigt, daß der Zuwachs innerhalb der letzten fünf Berichtsjahre ausschließlich auf eine Steigerung der Beförderungsleistung bei den Omnibussen zurückgeht. Mit diesem Verkehrsmittel wurden im Jahre 1960 65% Personen mehr befördert als 1955. Demgegenüber hat die Zahl derjenigen, die die Straßenbahnen benutzt haben, im gleichen Zeitraum um 33% abgenommen. Bei der Betrachtung der graphischen Darstellung ist jedoch die Tatsache zu berücksichtigen, daß der Straßenbahnverkehr in Lübeck im November 1959 vollkommen eingestellt und durch Omnibusse ersetzt wurde, nachdem bereits in den davorliegenden Jahren nach und nach kleinere Strecken stillgelegt worden waren. Da es in Schleswig-Holstein jetzt nur noch in den Städten Kiel und Flensburg und auf der Insel Sylt Straßenbahnen gibt, macht sich der Ausfall der Lübecker Straßenbahn besonders stark bemerkbar.

Klammert man die Lübecker Straßenbahn aus, so hat sich die Zahl der von Straßenbahnen beförderten Personen in den Jahren 1955 bis 1960 nicht wesentlich verändert. In Kiel hat sie geringfügig zugenommen, in Flensburg hat sie verhältnismäßig stark abgenommen. In Lübeck wurden im Jahre 1955 noch ca. 20 Mill. Personen mit Straßenbahnen befördert. Zieht man diese 20 Mill. von den insgesamt im Jahre 1955 beförderten Personen ab, so gelangt man etwa zur Zahl der Personen, die im Jahre 1960 ohne die Lübecker Straßenbahn von den drei übrigen schleswig-holsteinischen Unternehmen befördert wurden. Ebenso ist die Zunahme des Personenverkehrs mit Omnibussen zu einem beträchtlichen Teil auf die Umstellung in Lübeck zurückzuführen. Daneben ist auch der Aufbau neuer Wohnsiedlungen am Rande der Städte für den Anstieg des Omnibusverkehrs von Bedeutung. Die neuen Siedlungen sind fast ausnahmslos durch Omnibuslinien an das Verkehrsnetz angeschlossen worden.

Von den Straßenbahnunternehmen in Schleswig-Holstein wurde Ende 1960 eine Linienlänge von 75 km unterhalten, gegenüber 148 km am Ende des Jahres 1955, was einer Verkürzung des Liniennetzes auf etwa die Hälfte entspricht. Vergleicht man die in den Jahren 1955 und 1960 gefahrenen Wagen-km, so stellt man fest, daß die Betriebsleistung der Straßenbahn in der gleichen Zeit um 43% gesunken ist. Diese Einschränkung des Straßenbahnverkehrs führte zur Verringerung des Fahrzeugbestandes um rund ein Drittel.

Auffallend ist der Rückgang der Betriebsleistung um 43%, bei einer gleichzeitigen Abnahme der beförderten Personenzahl um 33%. Er ist die Folge intensiver Rationalisierungsmaßnahmen. Bekanntlich ist der Anteil der fixen Kosten an den Gesamtkosten bei schienen- und fahrdrahtgebundenen Verkehrsmitteln wesentlich höher als bei Omnibussen. Die Straßenbahn war also in verstärktem Maße gezwungen, unrentable Strecken stillzulegen oder durch Omnibusse zu ersetzen. Diese Entwicklung wurde durch das stetige Anwachsen des Individualverkehrs begünstigt, der besonders in den Großstädten durch die schienengebundene Straßenbahn wegen ihrer Unbeweglichkeit immer stärker behindert wird. Dem standen Maßnahmen gegenüber, die darauf abzielten, vorhandene Betriebsanlagen nicht ohne weiteres preiszugeben, sondern durch Rationalisierung eine wirtschaftliche Ausnutzung zu gewährleisten. Hierzu gehört zum Beispiel die Anschaffung neuer großräumiger Gelenkwagen.

Ganz anders liegen die Dinge beim Omnibusverkehr. Hier ist zunächst darauf hinzuweisen, daß die Omnibusse im Linienverkehr und im Gelegenheitsverkehr eingesetzt werden können. Im Linienverkehr wird eine bestimmte Strecke zwischen zwei Endpunkten regelmäßig befahren; zwischen den Endpunkten sind bestimmte Haltestellen eingerichtet, an denen aus- oder zugestiegen werden kann. Es besteht die sog. Beförderungspflicht. Der Gelegenheitsverkehr umfaßt hauptsächlich den Ausflugsverkehr und

Tab.1 Linienlänge, gefahrene Wagen-km und Fahrzeugbestand in den Jahren 1955 – 1960

| Jahr | Straßenbahnen | | | Omnibusse | | | |
|------|----------------------------|-------------------|---------------------------------------|---------------------------|-------------------|--|--------------------------------------|
| | Linienlänge in km (31.12.) | Wagen-km in Mill. | Fahrzeugbestand ¹ (31.12.) | im Linienverkehr | | im Gelegenheitsverkehr Wagen-km in Mill. | Fahrzeugbestand ² (30.6.) |
| | | | | Linienlänge in km (30.6.) | Wagen-km in Mill. | | |
| 1955 | 148 | 13,4 | 306 | 11 285 | 39,4 | 8,1 | 1 221 |
| 1956 | 149 | 13,0 | 299 | 11 182 | 41,8 | 8,3 | 1 289 |
| 1957 | 130 | 13,1 | 286 | 11 071 | 42,6 | 9,1 | 1 237 |
| 1958 | 124 | 11,6 | 290 | 10 712 | 44,4 | 10,7 | 1 297 |
| 1959 | 75 | 10,9 | 211 | 10 636 | 45,9 | 10,5 | 1 327 ^a |
| 1960 | 75 | 7,6 | 208 | 10 527 | 49,7 | 10,9 | 1 097 ^a |

1) Triebwagen und Anhänger 2) Motorwagen und Anhänger im Linien- und Gelegenheitsverkehr a) ohne Post- und Bundesbahnbusse

den Verkehr mit Mietomnibussen. Diese Verkehrsart ist starken Saisonschwankungen unterworfen; das Ein- und Aussteigen ist nur am Abfahrts- und Zielort gestattet. Eine Unterwegsbedienung ist verboten. Es besteht keine Beförderungspflicht.

In beiden Verkehrsarten wurden im Jahre 1960 133 Mill. Personen befördert gegenüber 80 Mill. im Jahre 1955. An dieser Beförderungsleistung hatte zu beiden Zeitpunkten der Linienverkehr den überragenden Anteil. Der Gelegenheitsverkehr spielte - insbesondere an der Zahl der beförderten Personen gemessen - demgegenüber nur eine bescheidene Rolle. Sein Anteil betrug 1955 2,6% und 1960 2,3%.

Die Länge der im Omnibuslinienverkehr unterhaltenen Linien wurde 1955 mit 11 285 km ausgewiesen. Sie ist bis 1960 um 7% auf 10 527 km zurückgegangen. Die Linienlänge ergibt sich aus der Tatsache, daß die Omnibuslinien nicht nur im Nahverkehr, sondern auch im Nachbarorts- und Fernverkehr betrieben werden. Dementsprechend ist die Zahl der gefahrenen Wagen-km wesentlich höher als bei den Straßenbahnen. Sie hat von 39,4 Mill. im Jahr 1955 um 10,3 Mill. oder 26% auf 49,7 Mill. im Jahre 1960 zugenommen.

Diese Entwicklung (Abnahme der Linienlänge, Zunahme der gefahrenen Wagen-km) deutet an, daß im Omnibuslinienverkehr ebenfalls Maßnahmen zur besseren Ausnutzung der Kapazität getroffen wurden. Unrentable Strecken wurden stillgelegt; eine im Berichtszeitraum um ca. 65% gestiegene Personenzahl wurde mit einer nur um 26% gestiegenen Wagen-km-Leistung befördert. Aus dieser Zahl spricht die allen Verkehrsträgern eigene Bemühung, ihre Leistungen möglichst rationell anzubieten. Man kann die öffentlichen Verkehrsmittel in dieser Hinsicht nicht mit anderen Produktionsbetrieben vergleichen. Unternehmen, die Verkehrsleistungen anbieten, befinden sich in einem entscheidenden Nachteil; sie können ihre Leistungen nicht speichern, d. h. es müssen immer sehr viele Verkehrsmittel bereitgehalten werden, die nur zu einer kurzen Zeit vollständig zur Produktion von Verkehrsleistungen eingesetzt werden können. Die Folge ist der sehr hohe Kapitalbedarf der Verkehrsunternehmen. Ferner werden die Tarife vielfach nach dem Prinzip der Gemeinwirtschaftlichkeit festgesetzt, wonach es in bestimmten Fällen Fahrpreisermäßigungen gibt, die vom betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus nicht gerechtfertigt sind. Im Straßenbahnverkehr und im Omnibuslinienverkehr müssen sämtliche Tarife durch eine Aufsichtsbehörde genehmigt werden. Es ist verständlich, daß der Kapitalbedarf der Straßenverkehrsunternehmen des Personenverkehrs unter diesen Umständen zu einem großen

Teil nur aus öffentlichen Mitteln gedeckt werden kann. Das ist auch der Grund, weswegen der Verkehr überwiegend, wenn man die Zahl der beförderten Personen zugrunde legt, von Unternehmen betrieben wird, an denen die öffentliche Hand beteiligt ist. Im Linienverkehr, insbesondere im Ortslinienverkehr, ist der kommunale oder gemischtwirtschaftliche Betrieb vorherrschend. Nur der Gelegenheitsverkehr wird überwiegend von Privatunternehmen betrieben.

In der Entwicklung der Einnahmen sowohl der Straßenbahnunternehmen als auch der Omnibusunternehmen spiegelt sich ebenfalls das Bestreben wider zu rationalisieren. Die Einnahmen der Straßenbahnen haben, wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist, während des Berichtszeitraumes zunächst noch zugenommen, seit 1958 sind sie aber wieder gesunken und lagen im Jahre 1960 mit 12,7 Mill. DM um 12% unter denen des Jahres 1955. Diese Entwicklung ist vornehmlich durch Tarifierhöhungen einerseits und durch sinkende Verkehrsleistungen andererseits bedingt, besonders nach der völligen Einstellung des Straßenbahnverkehrs in Lübeck im Jahre 1959.

Tab. 2 Einnahmenentwicklung der schleswig-holsteinischen Straßenbahnunternehmen 1955-1960

| Jahr | Einnahmen in Mill. DM | Einnahme je beförderte Person ¹ in Pf | Einnahmen je Wagen-km in DM |
|------|-----------------------|--|-----------------------------|
| 1955 | 14,4 | 21,6 | 1,08 |
| 1956 | 15,0 | 21,9 | 1,15 |
| 1957 | 16,2 | 24,6 | 1,24 |
| 1958 | 15,3 | 25,7 | 1,32 |
| 1959 | 14,7 | 26,6 | 1,35 |
| 1960 | 12,7 | 28,3 | 1,66 |

¹⁾ einschl. der Personen, die mit Sondertarifen oder Freifahrtscheinen befördert wurden

Die Einnahmen je beförderte Person sind durch verschiedene tarifpolitische Maßnahmen ständig gestiegen, wodurch auch die Einnahmen je gefahrenen Wagen-km erhöht werden konnten. Aus dieser Entwicklung ergibt sich eine beträchtliche Steigerung der Einnahmen gemessen an der Betriebsleistung, die jedoch im Zusammenhang mit den gleichzeitig gestiegenen Kosten der Straßenbahnunternehmen gesehen werden muß.

Die Einnahmen der Omnibusunternehmen sind im Berichtszeitraum ununterbrochen gestiegen, und zwar von 39,6 Mill. DM im Jahre 1955 um 58% auf 62,7 Mill. DM im Jahre 1960. Man vergleiche hierzu Tabelle 3.

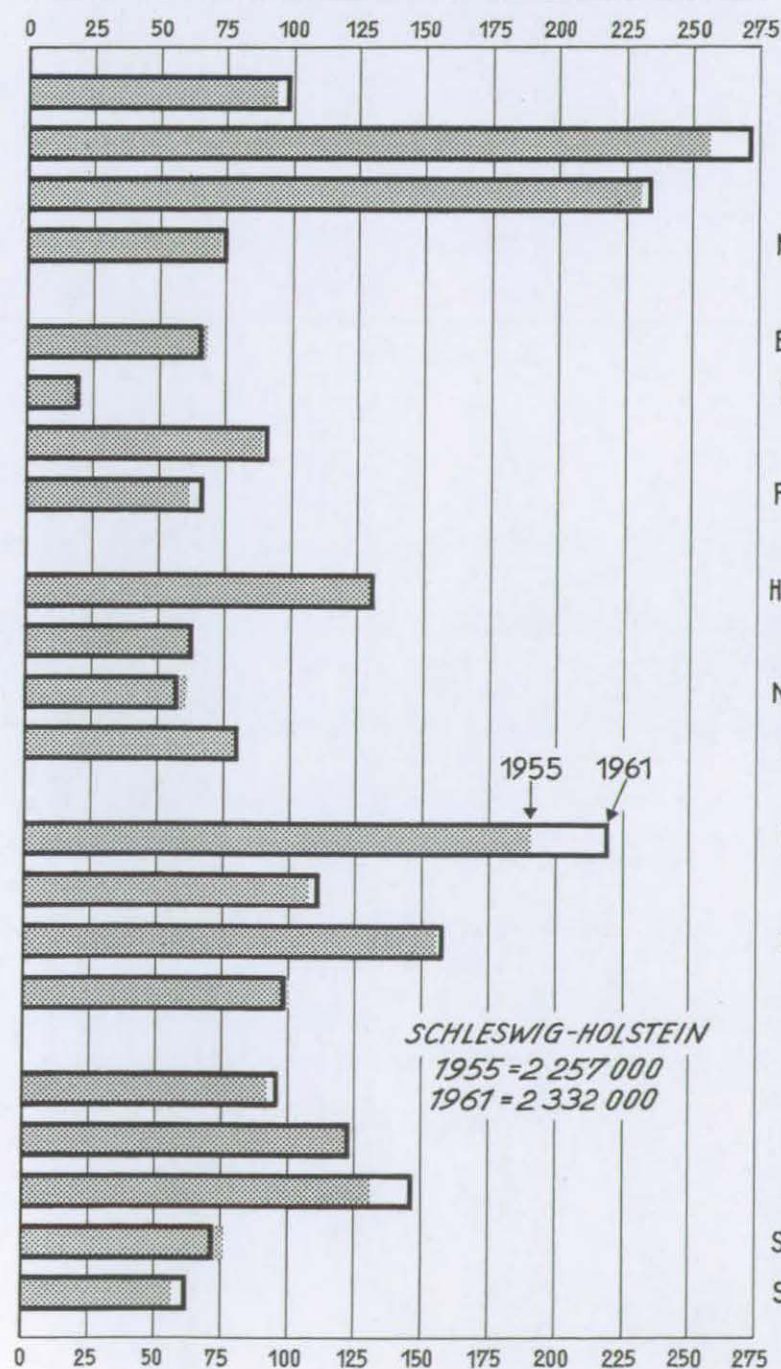
Die Einnahmen je Wagen-km haben sowohl im Linienverkehr als auch im Gelegenheitsverkehr in den genannten fünf Jahren zugenommen. Während die Einnahmen je beförderte Person im Linienverkehr fast gleich geblieben sind, haben sie im Gelegenheitsverkehr von 1955 auf

DIE ENTWICKLUNG *AUSGEWÄHLTER WIRTSCHAFTSDATEN* 1955 - 1961



IN DEN KREISEN SCHLESWIG-HOLSTEINS

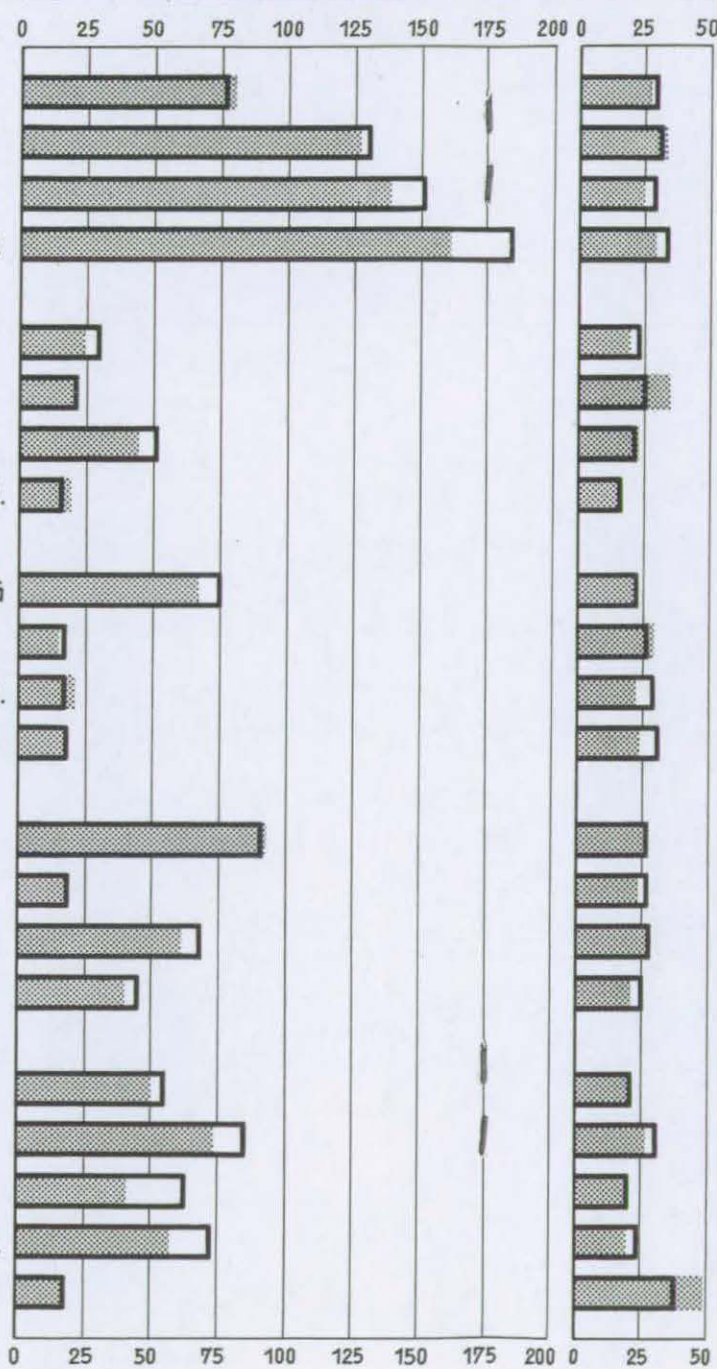
BEVÖLKERUNG IN TAUSEND 31. 12. 1955 UND 30. 9. 1961



SCHLESWIG-HOLSTEIN
 1955 = 2 257 000
 1961 = 2 332 000

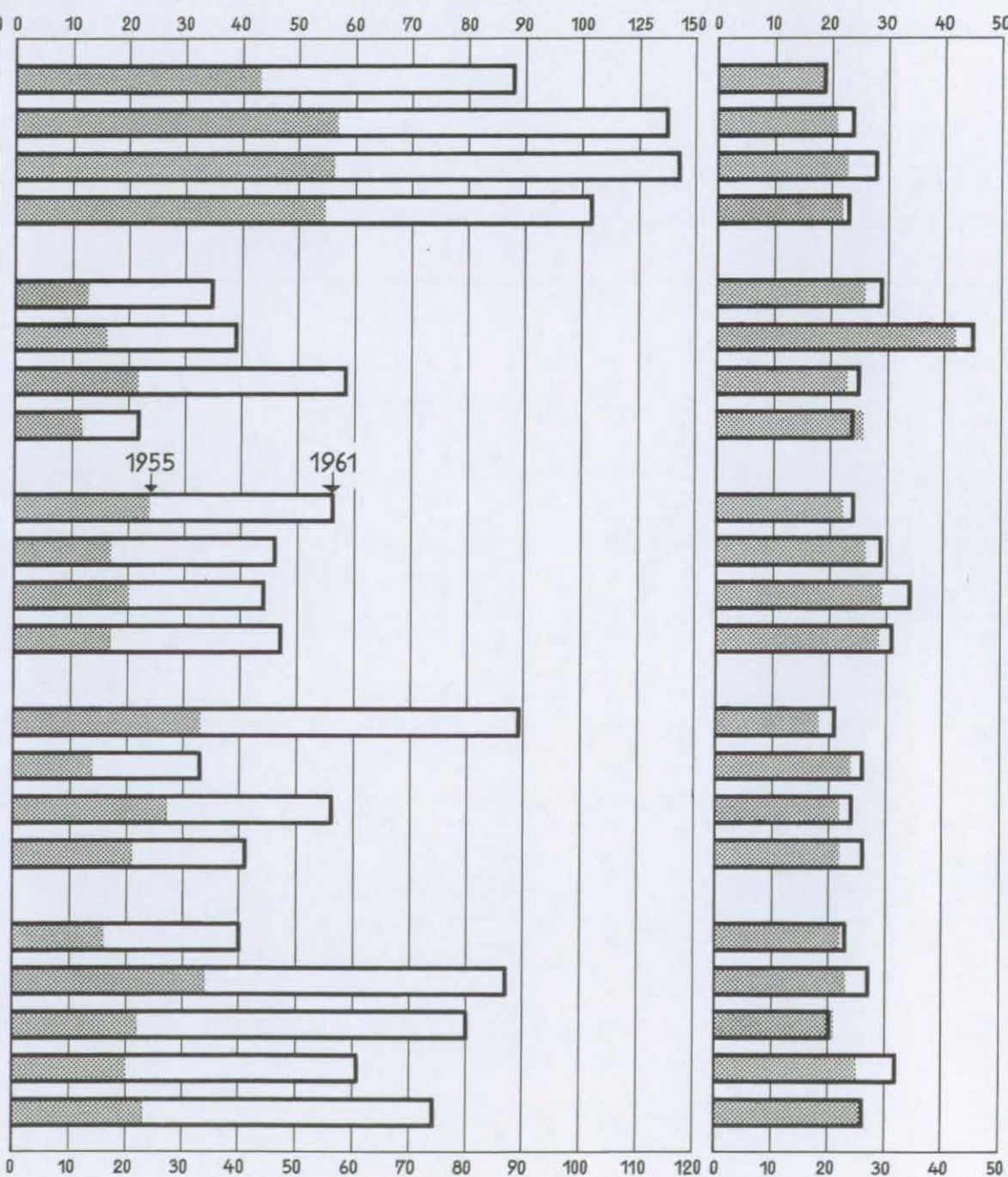
SCHLESWIG-HOLSTEIN INSGESAMT

BESCHÄFTIGTE IN INDUSTRIE JE 1000 EINWOHNER - 30. 9. 1955 UND 1961

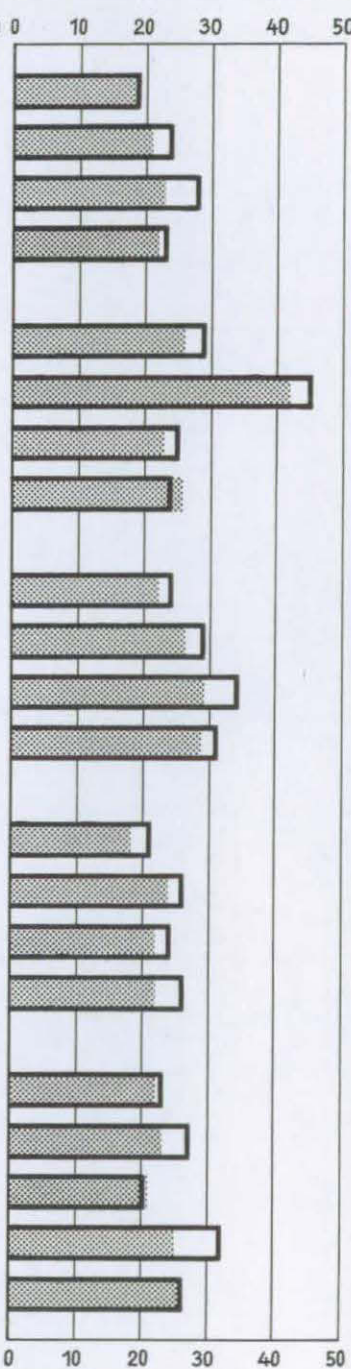


BAU-
WIRTSCHAFT

GEWERBESTEUER NACH ERTRAG UND KAPITAL UND LOHNSUMME IN DM JE EINW. 1. 1. - 30. 9. 1955 UND 1961



GRUNDSTEUER A+B IN DM JE EINWOHNER 1. 1. - 30. 9. 1955 UND 1961



Tab. 3 Einnahmenentwicklung
der schleswig-holsteinischen Omnibusunternehmen 1955 – 1960

| Jahr | Einnahmen | | | | |
|------|--|--|-------------------------|-------------------------------|-------------------------|
| | insgesamt ¹ in Mill. DM | im Linienverkehr | | im Gelegenheits- verkehr | |
| | | je beförd. Person ² in Pf | je Wagen-km in Pf | je beförd. Person in Pf | je Wagen-km in Pf |
| 1955 | 39,6 | 41,5 | 82,3 | 334 | 88,0 |
| 1956 | 42,1 | 39,3 | 82,9 | 288 | 89,6 |
| 1957 | 47,0 | 39,8 | 89,7 | 305 | 97,1 |
| 1958 | 54,5 | 39,9 | 100,0 | 324 | 93,8 |
| 1959 | 57,2 | 40,8 | 102,2 | 331 | 97,9 |
| 1960 | 62,7 | 40,2 | 104,6 | 344 | 97,7 |

1) im Linien- und Gelegenheitsverkehr

2) einschl. der Personen, die mit Sondertarifen oder Freifahrtscheinen befördert wurden

1956 zunächst abgenommen, sind in den darauffolgenden Jahren aber wieder ständig gestiegen. Der große Unterschied in der Einnahme je beförderte Person zwischen Linien- und Gelegenheitsverkehr ist auf die unterschiedliche mittlere Reiseweite zurückzuführen.

Die durchschnittliche Länge je Fahrt und Person (mittlere Reiseweite) wird im Straßenbahnverkehr und im Linienverkehr mit Omnibussen nur sehr unvollständig erhoben und auf Bundes-

ebene veröffentlicht, so daß Aussagen darüber, ob sie sich in den Berichtsjahren geändert hat oder nicht, für Schleswig-Holstein nicht gemacht werden können. Der Vergleich der Einnahme je beförderte Person zwischen Straßenbahn- und Omnibuslinienverkehr zeigt, daß eine Straßenbahnfahrt in der Zeit von 1955 bis 1960 im Durchschnitt teurer geworden ist, die Omnibusfahrt jedoch im Durchschnitt 1960 etwa genau soviel kostete wie im Jahre 1955. Bei dieser Aussage handelt es sich, das sei ausdrücklich betont, um die Feststellung von Durchschnittswerten, die vom Einzelfall mehr oder weniger stark abweichen können. Die Gründe für die unterschiedliche Einnahmeentwicklung je Fahrt und Person brauchen nicht allein in der Veränderung der mittleren Reiseweite zu liegen. Auch die Tarifpolitik bietet ein weites Feld, um die Einnahme je Fahrt und Person bewußt in einer bestimmten Weise zu beeinflussen. Hierzu gehört nicht nur die Änderung der Regelfahrt-preise, sondern insbesondere die Beeinflussung der Ermäßigungstarife. Von diesem Mittel ist seit 1955 im Gewerbe des öffentlichen Straßenverkehrs mehrfach Gebrauch gemacht worden.

Dipl.-Volksw. Klaus Scheithauer

Die steuerpflichtigen Umsätze in Schleswig-Holstein

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960

Gesamtüberblick

Der Gesamtumsatz der in Schleswig-Holstein zur Umsatzsteuer herangezogenen 65 400 Unternehmen belief sich im Jahre 1960 auf 17,8 Mrd. DM. Das waren 1,3 Mrd. DM oder 8% mehr als 1959. Die absolute Umsatzzunahme hatte 1959 ebenfalls 1,3 Mrd. DM, die relative Zunahme jedoch 9% betragen. Seit 1959 hat die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen um 750 zugenommen. Diese Zunahme ist nicht so sehr auf Neugründungen als auf die Tatsache zurückzuführen, daß mit Überschreiten der Umsatzfreigrenze von 8 000 DM (gemäß § 7a Umsatzsteuergesetz) Unternehmen, die bisher bereits bestanden, aber in der Umsatzsteuerstatistik nicht erfaßt werden konnten, nunmehr in den Erfassungsbereich einbezogen worden sind. Die nach den Voranmeldungen zu zahlende Umsatzsteuer stieg um 34 Mill. DM auf 403 Mill. DM. Die Zuwachsrate (+ 9%) lag trotz der dem Lebensmittelgroßhandel gemäß § 4 Ziffer 4a UStG ab 1. 1. 1960 eingeräumten Steuerbefreiungen höher als die der Gesamtumsätze.

Die allgemeine Umsatzentwicklung des Bundesgebietes wurde in Schleswig-Holstein 1960 nicht

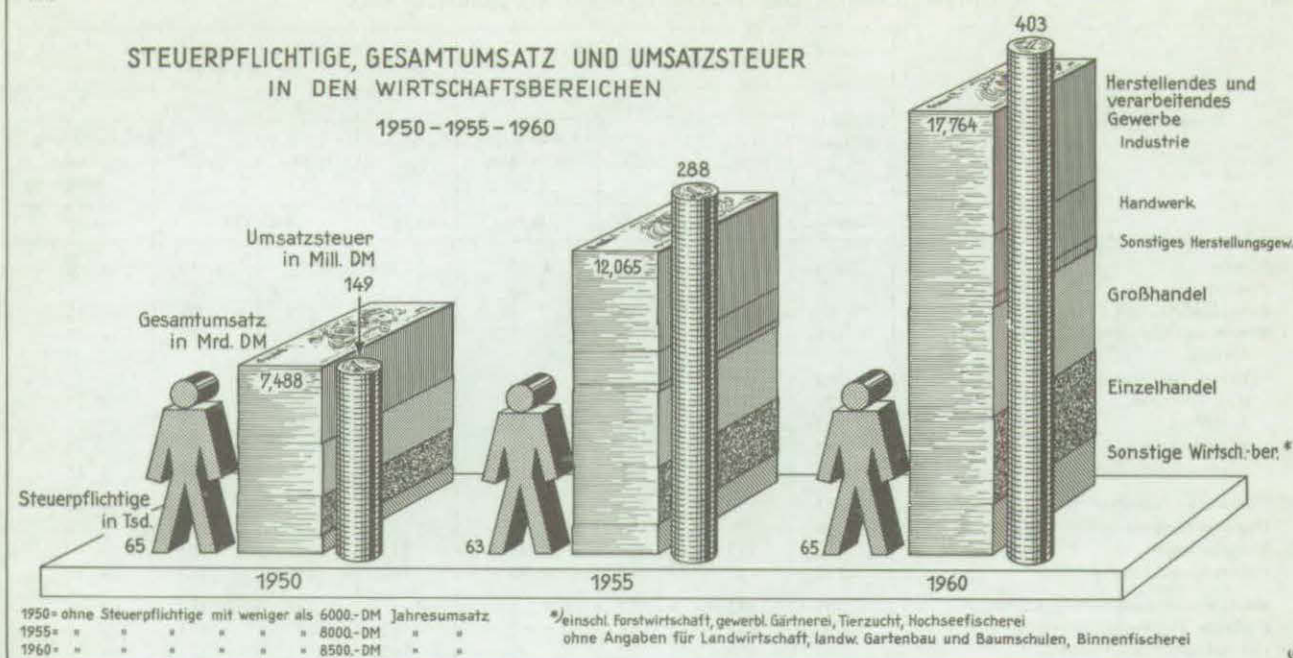
erreicht. Die Zuwachsrate lag im Bundesdurchschnitt (+ 12%) merklich über derjenigen in Schleswig-Holstein. Das dürfte einmal mit der Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins zusammenhängen, zum andern werden die Umsätze entwicklungsfähiger Wirtschaftszweige infolge organschaftlicher Verflechtungen am Sitz der Muttergesellschaft - außerhalb des Landes - gezählt.

Von 1950 bis 1960 haben sich die erfaßten Umsätze um 10,3 Mrd. DM oder 137% erhöht. Diese Angaben dürften die Entwicklung jedoch etwas zu niedrig ausweisen, da die durch Organkreisbildungen und andere Veränderungen entstandenen Abgänge seit 1958 noch in den Ausgangszahlen für 1950 enthalten sind.

Die Struktur der Gesamtumsätze hat sich in den vergangenen Jahren nicht entscheidend geändert. Etwa 28% des Gesamtumsatzes wurde von industriellen Unternehmen, etwa 24% von Großhandels- und 20% von Einzelhandelsunternehmen erbracht. Am Umsatzsteuerertrag sind Industrie und Einzelhandel zu gleichen Teilen, mit jeweils drei Zehnteln, und der Großhandel infolge des Umsatzsteuerprivilegs für Großhandelslieferungen mit einem Zehntel beteiligt.

STEUERPFLLICHIGE, GESAMTUMSATZ UND UMSATZSTEUER IN DEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

1950 - 1955 - 1960



Die Umsatzentwicklung war in den einzelnen Wirtschaftshauptbereichen recht unterschiedlich:

Überdurchschnittlich erhöhten sich die Umsätze im Handwerk und im sonstigen verarbeitenden

den Gewerbe sowie in den "Sonstigen Wirtschaftsbereichen". Dagegen blieben Industrie, Groß- und Einzelhandel mit Zuwachsraten um 7% unter dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche.

Tab. 1 Steuerpflichtige¹, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in Schleswig-Holstein 1960

| Wirtschaftsbereiche | Steuerpflichtige | | Gesamtumsatz | | Umsatzsteuer (Vorauszahlungsbetrag) | | Veränderung gegenüber 1959 ² | | |
|--|------------------|------|--------------|------|--|------|---|--------|--------------|
| | | | | | | | Steuerpflichtige | Umsatz | Umsatzsteuer |
| | Anzahl | in % | Mill. DM | in % | Mill. DM | in % | in % | | |
| Forstwirtschaft, gewerbliche Gärtnerei, Tierzucht, Hochseefischerei ³ | 1 105 | 2 | 99 | 1 | 2 | 0 | + 1,0 | + 5 | + 19 |
| Herstellendes und verarbeitendes Gewerbe | 19 680 | 30 | 7 791 | 44 | 212 | 53 | + 0,9 | + 9 | + 12 |
| davon | | | | | | | | | |
| Industrie | 2 404 | 4 | 4 951 | 28 | 116 | 29 | - 2,5 | + 7 | + 11 |
| Handwerk | 14 664 | 22 | 2 323 | 13 | 78 | 19 | - 0,5 | + 13 | + 12 |
| Sonstiges verarbeitendes Gewerbe | 2 612 | 4 | 516 | 3 | 18 | 4 | + 13,7 | + 20 | + 20 |
| Großhandel | 4 143 | 6 | 4 342 | 24 | 33 | 8 | + 0,5 | + 7 | - 3 |
| Einzelhandel | 19 839 | 30 | 3 503 | 20 | 114 | 28 | - 0,7 | + 7 | + 7 |
| Sonstige Wirtschaftsbereiche | 20 664 | 32 | 2 029 | 11 | 43 | 11 | + 3,4 | + 9 | + 9 |
| Insgesamt | 65 431 | 100 | 17 764 | 100 | 403 | 100 | + 1,2 | + 8 | + 9 |

1) ohne Steuerpflichtige mit weniger als 8 500 DM Jahresumsatz 2) nach Ausschaltung der durch Organschaftbesteuerung verursachten Vergleichsstörung 3) ohne Angaben für Landwirtschaft, landw. Gartenbau und Baumschulen, Binnenfischerei

Entwicklung der Wirtschaftshauptbereiche 1960

Produzierendes Gewerbe

Fast jeder dritte umsatzsteuerpflichtige Unternehmer in Schleswig-Holstein gehört zum produzierenden Gewerbe. Das gesamte produzierende Gewerbe setzte 1960 für nahezu 8 Mrd. DM Güter um. Die Umsätze dieses Bereiches nahmen im Schnitt etwas stärker zu als die aller Wirtschaftsbereiche und auch etwas kräftiger als im Jahre 1959.

a) Industrie

Die 2 400 in Schleswig-Holstein besteuerten Industrieunternehmen erzielten einen Umsatz von etwa 5 Mrd. DM. Das waren 7% mehr als 1959. Da jedoch die Industrie - etwas weniger der Großhandel - durch Organkreisbildungen in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist es richtiger, diese Vergleichsstörungen zu eliminieren und nur die Entwicklung solcher Unternehmen darzustellen, für die ganzjährige Umsätze sowohl für 1960 als auch für 1959 vorliegen. Diese sog. paarigen Fälle geben die Umsatzentwicklung

Tab. 2

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz in der Industrie 1960

| Wirtschaftliche Gliederung | Alle Steuerpflichtigen ¹ | | | | Steuerpflichtige mit Umsatz auch im Vorjahr | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------|-------|----------------------------|---|----------|-------------------|----------------------------|
| | Steuerpflichtige | Umsatz | | | Steuerpflichtige | Umsatz | | |
| | | 1959 ² | 1960 | Veränderung gegenüber 1959 | | 1959 | 1960 ³ | Veränderung gegenüber 1959 |
| | Anzahl | Mill. DM | | in % | Anzahl | Mill. DM | | in % |
| Industrie | 2 404 | 4 636 | 4 951 | + 7 | 2 275 | 4 233 | 4 559 | + 8 |
| darunter | | | | | | | | |
| Energiewirtschaft | 69 | 398 | 395 | - 1 | 64 | 214 | 238 | + 11 |
| Eisen- und Metallerzeugnisse | 349 | 1 228 | 1 341 | + 9 | 321 | 1 170 | 1 254 | + 7 |
| darunter | | | | | | | | |
| Eisen- und Stahlindustrie | 22 | 90 | 104 | + 16 | 22 | 90 | 104 | + 16 |
| Maschinenbau | 120 | 299 | 359 | + 20 | 108 | 300 | 351 | + 17 |
| Schiffbau | 27 | 366 | 303 | - 17 | 27 | 365 | 303 | - 17 |
| Elektrotechnik | 43 | 134 | 180 | + 34 | 36 | 83 | 105 | + 27 |
| Eisenwarengewerbe | 68 | 153 | 168 | + 10 | 64 | 147 | 166 | + 13 |
| Chemische Industrie | 95 | 153 | 165 | + 8 | 86 | 139 | 152 | + 10 |
| Papierherstellung und -verarbeitung | 228 | 256 | 293 | + 14 | 217 | 251 | 292 | + 16 |
| Textilgewerbe | 120 | 173 | 198 | + 15 | 112 | 165 | 193 | + 17 |
| Bekleidungsgewerbe | 111 | 132 | 147 | + 12 | 107 | 130 | 143 | + 10 |
| Mühlen- und Backwarengewerbe | 105 | 492 | 532 | + 8 | 95 | 443 | 462 | + 4 |
| Fleisch- und Fettverarbeitung | 592 | 864 | 863 | - 0 | 581 | 833 | 851 | + 2 |
| Herstellung von Getränken | 170 | 158 | 172 | + 9 | 163 | 155 | 171 | + 11 |
| Baugewerbe | 95 | 175 | 184 | + 5 | 91 | 159 | 177 | + 11 |

1) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 000 DM für das Jahr 1959, ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM für das Jahr 1960 2) nach Umsetzungen infolge Organkreisbildung 3) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM

ungestört von Zufälligkeiten wieder. Die Umsatzzunahme der steuerpflichtigen Industriebetriebe mit Vorjahresumsätzen belief sich auf 8%, war also um einen Punkt höher als die aller Industrieunternehmen. Relativ am stärksten (+ 27%) haben die Umsätze der Unternehmen der Elektrotechnik zugenommen. Recht günstig war auch die Entwicklung im Maschinenbau (+ 17%), in der Eisen- und Stahlindustrie (+ 16%) und im Eisenwarengewerbe (+ 13%). Dagegen gingen die Umsätze im Schiffbau um 17% zurück. In diesem Wirtschaftszweig haben sich jedoch Organkreisbildungen besonders störend bemerkbar gemacht, so daß die Umsatzentwicklung, wie sie nach der Umsatzsteuer-

statistik darzustellen ist, nur ein unvollständiges Bild der Wirtschaftstätigkeit dieser Industriegruppe ausweist. Sowohl in der Textil- als auch in der Bekleidungsindustrie scheint die Stagnation der Vorjahre überwunden zu sein, denn mit einer Zuwachsrate von 17% bzw. 10% lagen beide Branchen erheblich über dem Industriedurchschnitt. Die Umsatzzunahme in der Nahrungsmittelindustrie konnte mit der durchschnittlichen Entwicklung in der Industrie nicht Schritt halten; so waren die Zuwachsraten in der Fleisch- und Fettverarbeitung sowie im Mühlen- und Backwarengewerbe mit 2% bzw. 4% recht bescheiden.

Tab. 3

Die Umsätze der in die Handwerksrolle eingetragenen Steuerpflichtigen 1960

| Wirtschaftliche Gliederung | Alle Steuerpflichtigen ¹ | | | | Steuerpflichtige mit Umsatz auch im Vorjahr | | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------|-------|----------------------------|---|----------|-------------------|----------------------------|
| | Steuerpflichtige | Umsatz | | | Steuerpflichtige | Umsatz | | |
| | | 1959 ² | 1960 | Veränderung gegenüber 1959 | | 1959 | 1960 ³ | Veränderung gegenüber 1959 |
| | Anzahl | Mill. DM | | in % | Anzahl | Mill. DM | | in % |
| Handwerk | 14 664 | 2 064 | 2 323 | + 13 | 13 642 | 1 990 | 2 199 | + 10 |
| darunter | | | | | | | | |
| Eisen- und Metallverarbeitung | 3 062 | 284 | 322 | + 13 | 2 883 | 272 | 310 | + 14 |
| darunter | | | | | | | | |
| Straßenfahrzeugbau | 793 | 77 | 88 | + 14 | 749 | 74 | 84 | + 13 |
| Eisenwarengewerbe | 1 302 | 89 | 103 | + 17 | 1 226 | 86 | 100 | + 16 |
| Bau- und Möbeltischlerei | 1 072 | 104 | 118 | + 14 | 1 007 | 100 | 112 | + 12 |
| Lederherstellung und -verarbeitung | 761 | 27 | 30 | + 10 | 729 | 26 | 29 | + 10 |
| Bekleidungsgewerbe | 720 | 25 | 26 | + 2 | 693 | 23 | 25 | + 8 |
| Bäckerei und Brotherstellung | 1 897 | 231 | 235 | + 2 | 1 716 | 213 | 221 | + 4 |
| Fleischerei ohne Gastwirtschaft | 1 427 | 423 | 500 | + 18 | 1 293 | 424 | 463 | + 9 |
| Baugewerbe | 4 850 | 809 | 915 | + 13 | 4 495 | 783 | 880 | + 12 |

1) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 000 DM für das Jahr 1959, ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM für das Jahr 1960 2) nach Umsetzungen infolge Organkreisbildung 3) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM

b) Handwerk

Wie schon in den Vorjahren konnten die in der Handwerksrolle eingetragenen Steuerpflichtigen des produzierenden Gewerbes ihren Umsatz um 13%, also überdurchschnittlich, ausweiten. Vergleicht man auch hier nur diejenigen Unternehmen, die auch im Vorjahr ganzjährig Umsätze tätigen konnten, dann ergibt sich eine Zuwachsrate von 10%. Die Umsatzentwicklung war im einzelnen nicht so unterschiedlich wie in der Industrie. Die relativ höchste Steigerung wurde für das Eisenwarengewerbe mit 16% ermittelt. Auch beim Straßenfahrzeugbau (+13%), der Bau- und Möbeltischlerei (+12%) und dem Bauhandwerk (+12%) machte sich eine überdurchschnittliche Zunahme der Umsätze bemerkbar. Analog der Umsatzstagnation im industriellen Mühlen- und Backwarengewerbe war auch die Zuwachsrate der Handwerksbetriebe des Bäckereigewerbes mit nicht ganz 4% nur bescheiden. Da die gleiche niedrige Zuwachsrate bereits im Jahre 1959 festgestellt werden konnte, liegt der Schluß nahe, daß die Verbraucher ihre Wünsche auf andere Konsumgüter verlagert haben.

c) Sonstiges verarbeitendes Gewerbe

Die weder der Industrie noch dem Handwerk zugeordneten Unternehmen innerhalb des Herstellungsgewerbes, die ihrer Struktur nach in der Regel handwerklich orientiert sind, spielen mit einem Umsatz von einer halben Mrd. DM nur eine untergeordnete Rolle. Unter diesem Aspekt betrachtet ist die Zunahme des Umsatzes mit insgesamt 20% nicht frei von Zufällig-

keiten. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß die vergleichbaren Fälle nur eine Steigerung des Umsatzes von 14% nachwiesen. Einzelne erstmalig erfaßte Unternehmen sowie Neugründungen, u. a. besonders Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes, haben zu dem hohen Umsatzergebnis beigetragen.

d) Das Baugewerbe

Der steuerpflichtige Umsatz des Baugewerbes in Schleswig-Holstein ist um 13% auf 1,4 Mrd. DM angewachsen. Zwei Drittel dieses Umsatzes, nämlich 915 Mill. DM, wurde von nicht ganz 4 900 handwerklichen Bauunternehmen nachgewiesen und nur 184 Mill. DM von industriellen Bauunternehmen. Der Rest von 263 Mill. DM entfiel auf Steuerpflichtige, die weder die Merkmale der Industrie noch die des Handwerks erkennen ließen.

Die dem Baugewerbe vorgelagerten Großhandelsbranchen profitierten ebenfalls von der günstigen Baukonjunktur. So lag der Umsatz im Binnengroßhandel mit Steinen, Erden und Baumaterial und im Binnengroßhandel mit Holz und Holzhalbwaren um jeweils 17% über dem Vorjahresergebnis.

Verteilendes Gewerbe

a) Großhandel

Im Großhandel wurden Waren im Werte von 4,3 Mrd. DM umgesetzt. Die Zuwachsrate belief sich auf etwas mehr als 6% und erreichte damit nicht den Landesdurchschnitt. Besonders

Tab. 4

Die Entwicklung in der Bauwirtschaft 1960

| Wirtschaftliche Gliederung | Alle Steuerpflichtigen ¹ | | | | Steuerpflichtige mit Umsatz auch im Vorjahr ³ | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-------|----------------------------|--|---|
| | Steuerpflichtige | Umsatz | | | Steuerpflichtige | Veränderung des Umsatzes gegenüber 1959 |
| | | 1959 ² | 1960 | Veränderung gegenüber 1959 | | |
| | Anzahl | Mill. DM | | in % | Anzahl | in % |
| Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe | 6 222 | 1 206 | 1 362 | + 13 | 5 550 | + 12 |
| darunter | | | | | | |
| Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros | 483 | 29 | 37 | + 27 | 404 | + 21 |
| Hoch- und Ingenieurbau | 1 125 | 361 | 420 | + 16 | 978 | + 14 |
| Tief- und Ingenieurbau | 312 | 224 | 245 | + 10 | 264 | + 8 |
| Zimmerei und Ingenieurholzbau | 426 | 51 | 58 | + 14 | 390 | + 14 |
| Klempnerei; Gas- und Wasserinstallation | 597 | 82 | 93 | + 14 | 553 | + 15 |
| Elektroinstallation | 313 | 31 | 36 | + 17 | 268 | + 16 |
| Glaserei | 163 | 15 | 18 | + 16 | 147 | + 15 |
| Malerei, Baulackiererei und Entrostungsbetriebe | 1 444 | 77 | 86 | + 11 | 1 331 | + 10 |
| davon | | | | | | |
| Industrie | 95 | 175 | 184 | + 5 | 91 | + 11 |
| Handwerk | 4 850 | 809 | 915 | + 13 | 4 495 | + 12 |
| Sonstiges verarbeitendes Gewerbe | 1 277 | 222 | 263 | + 19 | 964 | + 11 |
| außerdem | | | | | | |
| Binnengroßhandel mit Steinen, Erden und Baumaterial | 197 | 235 | 276 | + 17 | 173 | + 9 |
| Binnengroßhandel mit Holz und Holzhalbwaren | 138 | 113 | 132 | + 17 | 125 | + 9 |

1) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 000 DM für das Jahr 1959, ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM für das Jahr 1960 2) nach Umsetzungen infolge Organkreisbildung 3) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM

günstig entwickelten sich die Umsätze der Großhändler mit Baustoffen, Holz und Papier, die, wenn man alle Steuerpflichtigen heranzieht, um nahezu 17% zunahmen. Für die vergleichbaren Fälle belief sich die Zuwachsrate hier auf 9%. Mehr als ein Viertel aller Großhandelsumsätze betrafen Nahrungsmittel. Die Zuwachsrate belief sich auf 10%, für die vergleichbaren Fälle auf 8%. Ebenfalls recht günstig entwickelten sich die Umsätze der Kohlen- und Mineralölgroßhändler sowie derjenigen, die Metallwaren und ähnliche Produktionsgüter führten. Eindeutig rückläufig war die Umsatzentwicklung derjenigen Großhändler, die Eisen und Metalle verkauften. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Umsätze in dieser Branche um mehr als 9% ab. Die Großhandelsumsätze in Vieh und Geflügel, Getreide und Mehl sowie Textilien konnten mit der durchschnittlichen Umsatzentwicklung im Großhandel nicht Schritt halten.

Tab. 5 Die Handelsumsätze 1960

| Wirtschaftliche Gliederung | Alle Steuerpflichtigen ¹ | | | | Steuerpflichtige mit Umsatz auch im Vorjahr | |
|--|-------------------------------------|-------------------|--------|--|---|---|
| | Steuer- pflich- tige | Umsatz | | | Steuer- pflich- tige | Verän- derung des Um- satzes gegenüb. 1959 |
| | | 1959 ² | 1960 | Verän- derung gegen- über 1959 | | |
| | | | | | | |
| Anzahl | Mill. DM | in % | Anzahl | in % | | |
| Großhandel | 4 143 | 4 079 | 4 342 | + 7 | 3 765 | + 6 |
| darunter Gh. mit Getreide, Mehl u. Nahrungsmitteln | 1 610 | 2 018 | 2 165 | + 7 | 1 479 | + 6 |
| Baustoffen, Holz und Papier | 362 | 361 | 421 | + 17 | 325 | + 9 |
| Einzelhandel | 19 839 | 3 276 | 3 503 | + 7 | 17 795 | + 8 |
| darunter Eh. mit Nahrungs- und Genußmitteln ³ | 8 181 | 1 085 | 1 147 | + 6 | 7 304 | + 6 |
| Bekleidung | 2 163 | 550 | 592 | + 8 | 2 020 | + 8 |
| Kraftfahrzeugen | 278 | 302 | 349 | + 16 | 343 | + 16 |

1) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 000 DM für das Jahr 1959, ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM für das Jahr 1960 2) nach Umsetzung infolge Organkreisbildung 3) darin enthalten: Gemischtwarengeschäfte und Eh. mit Milch und Milcherzeugnissen

b) Einzelhandel

Nahezu 20 000 Einzelhändler verkauften im Jahre 1960 Waren im Werte von 3,5 Mrd. DM an die Endverbraucher. Die Einzelhandelsumsätze aller Steuerpflichtigen nahmen um knapp 7% zu, die der vergleichbaren Fälle um nahezu 8%. Ungefähr ein Drittel des gesamten Einzelhandelsumsatzes wurde von Lebensmittelgeschäften getätigt. Diese setzten Waren im Werte von 1,1 Mrd. DM um, das sind 6% mehr als im Vorjahr. Weit über dem Durchschnitt (+ 16%) hält sich die Zuwachsrate im Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen.

Sonstige Wirtschaftsbereiche

Aus den hier dargestellten Wirtschaftstätigkeiten - in der Hauptsache handelt es sich um Dienstleistungen - resultierte ein Umsatz von insgesamt 2 Mrd. DM. Bei der Zuwachsrate des Umsatzes von 9% entsprach die Entwicklung der des Vorjahres, war aber etwas besser als im Einzelhandel. Im Gaststättenwesen, das mit knapp einem Viertel am Umsatz der "Sonstigen Wirtschaftsbereiche" beteiligt war, blieb die Zuwachsrate (+ 7%) sowohl unter dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche als auch unter der des eigenen Hauptbereiches.

Das Straßenverkehrsgewerbe konnte zwar die überaus kräftige Umsatzexpansion des Vorjahres (+ 15%) nicht in demselben Ausmaß fortsetzen, lag jedoch - mit einer Zuwachsrate von mehr als 10% - deutlich über der allgemeinen Entwicklung. Ebenfalls überdurchschnittlich (+ 12%) stiegen die Umsätze der Hoheits- und Kämmereiverwaltungen von Gebietskörperschaften und die als Dienstleistungen im öffentlichen Interesse bezeichneten Umsätze der freien Berufe. Letztere verdienen besondere Aufmerksamkeit, da hier die Vorleistungen anderer Wirtschaftsbereiche weniger ins Gewicht fallen als z. B. im produzierenden und verteilenden Gewerbe.

Tab. 6 Durchschnittsumsätze einiger freier Berufe¹ 1956, 1958 und 1960

| | 1956 | | 1958 | | 1960 | |
|--|------------------|-----------------------------|------------------|-----------------------------|------------------|-----------------------------|
| | Steuerpflichtige | Umsatz je Steuerpflichtigen | Steuerpflichtige | Umsatz je Steuerpflichtigen | Steuerpflichtige | Umsatz je Steuerpflichtigen |
| | Anzahl | DM | Anzahl | DM | Anzahl | DM |
| Wirtschaftsprüfer u. Steuerberater | 91 | 57 286 | 78 | 69 897 | 76 | 93 289 |
| Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros | 321 | 50 539 | 376 | 61 590 | 483 | 76 472 |
| Rechtsanwälte und Notare | 432 | 47 016 | 431 | 56 487 | 458 | 63 801 |
| Ärzte | 1 716 | 40 626 | 1 740 | 51 302 | 1 843 | 60 544 |
| Zahnärzte | 1 017 | 32 183 | 1 065 | 40 410 | 1 094 | 49 786 |
| Tierärzte | 277 | 32 101 | 296 | 42 530 | 312 | 51 410 |

1) ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 000 DM für die Jahre 1956 und 1958, ohne Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen unter 8 500 DM für das Jahr 1960

Den höchsten Durchschnittsumsatz (93 000 DM) erzielten - wie auch in den Jahren 1956 und 1958 - die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater; am Ende der Skala wechseln sich die Tierärzte und Zahnärzte ab. Im übrigen hat sich die Reihenfolge in den letzten Jahren nicht geändert. Von 1956 bis 1960 stiegen die durchschnittlichen Umsätze der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater um 63%, die der Tierärzte um 60%, ungefähr auf 50% stellten sich die Mehrumsätze bei

den Ärzten und Zahnärzten, um weniger als 50% nahm der Umsatz bei den Rechtsanwälten und Notaren zu.

Tab. 7 Die Umsätze einiger freier Berufe nach Umsatzgrößenklassen im Jahre 1960

| Umsatzgrößenklasse von... bis unter ... DM | Wirtschaftsprüfer u. Steuerberater | Architektur-, Bauingenieur- u. Vermessungs- büros | Rechtsanwälte und Notare | Ärzte | Zahnärzte | Tierärzte |
|--|---------------------------------------|--|--------------------------------|-------|-----------|-----------|
| | | | | | | |
| 8 500 – 20 000 | 5 | 82 | 64 | 147 | 150 | 65 |
| 20 000 – 30 000 | 11 | 66 | 59 | 169 | 168 | 40 |
| 30 000 – 40 000 | 9 | 56 | 67 | 249 | 156 | 28 |
| 40 000 – 50 000 | 9 | 47 | 42 | 258 | 174 | 35 |
| 50 000 – 80 000 | 14 | 82 | 96 | 668 | 303 | 92 |
| 80 000 – 100 000 | 6 | 38 | 44 | 178 | 69 | 20 |
| 100 000 und mehr | 22 | 112 | 86 | 174 | 74 | 32 |

Mit Ausnahme der Wirtschaftsprüfer und der Architekturbüros befanden sich die meisten Steuerpflichtigen in der Umsatzgrößenklasse von 50 000 DM bis 80 000 DM. In den zuerst genannten Berufen waren dagegen auffallend viele Steuerpflichtige in der Umsatzgrößenklasse über 100 000 DM enthalten; auch die Rechtsanwälte und Notare traten hier relativ häufig auf, was zum Teil auf Sozietäten zurückzuführen sein dürfte.

Rest-Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Umsätze können infolge der ab 1. 4. 1956 wirksamen Steuerbefreiungen nicht mehr aufgezeigt werden. Ein kleiner Rest dieser Umsätze, nämlich die der Forstwirtschaft, der gewerblichen Gärtnerei, der Tierzucht und der Hochseefischerei ist jedoch noch steuerpflichtig und ergab 1960 insgesamt knapp 100 Mill. DM, das sind 5% mehr als 1959.

Organkreise

Nach den Bestimmungen des Umsatzsteuerrechts waren 1960 in Schleswig-Holstein 57 steuerpflichtige Unternehmen mit 120 Tochtergesellschaften als Organschaften anerkannt. Die Mehrzahl dieser Zusammenschlüsse – nämlich 36 von 57 – bestanden aus der Muttergesellschaft und einer Tochtergesellschaft, zu 10 Muttergesellschaften gehörten jeweils zwei Tochtergesellschaften, in 5 Fällen waren drei Töchter vorhanden, die restlichen 6 Organkreise wiesen 4 und mehr abhängige Gesellschaften auf. Die Umsätze der das Organschaftsprivileg ausnutzenden Steuerpflichtigen betrugen mehr als 1,4 Mrd. DM, das entsprach ungefähr dem zehnten Teil der überhaupt in Schleswig-Holstein erfaßten Umsätze. Es kann angenommen werden, daß die wirt-

schaftlichen Leistungen der in Organkreisen zusammengeschlossenen einzelnen Betriebe zu niedrig nachgewiesen werden, da die sog. Innenumsätze, das sind Lieferungen und Leistungen innerhalb der Organschaften, nicht der Umsatzsteuer unterliegen und somit auch nicht dargestellt werden können.

Tab. 8 Die Organkreise in Schleswig-Holstein 1960

| Wirtschaftliche Gliederung | Organkreise | | Tochtergesellschaften | Umsatz aller Steuerpflichtigen | |
|---|-------------|-----------------|-----------------------|--------------------------------|--|
| | Anzahl | Umsatz Mill. DM | Anzahl | Mill. DM | Anteile der Organkreise am Gesamtumsatz in % |
| Herstellendes und verarbeitendes Gewerbe | 40 | 638 | 67 | 7 791 | 8 |
| davon Industrie | 36 | 600 | 59 | 4 951 | 12 |
| Handwerk und sonstiges Herstellungsgewerbe | 4 | 38 | 8 | 2 839 | 1 |
| Großhandel | 9 | 702 | 43 | 4 342 | 16 |
| Einzelhandel und Restbereich Landwirtschaft | 3 | 64 | 4 | 3 603 | 2 |
| Sonstige Wirtschaftsbereiche | 5 | 35 | 6 | 2 029 | 2 |
| Insgesamt | 57 | 1 439 | 120 | 17 764 | 8 |

Der Schwerpunkt organschaftlicher Verflechtung befindet sich in der Industrie (36 Organkreise mit 600 Mill. DM Umsatz). Auch der höhere Umsatzbetrag der 9 Organkreise des Großhandels (702 Mill. DM) beeinträchtigt diese Aussage nicht, denn unter ökonomischen Aspekten gesehen dürfte der Produktionsumsatz vor dem Handelsumsatz rangieren. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß bei einigen Organkreisen des Großhandels mit besonders hohen Umsätzen größere industrielle Tochtergesellschaften im Organkomplex enthalten sind, die aber infolge der schwerpunktmäßigen Zuordnung des gesamten Organkreises zum Großhandel als Industriebetriebe ausscheiden.

Kaum beeinflusst durch organschaftliche Verbindungen sind Einzelhandel und Handwerk; der Organumsatz machte in beiden Fällen nur 1% des gesamten Einzelhandels- bzw. Handwerksumsatzes aus.

Bemerkenswert ist endlich noch, daß seit der vollen Wiedereinführung der steuerlichen Begünstigung von Organschaften (1. 4. 1958) die Umsatzsumme aller jeweils in Schleswig-Holstein erfaßten Organkreise um beinahe 200 Mill. DM abgenommen hat, und zwar besonders stark in der Industrie (- 370 Mill. DM). Im Großhandel war demgegenüber ein Zugang von mehr als 100 Mill. DM zu verzeichnen. Das

liegt aber nicht daran, daß die Umsatzentwicklung der industriellen Organunternehmen schwächer war als die der übrigen; das Gegenteil ist eher anzunehmen. Diese "Gegenläufigkeit" ist in erster Linie auf organisatorische Veränderungen innerhalb der Organkreise zurückzuführen; so gingen z. B. bislang in Schleswig-Holstein geführte Steuerpflichtige

in Organkreisen auf, deren Sitz sich außerhalb des Landes befindet.

Dipl.-Volksw. Siegfried Schwarz

Vergleiche auch: "Die Umsätze im Jahre 1959 und ihre Entwicklung" in Stat. Monatsh. S.-H. 1960, S. 272 (Dezember) und "Die Umsätze und ihre Besteuerung im Jahre 1960" (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik) in Wirtschaft und Statistik 1961, S. 613 (November)

Kurzberichte

Turnen und Sport

Anfang 1961 gab es in Schleswig-Holstein 892 Turn- und Sportvereine, die dem Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. angeschlossen waren. Die Zahl der Vereine hatte sich gegenüber Januar 1960 um 42 erhöht. Außerdem hatten 40 Turn- und Sportvereine, die zum Hamburger Sport-Bund e. V. gehörten, ihren Sitz in Schleswig-Holstein. Die Zahl dieser Vereine hatte sich im letzten Jahr nicht verändert.

Tab. 1 Turn- und Sportvereine und ihre Mitglieder in Schleswig-Holstein am 1. Januar 1961

| Sportbund | Vereine | Mitglieder | davon | | | |
|---|---------|------------|--------------------------|----------|------------|----------|
| | | | Jugendliche ¹ | | Erwachsene | |
| | | | männlich | weiblich | männlich | weiblich |
| | | in 1 000 | | | | |
| Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. | 892 | 177,8 | 45,8 | 33,2 | 79,8 | 19,0 |
| Hamburger Sport-Bund e. V. ² | 40 | 15,3 | 5,3 | 3,2 | 5,2 | 1,6 |
| Insgesamt | 932 | 193,1 | 51,1 | 36,4 | 85,0 | 20,6 |

1) im Alter bis zu 18 Jahren 2) alle angeschlossenen Turn- und Sportvereine mit Sitz in Schleswig-Holstein

Quellen: Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. und Hamburger Sport-Bund e. V.

Die 932 Turn- und Sportvereine in Schleswig-Holstein hatten Anfang 1961 rund 193 100 Mitglieder, fast 3 000 mehr als im Januar 1960. Von den Mitgliedern waren 136 100 männlich und 57 000 weiblich. Damit waren von 1 000 männlichen Einwohnern des Landes 125 und von 1 000 weiblichen Einwohnern 47 Mitglieder eines Turn- und Sportvereins.

Für den Landessportverband Schleswig-Holstein liegen Angaben darüber vor, wie sich die Mitglieder auf die einzelnen Fachverbände verteilen. Dabei kann ein Mitglied mehreren Fachverbänden angehören. Die Sparten Turnen und Fußball haben immer noch weitaus die meisten Anhänger. Der Fußballverband verlor jedoch im letzten Jahr 4% seiner Mitglieder. Von den Verbänden mit mehr als 5 000 Mitgliedern büßten außerdem der Tischtennis-, der Leicht-

Tab. 2 Die Mitglieder des Landessportverbandes Schleswig-Holstein 1960 und 1961

— nach Fachverbänden —

| Fachverband | Mitglieder | | |
|-----------------|--------------|--------------|---------------------------------|
| | 1. Jan. 1960 | 1. Jan. 1961 | Veränderung 1961 gegenüber 1960 |
| | in 1 000 | | |
| Turnen | 59,5 | 59,8 | + 0,3 |
| Fußball | 42,5 | 40,6 | - 1,9 |
| Leichtathletik | 16,1 | 15,7 | - 0,4 |
| Handball | 15,7 | 15,6 | - 0,1 |
| Tischtennis | 10,1 | 9,5 | - 0,6 |
| Schwimmen | 7,3 | 7,6 | + 0,3 |
| Segeln | 6,8 | 7,5 | + 0,7 |
| Tennis | 6,1 | 5,8 | - 0,3 |
| Rudern | 3,6 | 3,8 | + 0,2 |
| Kegeln | 3,2 | 3,4 | + 0,2 |
| Schützen | 3,1 | 4,0 | + 0,9 |
| Kanu | 1,7 | 1,6 | - 0,1 |
| Boxen | 1,2 | 1,2 | - 0,0 |
| Badminton | 1,1 | 1,0 | - 0,1 |
| Luftsport | 1,1 | 0,9 | - 0,2 |
| Reiten | 0,1 | 1,3 | + 1,2 |
| Übrige Verbände | 10,1 | 9,2 | - 0,9 |
| Insgesamt | 189,2 | 188,5 | - 0,7 |

Quelle: Landessportverband Schleswig-Holstein e. V.

athletik-, der Tennis- und der Handballverband Mitglieder ein. Dagegen konnten die Sportarten Segeln, Turnen und Schwimmen ihren Mitgliederbestand erhöhen. Auch die Ruderer, die Schützen und die Kegler gewannen neue Freunde. Besonders beliebt wurde der Reitsport. Er konnte seine Mitgliederzahl in einem Jahr von 99 auf 1 305 erhöhen.

Dipl.-Volksw. Lieselotte Korschey

Vergleiche auch: "Turnen und Sport" in Stat. Monatsh. S.-H. 1961, S. 24 (Januar)

Jugendgruppen 1961

Im April 1961 gab es in Schleswig-Holstein 2 540 Jugendgruppen, die als förderungswürdig anerkannt waren. Sie hatten insgesamt 235 000 Mitglieder. Damit hat die Mitgliederzahl gegenüber April 1960 um rund 8 000 abgenommen. Fast alle Arten von Jugendgruppen waren von

**Anerkannte Jugendgruppen
in Schleswig-Holstein 1960 und 1961**

| Art der Jugendgruppe | Mitglieder | |
|--------------------------------|------------|------------|
| | April 1960 | April 1961 |
| | in 1 000 | |
| Sportjugend | 113 | 109 |
| Evangelische Jugend | 31 | 31 |
| Katholische Jugend | 7 | 6 |
| Andere konfessionelle Jugend | 3 | 3 |
| DGB-Jugend | 30 | 28 |
| DAG-Jugend | 8 | 8 |
| Landjugend | 7 | 7 |
| Die Falken | 4 | 3 |
| Arbeiter-Samariter-Jugend | 0,4 | 0,5 |
| Jugendrotkreuz | 3 | 3 |
| DLRG-Jugend | 10 | 12 |
| Deutsche Jugend des Ostens | 4 | 3 |
| Dänische Jugend | 7 | 6 |
| Grenzlandjugend | 0,5 | 0,5 |
| Bund deutscher Pfadfinder | 2 | 2 |
| Bund deutscher Pfadfinderinnen | 0,3 | 0,2 |
| Deutsche Fahrtenbünde | 0,5 | 0,5 |
| Naturfreunde-Jugend | 0,5 | 0,4 |
| Europa-Jugend | 0,3 | 0,3 |
| Sonstige Jugendgruppen | 12 | 12 |
| Insgesamt | 243 | 235 |

Quelle: Landesjugendamt Schleswig-Holstein

einem leichten Rückgang ihrer Mitgliederzahl betroffen. Nur die DAG-Jugend und die Arbeiter-Samariter-Jugend konnten ihren Mitgliederbestand ein wenig erhöhen. Einen beachtlichen Anstieg ihrer Mitgliederzahl hatte lediglich die Jugend der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) aufzuweisen. Ihre Mitgliederzahl erhöhte sich um 11%.

Die Sportjugend hat die meisten Mitglieder. Zu ihr gehörten im April 1961 rund 109 000 Kinder und Jugendliche, fast 4 000 weniger als ein Jahr

zuvor. Dieser Rückgang hängt vermutlich mit der stark unterschiedlichen Besetzung der Jahrgänge der 18- bis 20jährigen zusammen. Es gibt in Schleswig-Holstein über 44 000 Jugendliche des Geburtsjahrgangs 1941, aber nur knapp 36 000 des Jahrgangs 1942. Gerade die Jugendlichen dieser beiden Jahrgänge, die sich in der Geburtenzahl außergewöhnlich unterscheiden, verlassen jetzt, ihrem Alter entsprechend, die Jugendgruppen. Neben der Sportjugend hatten - wie auch 1960 - noch die Evangelische Jugend, die Gewerkschaftsjugend (DGB) und die DLRG-Jugend mehr als 10 000 Mitglieder. Zu diesen vier Arten von Jugendgruppen gehörten reichlich drei Viertel aller Mitglieder.

Von den 235 000 Mitgliedern der Jugendgruppen waren gut 143 000 Jungen und fast 92 000 Mädchen. 39% der Jugendlichen waren noch keine 15 Jahre alt. Der Rückgang der Mitgliederzahl hatte sich vor allem bei den über 15jährigen Jungen bemerkbar gemacht. Ihre Zahl nahm im Laufe eines Jahres um 5% ab.

Dipl.-Volksw. Lieselotte Korschey

Vergleiche auch: "Jugendgruppen 1960" in Stat. Monatsh. S.-H. 1960, S. 262 (November)

Die Obsternte 1961

Auf die außergewöhnlich gute Obsternte 1960 folgte 1961 nur eine unterdurchschnittliche Ernte. Die Obstblüte setzte in diesem Jahr sehr

Obsternte 1961

| Obstart | Ertrag- fähige Obstbäume bzw. -sträucher ¹ Stück | Ertrag | | | Ernte | | | 1961 | |
|---------------------------------------|--|------------------------------|--------------------|--------------------|------------------------------|----------------------|----------------------|---|---------------------------------|
| | | Durch- schnitt 1955-60 | 1960 | 1961 | Durch- schnitt 1955-60 | 1960 | 1961 | Veränd. gegen- über 1960 in % | Stand Ø 1955 /60 = 100 |
| | | kg/Baum/Strauch | | | dz | | | | |
| | | | | | | | | | |
| Äpfel | | | | | | | | | |
| im Erwerbsobstbau | 2 002 ^a | 173,0 ^b | 238,1 ^b | 133,0 ^b | 312 810 ^c | 504 058 ^c | 281 561 ^c | - 44 | 90 |
| in Haus- und Kleingärten ² | 1 484 432 | 28,7 | 51,8 | 15,5 | 410 182 | 768 514 | 229 855 | - 70 | 56 |
| Birnen | 467 309 | 25,3 | 47,4 | 15,0 | 121 373 | 221 375 | 70 266 | - 68 | 58 |
| Süßkirschen | 121 785 | 18,6 | 25,0 | 20,5 | 21 361 | 30 446 | 24 966 | - 18 | 117 |
| Sauerkirschen | 398 090 | 13,4 | 17,6 | 14,4 | 48 068 | 70 064 | 57 325 | - 18 | 119 |
| Pflaumen, Zwetschen | 546 489 | 16,5 | 25,4 | 21,0 | 87 718 | 138 808 | 114 763 | - 17 | 131 |
| Mirabellen, Renekloden | 60 634 | 10,6 | 14,2 | 13,0 | 6 295 | 8 610 | 7 882 | - 8 | 125 |
| Aprikosen | 1 285 | 4,4 | 4,2 | 3,2 | 63 | 54 | 41 | - 24 | 65 |
| Pfirsiche | 12 711 | 5,0 | 9,5 | 4,2 | 811 | 1 208 | 534 | - 56 | 66 |
| Walnüsse | 14 108 | 10,0 | 16,3 | 7,9 | 1 409 | 2 300 | 1 115 | - 52 | 79 |
| Johannisbeeren | 3 088 747 | 2,9 | 2,8 | 2,7 | 89 232 | 86 101 | 84 040 | - 2 | 94 |
| Stachelbeeren | 1 517 687 | 3,1 | 3,0 | 2,8 | 46 437 | 46 013 | 42 758 | - 7 | 92 |
| Himbeeren | 1 524 272 ^d | 1,1 ^e | 1,1 ^e | 1,0 ^e | 16 035 | 16 629 | 14 783 | - 11 | 92 |
| Insgesamt | x | x | x | x | 1 161 794 | 1 894 180 | 929 889 | - 51 | 80 |

1) Obstbaumzählung 1958 2) einschl. Obst an Straßen

a) Flächen der ertragfähigen Apfelanlagen 1960 in ha b) dz/ha c) einschl. Zuschlag für noch nicht voll tragende Apfelanlagen d) Anbau-
fläche in qm e) kg/qm

früh ein. Die kalte und windige Witterung Anfang Mai beeinträchtigte besonders den Blütenverlauf beim Kernobst. Außerdem traten gebietsweise starke Spätfröste auf. Dies und der verbreitet sehr reiche Fruchtbehang im vorhergehenden Jahr, der die Ertragskraft der Bäume vielfach sehr stark beansprucht hat, bedingten einen schlechten Fruchtansatz 1961.

Mit 930 000 dz war die Obsternte 1961 nur halb so groß wie 1960. Beachtliche Mindererträge gab es bei Äpfeln.

Das gilt für die Erträge in dem für Schleswig-Holstein bedeutsamen Erwerbsapfelbau und in den Haus- und Kleingärten. Allerdings blieben die Erträge in den Haus- und Kleingärten beachtlich unter den Erträgen des Erwerbsobstbaus. Im Erwerbsobstbau bemüht man sich, die Periodizität der Baumerträge - in einem Jahr höhere Erträge, im nächsten Jahr niedrigere Erträge - zu beseitigen. Die Veränderungen der Erträge gegenüber dem jeweiligen Vorjahrs-ertrag des Erwerbsobstbaus im Vergleich zu den Ertragsveränderungen in den Haus- und Kleingärten seit 1956 zeigen, daß darin Fortschritte erzielt wurden:

| Ertragsveränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | |
|---|---------------------|--------------------------|
| | Erwerbs- obstbau | Haus- und Kleingärten |
| 1956 | + 54 | + 208 |
| 1957 | - 53 | - 69 |
| 1958 | + 141 | + 294 |
| 1959 | - 20 | - 56 |
| 1960 | + 38 | + 178 |
| 1961 | - 44 | - 70 |

Der Anteil des Erwerbsobstbaus an der Apfelernte 1961 in Schleswig-Holstein betrug 55%. In den Jahren mit verhältnismäßig niedrigen Apfelerträgen ist dieser Anteil aus den vorher aufgezeigten Gründen immer höher gewesen als in den Jahren mit guten Apfelerträgen. Doch hat der Erwerbsapfelbau einen so hohen Anteil an der gesamten Apfelernte wie 1961 in den Vorjahren nicht erreicht:

| Anteil der Apfelernte im Erwerbsobstbau an der gesamten Apfelernte in % | |
|---|----|
| 1956 | 42 |
| 1957 | 52 |
| 1958 | 36 |
| 1959 | 51 |
| 1960 | 40 |
| 1961 | 55 |

Bei den übrigen Obstarten sind die Ertragsunterschiede zwischen Erwerbsobstbau sowie Haus- und Kleingärten nicht bekannt. Doch dürften ähnliche wie die für Äpfel dargestellten Zusammenhänge bestehen.

Die gesamte Birnenernte erreichte noch nicht einmal ein Drittel der Ernte 1960. Dagegen

brachten Kirschen gute Durchschnittserträge, Pflaumen und Zwetschen sogar recht gute Erträge.

Dipl.-Landw. Georg Bartling

Vergleiche auch: "Die Obsternte 1960" in Stat. Monatsh. S.-H. 1961, S. 93 (April) und "Die Obsternte 1961" in Wirtschaft und Statistik 1961, S. 639 (November)

Der Zwischenfruchtanbau 1961

Der Zwischenfruchtanbau zur Futterergewinnung oder Gründüngung erreichte 1961 mit 59 300 ha fast den verhältnismäßig umfangreichen Anbau 1959. Darin sind 42 800 ha Neuansaat von Klee gras und der verschiedenen Kleearten im Reinbestand einbezogen, soweit sie bereits 1961 zur Futterergewinnung dienten oder untergepflügt wurden.

Außer Klee und Klee gras, deren Nutzung in vielen Fällen der Zwischenfruchtnutzung im engen Sinne nicht entspricht, wurden 16 500 ha Sommer- und Winterzwischenfrüchte angebaut. Das sind nur rund 2,5% der Ackerfläche Schleswig-Holsteins. Die Sommerzwischenfrüchte hatten daran einen Anteil von 87%. Mit fast 19 000 ha war der Zwischenfruchtanbau zur Gründüngung 1961 größer als in jedem anderen Jahr seit 1950.

Während beim Klee die Futterergewinnung im Vordergrund steht, wurde die Hälfte der Sommerzwischenfrüchte zur Düngung angebaut. Dazu gehörten vor allem Serradella, Hülsenfrüchte, Senf usw. Immerhin wurden auch von den neuangelegten Klee- oder Klee grasflächen 10 600 ha umgebrochen. Allgemein waren die umgebrochenen Klee- und Klee grasschläge von vornherein zur Gründüngung bestimmt. Nur vereinzelt handelt es sich hierbei um Umbruch wegen mangelnder Bestandsbildung.

Tab. 1 Der Anbau von Sommer- und Winterzwischenfrüchten

| Fruchtart | Anbau | | Veränderung in % |
|--|--------|--------|---------------------|
| | 1960 | 1961 | |
| | ha | | |
| Klee gras und Klee aller Art ¹ | 40 398 | 42 751 | + 6 |
| Serradella | 1 628 | 1 836 | + 13 |
| Hülsenfrüchte | 2 634 | 3 568 | + 35 |
| Senf, Sommerraps und -rübsen, Lihoraps und Siletta | 3 192 | 5 415 | + 70 |
| Mais und Sonnenblumen | 107 | 159 | + 49 |
| Stoppel- und Steckrüben | 1 349 | 1 820 | + 35 |
| Futterkohl | 1 376 | 1 508 | + 10 |
| Sonstiges | 179 | 118 | - 34 |
| Sommerzwischenfrüchte zusammen (ohne Klee gras und Klee) | 10 465 | 14 424 | + 38 |
| Wintergetreide zur Grünfütterung | 320 | 498 | + 56 |
| Inkarnatklee, auch mit Beimischung von Gräsern u. Hülsenfrüchten | 1 202 | 1 179 | - 2 |
| Sprengelraps und -rübsen, Winterraps u. -rübsen zur Futtergewinnung | 197 | 73 | - 63 |
| Sonstiges (Wickroggen usw.) | 300 | 373 | + 24 |
| Winterzwischenfrüchte zusammen | 2 019 | 2 123 | + 5 |

1) soweit im Jahre der Aussaat genutzt oder untergepflügt

Ohne Berücksichtigung des Kleeanbaus gab es 6 200 ha Sommerzwischenfrüchte zur Futtergewinnung. Steckrüben, Stoppelrüben und Futterkohl beanspruchten gut die Hälfte dieser Fläche. Bei den Winterzwischenfrüchten tritt Inkarnat- klee; auch mit Beimischung von Gräsern und Hülsenfrüchten, besonders hervor.

Die Erträge der Sommerzwischenfrüchte waren 1961 allgemein noch höher als im Vorjahr. Das gilt besonders für Steck- und Stoppelrüben. Diese beiden Futterpflanzen zusammen erreichten 1961 etwa 70% des Hektarertrags von Steckrüben im Hauptfruchtanbau, der 1961 ebenfalls sehr gut ausgefallen ist. Stoppelklee- und Serradellaschläge brachten ebenfalls beträchtliche Futtermengen. Die gesamte Sommerzwischenfruchternte einschließlich der Nutzung von 1961 angelegten Klee- und Kleeegrasschlägen übertraf die Vorjahrsernte mit 518 000 t um gut ein Drittel. Über die Winterzwischenfruchterträge der Bestellung 1961 lassen sich erst im Juli 1961 Angaben machen.

Tab.2 Erträge und Ernten ausgewählter Sommerzwischenfrüchte

| Fruchtart | Ertrag an Frischmasse | | | Ernte | | |
|---|-----------------------|------|---------|---------|---------|---------|
| | 1960 | 1961 | Veränd. | 1960 | 1961 | Veränd. |
| | dz/ha | | in % | t | | in % |
| Stoppelklee ¹ und Serradella | 91 | 112 | + 23 | 285 200 | 363 100 | + 27 |
| Hülsenfrüchte | 137 | 153 | + 12 | 10 700 | 16 300 | + 53 |
| Senf, Sommeraps und -rüben | 104 | 173 | + 66 | 10 900 | 20 200 | + 85 |
| Futterkohl | 248 | 291 | + 17 | 34 100 | 43 800 | + 28 |
| Mais und Sonnenblumen | 335 | 266 | - 21 | 3 600 | 4 200 | + 18 |
| Stoppel- und Steckrüben | 250 | 387 | + 55 | 33 700 | 70 400 | + 109 |
| Zusammen | . | . | . | 378 200 | 518 100 | + 37 |

1) soweit im Jahre der Aussaat genutzt

Begriffe und Methoden

Bis zum Jahre 1958 ist die Zwischenfruchtanbauerhebung jährlich im Herbst in allen schleswig-holsteinischen Betrieben, die Ackerland bewirtschaften – also als Totalerhebung – durchgeführt worden. Erstmalig 1959 wurde die Befragung dagegen auf Grund neuer gesetzlicher Bestimmungen als Repräsentativerhebung durchgeführt.

1961 gab es ebenfalls eine Repräsentativerhebung in rund 7 % der Betriebe, die sich auf rund 35 % der schleswig-holsteinischen Gemeinden verteilen.

Dipl.-Landw. Georg Bartling

Vergleiche auch: "Der Zwischenfruchtanbau 1960" in Stat. Monatsh. S.-H. 1961, S. 79 (März)

Über 200 Vermögensmillionäre in Schleswig-Holstein

– Erste Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1960 –

Die Zahl der schleswig-holsteinischen Vermögensmillionäre hat sich in drei Jahren mehr als verdoppelt. Nach einer Teilauswertung der Vermögensteuerveranlagung 1960 wurden 229

Personen ermittelt, deren Gesamtvermögen (Reinvermögen) jeweils eine Million DM und mehr betrug; am 1. 1. 1957 gehörten nur 96 Personen zu den großen Vermögensbesitzern. Das Rohvermögen stieg von 266 Mill. DM auf 648 Mill. DM (+ 144%). Die Schulden und anderen Abzüge vom Rohvermögen nahmen dagegen nur um 76% zu. Die großen Vermögen waren 1960 relativ weniger verschuldet als 1957; und zwar verringerte sich der Anteil der Schulden am Rohvermögen von einem Fünftel (1957) auf knapp ein Siebentel. Infolgedessen erhöhte sich das Reinvermögen um 160% und damit stärker als das Rohvermögen. Die Vermögenslage hat sich im Laufe von nur drei Jahren erheblich verbessert.

Die veranlagte jährliche Steuerschuld wuchs um 3,3 Mill. DM auf 5,3 Mill. DM.

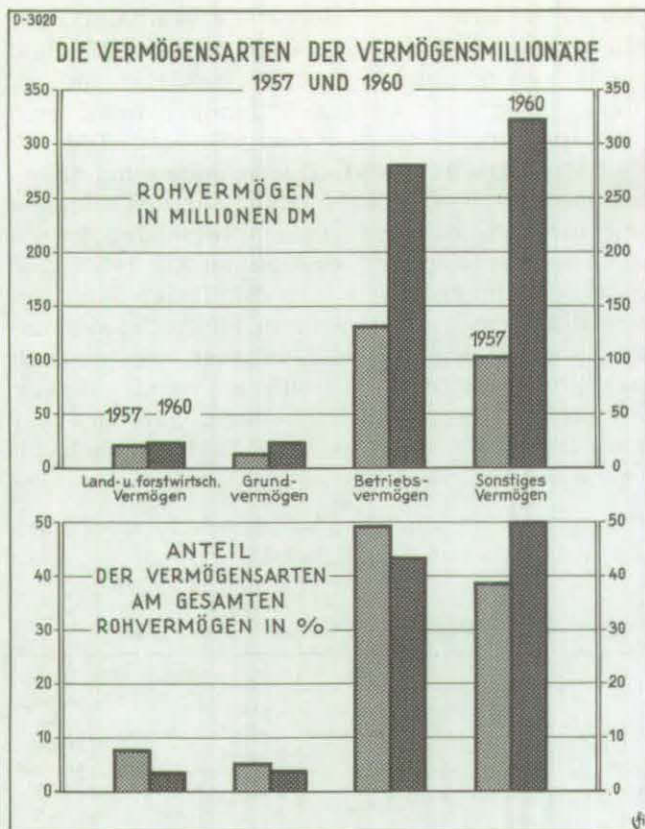
Tab. 1 Die Vermögensmillionäre 1957 und 1960

| | 1957 | | | 1960 | | | Veränderung der Beträge gegenüb. 1957 in % |
|--|----------------------------|-------------|-----|----------------------------|-------------|-----|---|
| | Steuer- pflich- tige | Betrag | | Steuer- pflich- tige | Betrag | | |
| | Fälle | Mill. DM | % | Fälle | Mill. DM | % | |
| Land- und forst- wirtschaftliches Vermögen | 35 | 20 | 8 | 81 | 23 | 4 | + 13 |
| Grundvermögen | 83 | 12 | 5 | 199 | 23 | 4 | + 88 |
| Betriebsvermögen | 72 | 131 | 49 | 178 | 280 | 43 | + 113 |
| Sonstiges Ver- mögen | 92 | 102 | 38 | 227 | 322 | 50 | + 215 |
| Rohvermögen | 96 | 266 | 100 | 229 | 648 | 100 | + 144 |
| Abzüge | 96 | 53 | 20 | 217 | 94 | 15 | + 76 |
| Gesamtvermögen | 96 | 213 | 80 | 229 | 554 | 85 | + 160 |
| Steuerschuld | 96 | 2 | . | 229 | 5 | . | + 164 |

Zusammensetzung des Rohvermögens

Die Struktur der großen Vermögen ist gekennzeichnet durch einen - vorwiegend aus steuerrechtlichen Gründen - mehr statischen Bestandteil "Land- und forstwirtschaftliches Vermögen" und durch den dynamischen Bestandteil "Sonstiges Vermögen". Der größte Teil des "Sonstigen Vermögens", das 1960 322 Mill. DM umfaßte, bestand aus Wertpapieren u. ä. (275 Mill. DM).

1957 bestand rund die Hälfte der großen Rohvermögen aus Betriebsvermögen; bis 1960 ist dieser Anteil - trotz Verdoppelung des absoluten Betrages - zurückgegangen. Die großen Vermögen bestehen 1960 ungefähr zur Hälfte aus Aktien, Geschäftsanteilen, Zahlungsmitteln und ähnlichen Vermögensbestandteilen; sie machen den größten Teil der bewertungsrechtlich als "Sonstiges Vermögen" bezeichneten Vermögensart aus. Diese Vermögensart hat sich innerhalb von nur drei Jahren wertmäßig mehr als verdreifacht, nämlich von 102 Mill. DM auf 322 Mill. DM.



Die Bedeutung des "Sonstigen Vermögens" wird auch durch seine Häufigkeit unterstrichen. In

den großen Vermögen ist nur in seltenen Ausnahmen kein "Sonstiges Vermögen" enthalten. Berücksichtigt man ferner die erheblichen Wertsteigerungen bei Aktien, so sind in diesen Tatsachen wohl die Hauptursachen für die kräftige Zunahme sowohl der Zahl als auch der Beträge der Millionenvermögen zu suchen.

Land- und forstwirtschaftliche Vermögen sind demgegenüber längst nicht so häufig Bestandteil der großen Vermögen; von 100 möglichen Fällen war es in nur 35 Fällen tatsächlich vorhanden. Grundvermögen - gleich welcher Größe - besaßen neun von zehn Vermögensmillionären, beim Betriebsvermögen waren es acht von zehn.

Der "durchschnittliche Vermögensmillionär" verfügt über ein Rohvermögen von 2,8 Mill. DM. Er hat über 400 000 DM Schulden (einschließlich Hypothekengewinn- und Vermögensabgabe), so daß ihm 2,4 Mill. DM Reinvermögen verbleiben. Seit 1957 hat es um 200 000 DM zugenommen.

Diese vereinfachende Betrachtungsweise kann die Situation nur in großen Zügen skizzieren. Ein etwas deutlicheres Bild entsteht, wenn man eine weitere Aufgliederung nach der Größe des Vermögens vornimmt.

Tab. 2 Die Vermögensmillionäre nach Größenklassen in Schleswig-Holstein 1960

| Größenklasse (Mill. DM) | Steuerpflichtige | Rohvermögen Mill. DM | darunter | | | | Abzüge | | Steuerschuld | |
|----------------------------|------------------|-------------------------|------------------|--------------------------|--------------------|--------------------------|----------|--------------------------|--------------|--------------------------|
| | | | Betriebsvermögen | | Sonstiges Vermögen | | Mill. DM | in % des Rohvermögens | Mill. DM | in % des Rohvermögens |
| | | | Mill. DM | in % des Rohvermögens | Mill. DM | in % des Rohvermögens | | | | |
| 1 - 2 | 145 | 236 | 90 | 38 | 125 | 53 | 36 | 15 | 1,9 | 0,8 |
| 2 - 3 | 51 | 146 | 56 | 38 | 73 | 50 | 26 | 18 | 1,1 | 0,8 |
| 3 - 4 | 11 | 44 | 16 | 35 | 25 | 57 | 7 | 15 | 0,4 | 0,8 |
| 4 - 5 | 7 | 34 | 4 | 12 | 29 | 86 | 2 | 7 | 0,3 | 0,9 |
| 5 - 10 | 9 | 68 | 17 | 25 | 48 | 71 | 4 | 6 | 0,6 | 0,9 |
| 10 und mehr | 6 | 120 | 97 | 81 | 22 | 18 | 19 | 16 | 1,0 | 0,8 |
| Zusammen | 229 | 648 | 280 | 43 | 322 | 50 | 94 | 15 | 5,3 | 0,8 |
| dagegen 1957 | 96 | 266 | 131 | 49 | 102 | 38 | 53 | 20 | 2,0 | 0,8 |

Dabei zeigt sich nämlich, daß die meisten der Vermögensmillionäre, und zwar 104 von 229 ein Vermögen besitzen, das die Millionengrenze gerade überschreitet. Im Durchschnitt waren es 1,2 Mill. DM. Weitere 41 Personen haben 1,5 bis 2 Mill. DM Vermögen. Nimmt man noch die nächste Größenklasse (2 bis 3 Mill. DM)

dazu, dann sind damit mehr als vier Fünftel aller schleswig-holsteinischen Vermögensmillionäre erfaßt.

Dipl.-Volksw. Siegfried Schwarz

Vergleiche auch: "Das steuerpflichtige Vermögen in Schleswig-Holstein 1957" in Stat. Monatsh. S.-H. 1960, S. 200 (September)

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Bei Größenklassen bedeutet "a-b": a bis unter b. Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Zeichen an Zahlen bedeuten: p = vorläufige, r = berichtete, s = geschätzte Zahl, Ø bedeutet Durchschnitt.

Zeichen statt Zahlen bedeuten:

- = Zahlenwert genau Null

0 = Zahlenwert größer als Null, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle verwendeten Einheit

. = Zahlenwert aus sachlichen oder technischen Gründen unbekannt oder aus anderen Gründen nicht eingesetzt

... = Zahlenwert noch nicht bekannt

x = Angabe nach der Bezeichnung des betr. Tabellenfaches sinnlos

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

Monats- und Vierteljahreszahlen

| | Einheit | 1958 | 1960 | 1960 | | | 1961 | | | |
|---|---------|---------------------|---------------------|---------|--------|--------|--------------------|--------------------|-------|------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Okt. | Nov. | Dez. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
| BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand (Monatsende) | | | | | | | | | | |
| *Wohnbevölkerung | 1000 | 2 269 | 2 299 | 2 308 | 2 309 | 2 309 | 2 332 ^a | 2 334 ^a | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| Eheschließungen ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Anzahl | | 1 654 | 1 812 ^b | 1 833 | 1 532 | 1 871 | 1 584 | 1 654 | 1 397 | ... |
| *auf 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 8,8 | 9,5 ^b | 9,7 | 8,1 | 9,5 | 8,3 | 8,3 | 7,3 | ... |
| Lebendgeborene ²⁾ | | | | | | | | | | |
| *Anzahl | | 2 867 | 3 140 ^b | 3 094 | 2 869 | 2 993 | 3 327 | 3 310 | 3 161 | ... |
| *auf 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 15,2 | 16,4 ^b | 16,3 | 15,1 | 15,3 | 17,4 | 16,7 | 16,5 | ... |
| Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene) | | | | | | | | | | |
| *Anzahl | | 2 173 | 2 299 ^b | 2 231 | 2 331 | 2 437 | 2 038 | 2 250 | 2 348 | ... |
| *auf 1 000 Einw. und 1 Jahr | | 11,5 | 12,0 ^b | 11,8 | 12,3 | 12,4 | 10,6 | 11,4 | 12,2 | ... |
| darunter im ersten Lebensjahr | | | | | | | | | | |
| *Anzahl | | 93 | 96 | 96 | 93 | 94 | 91 | 95 | 93 | ... |
| *je 1 000 Lebendgeborene | | 32,6 | 30,6 | 31,0 | 32,4 | 31,4 | 27,4 | 28,7 | 29,4 | ... |
| Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben | | | | | | | | | | |
| *Anzahl | | + 694 | + 84 ^b | + 863 | + 538 | + 556 | + 1 289 | + 1 060 | + 813 | ... |
| *auf 1 000 Einw. und 1 Jahr | | + 3,7 | + 4,4 ^b | + 4,6 | + 2,8 | + 2,8 | + 6,7 | + 5,4 | + 4,2 | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| *Zuzüge über die Landesgrenze | | 6 523 | 6 784 ^b | 6 628 | 6 700 | 5 520 | 6 317 | 7 811 | ... | ... |
| *Fortzüge über die Landesgrenze | | 6 263 | 6 004 ^b | 7 622 | 6 492 | 5 214 | 6 085 | 7 322 | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | | + 260 | + 780 | + 1 006 | + 298 | + 306 | + 232 | + 489 | ... | ... |
| *Umzüge innerhalb des Landes ⁴⁾ | | 9 666 | 9 713 ^b | 12 700 | 10 264 | 8 891 | 7 937 | 11 747 | ... | ... |
| Wanderungsfälle ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Anzahl | | 22 452 | 22 501 ^b | 28 950 | 23 366 | 19 625 | 20 339 | 26 880 | ... | ... |
| auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ⁵⁾ | | 170 | 168 ^b | 213 | 177 | 145 | 148 | 195 | ... | ... |
| Umsiedler | | 609 | 329 | 287 | 287 | 265 | 229 | 151 | 267 | 178 |
| davon nach | | | | | | | | | | |
| Nordrhein-Westfalen | | 326 | 156 | 177 | 180 | 133 | 98 | 54 | 166 | 41 |
| Baden-Württemberg | | 43 | 24 | 28 | 36 | 15 | 6 | 4 | 27 | 26 |
| Rheinland-Pfalz | | 10 | 6 | 1 | 3 | 3 | 6 | - | 3 | - |
| Hessen | | 12 | 9 | 16 | 17 | 12 | - | - | - | 6 |
| Hamburg | | 218 | 134 | 65 | 51 | 102 | 119 | 93 | 71 | 105 |
| Bremen | | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte Arbeitnehmer ⁶⁾ | 1 000 | 741 ⁺ | 774 ⁺ | . | . | 777 | 813 | . | . | 801 |
| darunter *Männer | 1 000 | 494 ⁺ | 520 ⁺ | . | . | 520 | 540 | . | . | 532 |
| *Arbeitslose | | | | | | | | | | |
| Anzahl | 1 000 | 50 | 21 | 12 | 14 | 22 | 7 | 8 | 9 | 14 |
| je 100 Arbeitnehmer | | 6,3 | 2,6 | 1,5 | 1,7 | 2,8 | 0,9 | 1,0 | 1,1 | 1,7 |
| darunter *Männer | 1 000 | 31 | 13 | 6 | 7 | 14 | 4 | 4 | 5 | 8 |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht +) = Vierteljahresdurchschnitt

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 5) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze)

6) Arbeiter, Angestellte und Beamte a) Auf Grundlage der Ergebnisse der Wohnungstatistik 1956 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. Die Zahlen sind nur als vorläufige Angaben zu verwenden und gelten nach Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung vom 6. 6. 1961 als überholt

b) auf Normaljahr (365 Tage) umgerechnet

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | Einheit | 1958 | 1960 | 1960 | | | 1961 | | | |
|---|-------------------------|---------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|---------|--------|-------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Okt. | Nov. | Dez. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
| LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| *Rinder (einschl. Kälber) | 1 000 | 1 129 ^c | 1 219 ^c | . | . | 1 219 | . | . | . | 1 251 |
| darunter *Milchkühe | 1 000 | 426 ^c | 460 ^c | . | . | 460 | . | . | . | 467 |
| *Schweine | 1 000 | 1 279 ^c | 1 414 ^c | . | . | 1 414 | 1 677 | . | . | 1 636 |
| darunter *Zuchtsauen | 1 000 | 126 ^c | 154 ^c | . | . | 154 | 181 | . | . | 171 |
| darunter *trächtig | 1 000 | 77 ^c | 97 ^c | . | . | 97 | 111 | . | . | 107 |
| Schlachtungen von Inlandtieren | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 St | 14 | 18 | 29 | 27 | 18 | 27 | 36 | 32 | 18 |
| *Kälber | 1 000 St | 5 | 6 | 4 | 6 | 6 | 2 | 3 | 4 | 4 |
| *Schweine | 1 000 St | 81 | 90 | 88 | 107 | 119 | 93 | 111 | 124 | 138 |
| darunter *Hausschlachtungen | 1 000 St | 15 ^d | 13 ^e | 5 | 23 | 34 | 2 | 5 | 24 | 33 |
| *Gesamtschlachtgewicht ⁷⁾ (einschl. Schlachtfette) | 1 000 t | 9,3 | 11,0 | 13,9 | 13,2 | 11,4 | 14,5 | 17,8 | 16,2 | 13,4 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 t | 3,0 | 3,8 | 6,3 | 5,4 | 3,6 | 6,3 | 8,2 | 7,1 | 4,1 |
| *Schweine | 1 000 t | 5,9 | 6,8 | 7,2 | 7,3 | 7,4 | 7,9 | 9,2 | 8,8 | 9,0 |
| Durchschnittliches Schlachtgewicht für | | | | | | | | | | |
| *Rinder | kg | 223 | 217 | 223 | 224 | 214 | 232 | 234 | 238 | 234 |
| *Kälber | kg | 49 | 52 | 53 | 47 | 48 | 53 | 48 | 45 | 49 |
| *Schweine | kg | 89 | 87 | 86 | 87 | 86 | 87 | 87 | 88 | 86 |
| Milcherzeugung | | | | | | | | | | |
| *Kuhmilcherzeugung | 1 000 t | 142 | 146 | 93 | 104 | 125 | 110 | 99 | 112 | 134 |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 10,8 | 10,8 | 6,8 | 7,9 | 9,1 | 8,0 | 6,9 | 8,1 | 9,4 |
| *Milchanlieferung an Molkereien in % der Gesamterzeugung | % | 87 | 89 | 86 | 85 | 86 | 89 | 86 | 86 | 86 |
| INDUSTRIE ⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte | 1 000 | 164 | 168 | 172 | 173 | 170 | 176 | 176 | 176 | ... |
| darunter *Arbeiter ⁹⁾ | 1 000 | 136 | 138 | 142 | 142 | 140 | 144 | 144 | 144 | ... |
| *Geleistete Arbeiterstunden ¹⁰⁾ | 1 000 | 24 439 | 24 539 | 25 388 | 25 845 | 25 485 | 25 217 | 25 758 | 25 777 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mill. DM | 53,1 | 62,3 | 64,0 | 66,9 | 72,6 | 70,9 | 71,9 | 75,5 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 16,5 | 19,8 | 20,5 | 21,5 | 25,2 | 23,3 | 23,3 | 25,1 | ... |
| *Brennstoffverbrauch | 1000 SKE ¹¹⁾ | 74 | 66 | 75 | 70 | 74 | 76 | 79 | 80 | ... |
| Gasverbrauch | 1000 Nm ³ | 11 858 | 11 507 | 11 949 | 11 496 | 11 109 | 11 183 | 10 881 | 12 574 | ... |
| Heizölverbrauch | 1 000 t | 31 | 46 | 52 | 52 | 52 | 47 | 55 | 58 | ... |
| *Stromverbrauch | Mill. kWh | 72 | 83 | 92 | 90 | 87 | 89 | 98 | 95 | ... |
| *Stromerzeugung (netto der industriellen Eigenanlagen) | Mill. kWh | 21 | 22 | 27 | 28 | 26 | 20 | 29 | 29 | ... |
| *Umsatz ¹²⁾ | Mill. DM | 479 | 534 | 563 | 595 | 554 | 636 | 615 | 646 | ... |
| darunter *Auslandsumsatz | Mill. DM | 65 | 82 | 68 | 97 | 68 | 57 | 71 | 84 | ... |
| Index der industriellen Produktion | | | | | | | | | | |
| Gesamte Industrieproduktion einschl. Energie und Bau | 1950=100 | 224 | 255 | 272 | 286 | r 270 | 291 | 294 | 295 | ... |
| darunter Erzeugnisse des/der Erdölgewinnung | | 592 | 633 | 669 | 680 | 659 | 694 | 781 | 820 | ... |
| Industrie der Steine und Erden | | 193 | 236 | 265 | 250 | 185 | r 298 | r 288 | 269 | ... |
| Hochofen- und Stahlwerke | | 157 | 147 | 158 | 142 | 160 | 163 | 162 | 166 | ... |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießereien | | 112 | 139 | 141 | 161 | 180 | 168 | 161 | 150 | ... |
| Mineralölverarbeitung | | 688 | 1 030 | 1 079 | 987 | 1 097 | 1 168 | 1 201 | 984 | ... |
| Gummi- und Asbestverarbeitung | | 741 | 994 | 1 111 | 1 173 | 1 077 | 1 191 | r 1 216 | 1 065 | ... |
| Sägewerke und Holzbearbeitung | | 99 | 104 | 110 | 110 | 100 | 115 | r 109 | 102 | ... |
| papierherzeugenden Industrie | | 256 | 292 | 318 | 316 | 253 | 292 | 329 | 319 | ... |
| Schiffbaues | | 311 | 314 | 333 | 354 | 308 | 280 | r 281 | 293 | ... |
| Maschinenbaues | | 272 | 259 | 236 | 259 | 322 | 424 | 306 | 291 | ... |
| elektrotechnischen Industrie | | 508 | 589 | 709 | 754 | 720 | 745 | r 710 | 712 | ... |
| feinmechanischen und optischen Industrie | | 608 | 698 | 605 | 967 | 980 | 889 | 876 | 870 | ... |
| Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Sportwaffen) | | 166 | 214 | 228 | 243 | 199 | 244 | r 231 | 245 | ... |
| lederherzeugenden Industrie | | 115 | 91 | 97 | 111 | 98 | 99 | 108 | 109 | ... |
| Schuhindustrie | | 216 | 226 | 242 | 257 | 202 | 247 | 285 | 289 | ... |
| Textilindustrie | | 194 | 193 | 213 | 220 | 202 | 217 | r 221 | 204 | ... |
| Bekleidungsindustrie | | 127 | 128 | 149 | 158 | 118 | 170 | 184 | 182 | ... |
| Fleischwarenindustrie | | 169 | 178 | 171 | 203 | 208 | 209 | r 222 | 236 | ... |
| fischverarbeitenden Industrie | | 189 | 227 | 218 | 197 | 207 | 225 | r 224 | 253 | ... |
| Molkereien und milchverarbeitenden Industrie | | 121 | 124 | 74 | 88 | 108 | 85 | 78 | 98 | ... |
| tabakverarbeitenden Industrie | | 227 | 243 | 251 | 261 | 248 | 247 | 240 | 268 | ... |
| Bauproduktion | | 189 | 212 | 234 | 236 | r 183 | 250 | 249 | 245 | ... |

^{*)} wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

⁷⁾ gewerbliche Schlachtungen ⁸⁾ Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieberichterstattung); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft ⁹⁾ einschl. gewerblicher Lehrlinge ¹⁰⁾ einschl. Lehrlingsstunden ¹¹⁾ eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts; = 3 t Rohbraunkohle ¹²⁾ einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren ^{c)} Dezember ^{d)} Winterhalbjahr 1958/59 = 25

e) Winterhalbjahr 1960/61 = 22

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | Einheit | 1958 | 1960 | 1960 | | | 1961 | | | |
|--|-----------|---------------------|--------|--------|--------|--------|---------|---------|---------|-------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Okt. | Nov. | Dez. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
| ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) der öffentlichen Kraftwerke | Mill. kWh | 110 | 131 | 141 | 153 | 164 | 119 | 129 | 127 | 129 |
| *Stromverbrauch 13) | Mill. kWh | 143 | 175 | 190 | 197 | 213 | 189 | 205 | 214 | 236 |
| *Gaserzeugung (brutto) der öffentlichen Werke 14) | Mill. cbm | 17 | 18 | 18 | 19 | 20 | 17 | 18 | 19 | 22 |
| BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe 15) | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte | | 55 228 | 60 895 | 61 825 | 61 131 | 59 649 | p62 428 | p62 175 | p61 603 | ... |
| *Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | 9 286 | 9 296 | 10 311 | 9 960 | 7 974 | p10 603 | p10 457 | p 9 841 | ... |
| darunter *für Wohnungsbauten | 1000 | 4 157 | 4 170 | 4 481 | 4 407 | 2 558 | p 4 390 | p 4 346 | p 4 084 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mill. DM | 22,4 | 27,5 | 30,7 | 30,1 | 28,5 | p 36,7 | p 36,3 | p 34,5 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 1,5 | 1,8 | 1,8 | 2,0 | 2,4 | p 2,4 | p 2,5 | p 2,4 | ... |
| *Umsatz | Mill. DM | 70,3 | 87,9 | 102,6 | 98,0 | 116,0 | p 113,2 | p 123,0 | p 114,8 | ... |
| Baugenehmigungen 16) | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) 17) | | 922 | 1 056 | 1 058 | 921 | 802 | 1 547 | 1 138 | 1 265 | 873 |
| *Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 458 | 311 | 319 | 319 | 294 | 432 | 390 | 309 | 287 |
| Veranschlagte reine Baukosten 17) | | | | | | | | | | |
| für alle ganzen Gebäude | Mill. DM | 60,9 | 82,4 | 85,8 | 79,8 | 74,4 | 137,7 | 103,5 | 112,7 | 98,8 |
| darunter für Wohngebäude | Mill. DM | 42,4 | 58,2 | 61,1 | 59,3 | 47,4 | 85,7 | 66,1 | 82,7 | 67,6 |
| *Umbauter Raum in allen Gebäuden 17) | | | | | | | | | | |
| (ohne Gebäudeteile) | 1000 cbm | 1 069 | 1 254 | 1 264 | 1 169 | 1 109 | 1 810 | 1 467 | 1 583 | 1 350 |
| darunter *in Wohngebäuden | 1000 cbm | 691 | 818 | 846 | 832 | 659 | 1 103 | 852 | 1 043 | 855 |
| *Wohnungen 18) | | 2 109 | 2 467 | 2 571 | 2 439 | 2 123 | 3 056 | 2 402 | 2 941 | 2 469 |
| darunter *in ganzen Wohngebäuden | | 1 879 | 2 213 | 2 360 | 2 235 | 1 882 | 2 830 | 2 145 | 2 717 | 2 316 |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen 19) | | 1 533 | 2 155 | 2 028 | 2 198 | 8 984 | 1 815 | 2 434 | 1 774 | ... |
| Wohnräume 20) | | 6 064 | 8 628 | 8 244 | 8 892 | 36 213 | 7 260 | 10 098 | 7 294 | ... |
| HANDEL UND GASTGEWERBE | | | | | | | | | | |
| *Index der Einzelhandelsumsätze | 1960=100 | . | . | 101 | 102 | 145 | 107 | 109 | 113 | 159 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Nahrungs- und Genußmittel | | . | . | 97 | 96 | 128 | 109 | 103 | 105 | 138 |
| *Bekleidung, Wäsche, Schuhe | | . | . | 113 | 118 | 182 | 97 | 120 | 131 | 201 |
| *Hausrat und Wohnbedarf | | . | . | 105 | 118 | 171 | 109 | 122 | 130 | 188 |
| *Sonstige Waren | | . | . | 97 | 98 | 139 | 106 | 109 | 112 | 154 |
| Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 308 | 561 | 795 | 772 | 433 | 369 | 495 | 831 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 1 211 | 1 214 | 729 | 1 642 | 1 733 | 492 | 1 023 | 2 320 | ... |
| Handel mit Berlin [West] | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 8 126 | 13 865 | 15 231 | 13 888 | 19 722 | 13 013 | 40 362 | 16 671 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 28 087 | 31 799 | 37 446 | 35 494 | 33 727 | 34 376 | 98 378 | 47 183 | ... |
| *Ausfuhr nach Warengruppen 21) | Mill. DM | 67,7 | 99,5 | 110,2 | 95,2 | 89,2 | 95,6 | 69,6 | 74,0 | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | |
| *Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 5,1 | 7,8 | 8,2 | 8,1 | 9,2 | 7,0 | 6,6 | 7,1 | ... |
| *Gewerblichen Wirtschaft | Mill. DM | 62,6 | 91,7 | 102,0 | 87,1 | 80,0 | 88,6 | 63,0 | 66,9 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Rohstoffe | Mill. DM | 2,0 | 2,8 | 3,1 | 2,8 | 3,3 | 2,4 | 3,0 | 3,3 | ... |
| *Halbwaren | Mill. DM | 4,8 | 7,8 | 10,5 | 7,8 | 12,6 | 9,9 | 9,0 | 6,2 | ... |
| *Fertigwaren | Mill. DM | 55,8 | 81,2 | 88,5 | 76,4 | 64,1 | 76,2 | 50,9 | 57,4 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Vorerzeugnisse | Mill. DM | 2,8 | 3,1 | 3,9 | 3,5 | 3,8 | 3,2 | 4,2 | 4,3 | ... |
| *Enderzeugnisse | Mill. DM | 53,0 | 78,1 | 84,6 | 72,9 | 60,3 | 73,1 | 46,6 | 53,2 | ... |
| *Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern 21) | | | | | | | | | | |
| EWG-Länder | Mill. DM | 11,0 | 16,4 | 16,4 | 13,5 | 15,9 | 16,5 | 14,9 | 25,5 | ... |
| darunter Italien | Mill. DM | 1,7 | 3,8 | 4,6 | 4,0 | 6,5 | 6,4 | 4,7 | 3,6 | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 6,1 | 7,9 | 6,4 | 4,9 | 5,0 | 5,5 | 5,3 | 16,4 | ... |
| EFTA-Länder | Mill. DM | 31,0 | 46,1 | 53,4 | 35,1 | 39,9 | 51,3 | 25,4 | 24,2 | ... |
| darunter Dänemark | Mill. DM | 3,7 | 9,8 | 7,9 | 9,3 | 9,3 | 13,9 | 7,6 | 5,6 | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 3,2 | 10,8 | 3,6 | 7,6 | 4,4 | 25,4 | 4,0 | 5,2 | ... |
| Norwegen | Mill. DM | 14,2 | 14,6 | 30,7 | 1,1 | 14,0 | 1,3 | 1,5 | 1,8 | ... |
| Schweden | Mill. DM | 6,3 | 5,8 | 4,5 | 11,7 | 5,0 | 4,1 | 5,2 | 4,9 | ... |
| Fremdenverkehr 22) | | | | | | | | | | |
| *Fremdenmeldungen | 1000 | 112 | 129 | 85 | 68 | 51 | 146 | 93 | 68 | ... |
| darunter *Auslandsgäste | 1000 | 15 | 17 | 10 | 6 | 5 | 17 | 11 | 6 | ... |
| *Fremdenübernachtungen | 1000 | 682 | 815 | 308 | 214 | 159 | 954 | 333 | 225 | ... |
| darunter *Auslandsgäste | 1000 | 33 | 34 | 17 | 11 | 9 | 35 | 17 | 13 | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

13) einschl. Verluste 14) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases 15) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für

alle Betriebe (hochgerechnet) 16) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben 17) nur Neubau und Wiederaufbau 18) nur Normalwohnungen

19) Normalbau 20) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 21) 1961 = vorläufige Zahlen 22) ab Oktober 1961 = vorläufige Zahlen

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | Einheit | 1958 | 1960 | 1960 | | | 1961 | | | |
|--|----------|---------------------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Okt. | Nov. | Dez. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
| VERKEHR | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt ²³⁾ | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | 1000 t | 377 | 485 | 536 | 544 | 488 | 529 | 657 | 479 | ... |
| Güterversand | 1000 t | 102 | 144 | 154 | 136 | 162 | 175 | 147 | 134 | ... |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1000 t | 126 | 137 | 180 | 167 | 151 | 162 | 184 | 209 | 147 |
| *Güterversand | 1000 t | 195 | 238 | 297 | 285 | 252 | 319 | 342 | 295 | 173 |
| Nord-Ostsee-Kanal ²⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Schiffsverkehr | | | | | | | | | | |
| Schiffe | | 5 645 | 6 477 | 6 837 | 6 428 | 5 948 | 7 171 | 7 050 | 6 605 | 6 233 |
| darunter deutsche | % | 65,5 | 64,9 | 64,9 | 63,3 | 60,5 | 64,7 | 63,2 | 62,1 | 60,5 |
| Raumgehalt | 1000 NRT | 2 795 | 3 461 | 3 495 | 3 776 | 3 738 | 3 411 | 3 631 | 3 656 | 3 698 |
| darunter deutscher Anteil | % | 30,3 | 28,4 | 30,9 | 27,6 | 24,1 | 31,9 | 30,9 | 26,6 | 24,8 |
| Güterverkehr | 1000 t | 3 840 | 4 804 | 5 063 | 5 331 | 5 312 | 5 028 | 5 382 | 5 122 | 5 059 |
| und zwar | | | | | | | | | | |
| auf deutschen Schiffen | % | 32,6 | 31,2 | 33,3 | 32,1 | 26,7 | 32,9 | 31,2 | 29,5 | 27,5 |
| Richtung West-Ost | 1000 t | 1 906 | 2 436 | 2 478 | 2 716 | 2 594 | 2 224 | 2 529 | 2 398 | 2 412 |
| Richtung Ost-West | 1000 t | 1 935 | 2 369 | 2 585 | 2 615 | 2 718 | 2 804 | 2 853 | 2 724 | 2 647 |
| *Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | | 3 262 | 3 807 | 3 521 | 3 366 | 3 094 | 4 248 | 4 625 | 4 151 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Krafträder (einschl. Motorroller) | | 227 | 159 | 65 | 32 | 22 | 74 | 42 | 20 | ... |
| *Personenkraftwagen | | 2 107 | 2 751 | 2 535 | 2 559 | 2 248 | 2 995 | 3 304 | 3 156 | ... |
| *Kombinationskraftwagen | | 175 | 177 | 132 | 171 | 226 | 227 | 243 | 208 | ... |
| *Lastkraftwagen | | 293 | 323 | 347 | 324 | 375 | 359 | 403 | 396 | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| Unfälle | | 2 513 | 3 238 | 3 605 | 3 745 | 3 581 | 3 794 | 3 734 | 3 790 | p3 818 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *mit Personenschaden | | 918 | 1 099 | 1 209 | 1 196 | 1 043 | 1 323 | 1 237 | 1 157 | p1 041 |
| *nur mit Sachschaden | | 1 595 | 2 139 | 2 396 | 2 549 | 2 538 | 2 471 | 2 497 | 2 633 | p2 777 |
| *Getötete Personen ²⁵⁾ | | 40 | 47 | 53 | 60 | 57 | 51 | 53 | 52 | p 59 |
| *Verletzte Personen | | 1 130 | 1 391 | 1 517 | 1 438 | 1 340 | 1 683 | 1 584 | 1 453 | p1 255 |
| GELD UND KREDIT | | | | | | | | | | |
| Kreditinstitute (ohne LZB) ²⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| *Kredite an Nichtbanken | Mill. DM | 3 105 ^f | 4 212 ^f | 4 076 | 4 140 | 4 212 | 4 776 | 4 792 | 4 862 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Kurzfristige Kredite | Mill. DM | 939 ^f | 1 265 ^f | 1 194 | 1 219 | 1 265 | 1 402 | 1 374 | 1 391 | ... |
| darunter *an Wirtschaft und Private | Mill. DM | 928 ^f | 1 259 ^f | 1 191 | 1 211 | 1 259 | 1 399 | 1 372 | 1 389 | ... |
| *Mittel- und langfristige Kredite | Mill. DM | 2 165 ^f | 2 947 ^f | 2 881 | 2 922 | 2 947 | 3 374 | 3 418 | 3 471 | ... |
| darunter *an Wirtschaft und Private | Mill. DM | 1 864 ^f | 2 542 ^f | 2 478 | 2 514 | 2 542 | 2 911 | 2 945 | 2 986 | ... |
| *Einlagen von Nichtbanken ²⁶⁾ | Mill. DM | 2 067 ^f | 2 773 ^f | 2 700 | 2 744 | 2 773 | 2 986 | 2 991 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Sicht- und Termineinlagen | Mill. DM | 1 012 ^f | 1 239 ^f | 1 234 | 1 266 | 1 239 | 1 328 | 1 312 | ... | ... |
| darunter *von Wirtschaft und Privaten | Mill. DM | 837 ^f | 981 ^f | 995 | 1 001 | 981 | 1 044 | 1 049 | 1 042 | ... |
| *Spareinlagen am Monatsende | Mill. DM | 1 054 ^f | 1 534 ^f | 1 466 | 1 477 | 1 534 | 1 659 | 1 680 | ... | ... |
| darunter *bei Sparkassen | Mill. DM | 706 ^f | 1 025 ^f | 982 | 988 | 1 025 | 1 107 | 1 122 | 1 128 | 1 159 |
| *Gutschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 57 | . | 88 | 66 | . | 69 | 82 | ... | ... |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 41 | . | 49 | 55 | . | 56 | 60 | ... | ... |
| *Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | | 9 | 7 | 12 | 7 | 7 | 5 | 12 | 7 | 17 |
| *Vergleichsverfahren (eröffnete) | | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 3 | - | 1 |
| Wechselproteste | Anzahl | 656 | 746 | 740 | 737 | 753 | 798 | 824 | ... | ... |
| Wert | 1000 DM | 465 | 500 | 532 | 763 | 954 | 591 | 599 | ... | ... |
| STEUERN ²⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| *Landessteuern | 1000 DM | 32 185 | 45 229 | 35 711 | 33 696 | 88 901 | 88 235 | 43 402 | 42 928 | 94 911 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Vermögensteuer | 1000 DM | 1 463 | 1 782 | 954 | 4 674 | 1 022 | 1 806 | 2 801 | 6 014 | 1 173 |
| *Kraftfahrzeugsteuer | 1000 DM | 3 596 | 4 717 | 4 983 | 4 425 | 4 591 | 5 308 | 5 813 | 5 075 | 5 121 |
| *Biersteuer | 1000 DM | 420 | 506 | 640 | 523 | 437 | 684 | 699 | 639 | 579 |
| *Bundessteuern | 1000 DM | 93 577 | 111 073 | 116 548 | 106 779 | 140 040 | 139 873 | 123 285 | 116 979 | 152 393 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Umsatzsteuer einschl. Umsatzausgleichsteuer | 1000 DM | 29 801 | 35 573 | 39 760 | 37 591 | 37 667 | 41 742 | 41 180 | 41 867 | 42 954 |
| *Beförderungsteuer | 1000 DM | 1 034 | 1 204 | 1 410 | 1 280 | 1 123 | 1 491 | 1 384 | 1 249 | 1 193 |
| *Zölle | 1000 DM | 7 838 | 8 380 | 9 659 | 8 855 | 8 290 | 7 868 | 10 280 | 9 550 | 9 032 |
| *Verbrauchssteuern | 1000 DM | 41 359 | 46 722 | 51 350 | 47 378 | 49 952 | 47 011 | 53 595 | 49 159 | 53 029 |
| darunter *Tabaksteuer | 1000 DM | 32 960 | 34 316 | 35 824 | 35 414 | 37 703 | 35 424 | 38 375 | 36 492 | 39 727 |
| *Notopfer Berlin ²⁸⁾ | 1000 DM | 354 | 73 | 73 | 47 | 49 | - 22 | 37 | 12 | 127 |
| außerdem *Lastenausgleichsabgaben | 1000 DM | 5 396 | 6 396 | 4 113 | 12 146 | 5 101 | 1 851 | 4 578 | 12 661 | 7 976 |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

23) Monatsangaben 1960/61 = vorläufige Zahlen 24) ohne "Sportfahrzeuge ohne Tonnageangabe"

25) einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 26) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes 27) Rechnungsjahr, ab 1960 Kalenderjahr

28) ohne Abgabe auf Postsendungen f) Stand: 31. 12.

Schluß: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | Einheit | 1958 | 1960 | 1960 | | | 1961 | | | |
|--|-------------|---------------------|---------------------|---------------------|--------|---------|---------|---------------------|--------|---------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Okt. | Nov. | Dez. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
| | | | | | | | | | | |
| noch: STEUERN | | | | | | | | | | |
| Steuern vom Einkommen ²⁹⁾ | 1000 DM | 37 688 | 54 633 | 40 842 | 33 224 | 122 736 | 119 380 | 48 028 | 43 263 | 131 591 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Lohnsteuer | 1000 DM | 14 013 | 19 241 | 27 284 | 23 801 | 24 617 | 30 578 | 34 430 | 31 337 | 31 209 |
| *Veranlagte Einkommensteuer | 1000 DM | 15 925 | 25 473 | 10 679 | 7 851 | 65 687 | 60 434 | 7 670 | 8 721 | 72 638 |
| *Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | 1000 DM | 428 | 541 | 283 | 130 | 483 | 222 | 828 | 160 | 303 |
| *Körperschaftsteuer | 1000 DM | 7 322 | 9 377 | 2 596 | 1 443 | 31 949 | 28 146 | 5 100 | 3 045 | 27 442 |
| Gemeindesteuern | | | | | | | | | | |
| *Realsteuern | 1000 DM | 57 325 ⁺ | 73 945 ⁺ | 78 249 ^g | . | . | . | 76 655 ^g | . | . |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Grundsteuer A | 1000 DM | 6 816 ⁺ | 6 829 ⁺ | 6 844 ^g | . | . | . | 6 914 ^g | . | . |
| *Grundsteuer B | 1000 DM | 11 575 ⁺ | 11 837 ⁺ | 12 360 ^g | . | . | . | 12 992 ^g | . | . |
| *Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital | 1000 DM | 34 826 ⁺ | 50 517 ⁺ | 54 096 ^g | . | . | . | 51 295 ^g | . | . |
| *Lohnsummensteuer | 1000 DM | 4 109 ⁺ | 4 762 ⁺ | 4 949 ^g | . | . | . | 5 454 ^g | . | . |
| *Sonstige Steuern | 1000 DM | 6 119 ⁺ | 6 407 ⁺ | 6 668 ^g | . | . | . | 7 109 ^g | . | . |
| PREISE | | | | | | | | | | |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet | | | | | | | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1950=100 | 100 | 98 | 97 | 97 | 97 | 92 | 92 | 93 | p 93 |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1950=100 | 132 | 132 | 130 | 131 | 131 | 131 | 131 | p 131 | ... |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | |
| industrieller Produkte | 1950=100 | 125 | 126 | 127 | 127 | 127 | 128 | 128 | 128 | ... |
| landwirtschaftlicher Produkte | 1950/51=100 | 130 ^h | 125 ⁱ | 123 | 124 | 124 | 130 | p 131 | p 131 | ... |
| Preisindex für Wohngebäude | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen am Gebäude | 1958=100 | 100 | 113 | . | 116 | . | . | . | p 126 | . |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) | 1950/51=100 | 128 ^h | 133 ⁱ | 131 | 131 | 132 | 134 | 135 | 135 | ... |
| Einzelhandelspreise | 1950=100 | 111 | 113 | 112 | 113 | 113 | 116 | 116 | 116 | ... |
| Preisindex für die Lebenshaltung ³⁰⁾ | 1958=100 | 100 | 102,4 | 102,4 | 103,0 | 103,1 | 105,3 | 105,4 | 106,0 | 106,3 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Ernährung | . | 102,4 | 100,0 | 100,8 | 100,9 | 103,6 | 103,1 | 104,4 | 104,7 | |
| Wohnung | . | 108,7 | 115,7 | 115,8 | 115,8 | 119,0 | 119,2 | 119,2 | 119,7 | |
| Heizung und Beleuchtung | . | 102,0 | 103,1 | 103,5 | 103,6 | 103,9 | 104,9 | 105,2 | 105,2 | |
| Bekleidung | . | 101,5 | 102,0 | 102,3 | 102,5 | 104,3 | 104,5 | 104,9 | 105,0 | |
| Hausrat | . | 98,6 | 99,2 | 99,7 | 99,8 | 101,7 | 102,1 | 102,6 | 102,7 | |
| LÖHNE UND GEHALTER ³¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Arbeiterverdienste in der Industrie ³²⁾ | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 116,69 | 133,62 | . | 138,13 | . | . | . | 152,91 | . |
| darunter Facharbeiter | DM | 124,34 | 141,99 | . | 146,64 | . | . | . | 162,03 | . |
| *weiblich | DM | 67,56 | 79,60 | . | 84,45 | . | . | . | 93,31 | . |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männlich | Pf | 243,5 | 280,7 | . | 290,1 | . | . | . | 319,4 | . |
| darunter Facharbeiter | Pf | 258,6 | 297,6 | . | 307,2 | . | . | . | 338,1 | . |
| *weiblich | Pf | 152,9 | 181,7 | . | 191,9 | . | . | . | 213,4 | . |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *männlich | Std. | 47,9 | 47,6 | . | 47,6 | . | . | . | 47,9 | . |
| *weiblich | Std. | 44,2 | 43,8 | . | 44,0 | . | . | . | 43,7 | . |
| Geleistete Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *männlich | Std. | 44,5 | 45,0 | . | 44,9 | . | . | . | 45,2 | . |
| *weiblich | Std. | 41,4 | 41,7 | . | 41,6 | . | . | . | 41,6 | . |
| Angestelltenverdienste | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste in der Industrie ³²⁾ | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 588 | 675 | . | 708 | . | . | . | 762 | . |
| *weiblich | DM | 382 | 428 | . | 448 | . | . | . | 495 | . |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 697 | 776 | . | 825 | . | . | . | 880 | . |
| *weiblich | DM | 403 | 453 | . | 480 | . | . | . | 528 | . |
| im Handel ³³⁾ | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 540 | 616 | . | 645 | . | . | . | 719 | . |
| *weiblich | DM | 331 | 369 | . | 382 | . | . | . | 423 | . |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 497 | 642 | . | 643 | . | . | . | 733 | . |
| *weiblich | DM | 259 | . | . | . | . | . | . | 340 | . |
| in Industrie ³²⁾ und Handel ³³⁾ zusammen | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 554 | 633 | . | 664 | . | . | . | 733 | . |
| *weiblich | DM | 347 | 387 | . | 402 | . | . | . | 444 | . |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 685 | 768 | . | 813 | . | . | . | 873 | . |
| *weiblich | DM | 391 | 447 | . | 474 | . | . | . | 520 | . |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht +) = Vierteljahresdurchschnitt

29) in den Landes- und Bundessteuern enthalten 30) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit Lebenshaltungsausgaben von rund 570 DM und einem Haushalts-Nettoeinkommen von rund 600 DM monatlich nach den Verbrauchs- und Preisverhältnissen des Jahres 1958 31) Effektivverdienste; 1958 und 1960 Durchschnitte aus 4 Erhebungen 32) einschl. Baugewerbe 33) Handel, Geld- und Versicherungswesen

g) 1. 7. - 30. 9. h) Wirtschaftsjahr 1958/59 (Juli - Juni) i) Wirtschaftsjahr 1960/61 (Juli - Juni)

Jahreszahlen B*

| | Zeit 1) | Einheit | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | 1956 | 1957 | 1958 | 1959 | 1960 |
|---|----------|----------|------------------|------------------|--------|--------|--------|--------|----------------------|--------|--------|--------|--------|
| HANDEL UND GASTGEWERBE | | | | | | | | | | | | | |
| Index der Einzelhandelsumsätze | | 1959=100 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | 100 | 107 |
| Ausfuhr | JS | Mill. DM | 86,9 | 232,6 | 314,2 | 374,6 | 509,5 | 580,9 | 719,3 | 775,5 | 812,0 | 915,5 | 1191,7 |
| davon Güter der Ernährungswirtschaft | JS | Mill. DM | 8,9 | 37,7 | 31,2 | 32,4 | 34,2 | 47,1 | 67,1 | 52,3 | 60,9 | 80,6 | 93,1 |
| Gewerblichen Wirtschaft | JS | Mill. DM | 78,0 | 194,9 | 283,0 | 342,2 | 475,3 | 533,8 | 652,2 | 723,2 | 751,0 | 834,8 | 1098,6 |
| in % des Bundes | | | 1,0 | 1,6 | 1,9 | 2,0 | 2,3 | 2,3 | 2,3 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | 2,5 |
| 2) | | | | | | | | | | | | | |
| Fremdenverkehr | | | | | | | | | | | | | |
| Fremdenmeldungen | JS | 1000 | 367 | 605 | 717 | 789 | 833 | 988 | 1 184 | 1 265 | 1 329 | 1 473 | 1 544 |
| darunter Auslandsgäste | JS | 1000 | 20 | 43 | 69 | 93 | 119 | 156 | 182 | 183 | 181 | 187 | 206 |
| Fremdenübernachtungen | JS | 1000 | 2 239 | 3 235 | 3 924 | 4 404 | 4 723 | 5 539 | 6 803 | 7 463 | 8 127 | 9 358 | 9 779 |
| darunter Auslandsgäste | JS | 1000 | 48 | 98 | 150 | 207 | 275 | 329 | 384 | 392 | 402 | 411 | 409 |
| VERKEHR | | | | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt | | | | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | JS | 1000 t | 1 689 | 2 290 | 2 559 | 2 714 | 2 915 | 4 019 | 3 829 | 4 253 | 4 525 | 4 697 | 5 822 |
| Güterversand | JS | 1000 t | 1 033 | 1 022 | 1 040 | 1 058 | 1 460 | 1 324 | 1 384 | 1 218 | 1 228 | 1 305 | 1 726 |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | JS | 1000 t | . | . | . | 719 | 1 016 | 1 169 | 1 305 | 1 411 | 1 507 | 1 412 | 1 649 |
| Güterversand | JS | 1000 t | . | . | . | 1 593 | 1 767 | 2 002 | 1 865 | 1 781 | 2 342 | 2 599 | 2 852 |
| Nord-Ostsee-Kanal | | | | | | | | | | | | | |
| Schiffsverkehr | | | | | | | | | | | | | |
| Schiffe | JS | | 47 271 | 52 612 | 56 267 | 54 993 | 56 687 | 62 911 | 62 402 ^{a)} | 66 588 | 67 738 | 73 443 | 77 729 |
| Raumgehalt | JS | 1000 NRT | 17 771 | 20 886 | 22 708 | 22 498 | 25 745 | 31 279 | 31 601 | 33 169 | 33 542 | 36 137 | 41 527 |
| Güterverkehr | JS | 1000 t | 29 907 | 32 429 | 32 948 | 32 897 | 39 412 | 46 595 | 47 069 | 47 348 | 46 083 | 49 974 | 57 653 |
| und zwar | | | | | | | | | | | | | |
| auf deutschen Schiffen | JS | % | 20,1 | 25,7 | 31,7 | 31,8 | 29,6 | 30,4 | 31,8 | 32,5 | 32,6 | 32,6 | 31,2 |
| Richtung West-Ost | JS | 1000 t | 13 461 | 15 313 | 16 722 | 15 871 | 19 922 | 23 533 | 23 982 | 24 346 | 22 868 | 24 880 | 29 228 |
| Richtung Ost-West | JS | 1000 t | 16 446 | 17 116 | 16 225 | 17 026 | 19 491 | 23 062 | 23 087 | 23 003 | 23 216 | 25 095 | 28 426 |
| Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen 3) | JS | | 14 922 | 17 923 | 21 942 | 26 484 | 28 887 | 29 456 | 29 793 | 33 040 | 39 140 | 42 967 | 45 683 |
| darunter Pkw | JS | | 4 780 | 5 730 | 6 965 | 8 583 | 11 268 | 13 727 | 15 802 | 19 780 | 25 280 | 29 485 | 33 012 |
| Kraftfahrzeugbestand | | | | | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeuge | 1. 7. | 1000 | 66 ^{b)} | 88 ^{b)} | 112 | 139 | 167 | 188 | 204 | 246 | 246 | 273 | 307 |
| darunter | | | | | | | | | | | | | |
| Krafträder | 1. 7. | 1000 | 22 ^{b)} | 31 ^{b)} | 41 | 52 | 63 | 70 | 72 | 73 | 69 | 64 | 60 |
| Pkw | 1. 7. | 1000 | 20 ^{b)} | 27 ^{b)} | 34 | 42 | 54 | 65 | 75 | 92 | 113 | 140 | 172 |
| Lkw | 1. 7. | 1000 | 16 ^{b)} | 19 ^{b)} | 23 | 26 | 28 | 28 | 27 | 28 | 28 | 28 | 29 |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | | | | |
| Unfälle | JS | | 9 912 | 11 648 | 13 481 | 16 902 | 17 930 | 20 687 | 22 798 | 26 270 | 30 155 | 32 994 | 38 856 |
| Getötete Personen 4) | JS | | 208 | 220 | 230 | 333 | 358 | 400 | 428 | 416 | 477 | 504 | 564 |
| Verletzte Personen | JS | | 5 910 | 7 141 | 7 918 | 10 270 | 10 759 | 12 028 | 12 627 | 12 948 | 13 562 | 15 326 | 16 687 |
| GELD UND KREDIT | | | | | | | | | | | | | |
| Spareinlagen | 31. 12. | Mill. DM | 131 | 154 | 223 | 337 | 507 | 606 | 704 | 871 | 1 054 | 1 294 | 1 534 |
| je Einwohner | 31. 12. | DM | 51 | 62 | 92 | 144 | 220 | 266 | 310 | 385 | 463 | 565 | 664 |
| ÖFFENTLICHE FÜRSORGE 3) | | | | | | | | | | | | | |
| Laufend unterstützte Personen | 31. 3. | 1000 | 114,6 | 85,1 | 69,0 | 72,7 | 73,3 | 70,5 | 61,2 | 72,5 | 64,9 | 60,0 | 55,4 |
| je 1 000 Einwohner | 31. 3. | | 43,4 | 33,5 | 27,9 | 30,2 | 31,4 | 30,7 | 27,1 | 32,2 | 28,7 | 26,3 | 24,2 |
| Gesamtaufwand | Rj. (JS) | Mill. DM | 62,0 | 64,4 | 66,0 | 73,5 | 77,1 | 73,4 | 83,1 | 85,6 | 90,7 | 90,7 | 67,4 |
| je Einwohner | Rj. (JS) | DM | 24 | 26 | 27 | 31 | 33 | 32 | 37 | 38 | 40 | 40 | 29 |
| ÖFFENTLICHE FINANZEN | | | | | | | | | | | | | |
| Landessteuern | Kj. (JS) | Mill. DM | 182 | 180 | 221 | 234 | 243 | 252 | 289 | 330 | 375 | 435 | 543 |
| darunter Kraftfahrzeugsteuer | Kj. (JS) | Mill. DM | 15 | 16 | 18 | 20 | 22 | 27 | 31 | 37 | 42 | 47 | 57 |
| je Einwohner | Kj. (JS) | DM | 71 | 72 | 90 | 98 | 104 | 110 | 127 | 146 | 165 | 190 | 236 |
| Bundesteuern | Kj. (JS) | Mill. DM | 462 | 668 | 749 | 775 | 758 | 838 | 964 | 1 027 | 1 098 | 1 245 | 1 333 |
| darunter Umsatzsteuer | Kj. (JS) | Mill. DM | 166 | 219 | 259 | 270 | 280 | 311 | 326 | 340 | 353 | 381 | 427 |
| je Einwohner | Kj. (JS) | DM | 181 | 269 | 305 | 325 | 326 | 366 | 424 | 455 | 484 | 545 | 580 |
| Steuern vom Einkommen 6) | Kj. (JS) | Mill. DM | 150 | 188 | 272 | 306 | 307 | 294 | 324 | 374 | 437 | 511 | 656 |
| je Einwohner | Kj. (JS) | DM | 59 | 76 | 111 | 128 | 132 | 128 | 142 | 166 | 193 | 224 | 285 |
| Gemeindesteuern | Kj. (JS) | Mill. DM | 117 | 130 | 149 | 167 | 176 | 187 | 199 | 219 | 236 | 288 | 321 |
| darunter | | | | | | | | | | | | | |
| Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme | Kj. (JS) | Mill. DM | 43 | 55 | 71 | 84 | 90 | 99 | 110 | 126 | 140 | 189 | 221 |
| je Einwohner | Kj. (JS) | DM | 46 | 52 | 61 | 70 | 76 | 82 | 88 | 97 | 104 | 126 | 140 |
| Verschuldung (ohne Kassenkredite) des Landes | 31. 3. | Mill. DM | . | 780 | 838 | 1 069 | 1 232 | 1 343 | 1 454 | 1 518 | 1 482 | 1 631 | 1 763 |
| Neuverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände | 31. 3. | Mill. DM | 37 | 75 | 104 | 142 | 189 | 251 | 298 | 355 | 430 | 497 | 562 |
| darunter Kreditmarktmittel | 31. 3. | Mill. DM | . | 23 | 31 | 46 | 70 | 86 | 119 | 160 | 215 | 264 | 325 |

*) erscheint im monatlichen Wechsel mit A 1) JS = Jahressumme, Rj. = Rechnungsjahr, Kj. = Kalenderjahr 2) Fremdenverkehrsjahre (Oktober - September); Angaben bis 1954 aus 110, ab 1955 aus 165 Berichtsgemeinden. Für 1950 nur Sommerhalbjahr 3) ohne Kombinations- und Krankenkraftwagen 4) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 5) einschl. Tbc-Hilfe 6) Lohn-, veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie nicht veranlagte Steuer vom Ertrag in den Zellen Bundes- und Landessteuern enthalten
a) ab 1956 "ohne Sportfahrzeuge ohne Tonnageangabe" b) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

KREISZAHLEN

| Kreisfreie Stadt Landkreis | Wohnbevölkerung am 30. 6. 1961 ¹⁾ | Arbeitslose am 30. 9. 1961 | Einnahmen aus Gemeindesteuern vom 1. 1. - 30. 9. 1961 in 1 000 DM | Industrie ²⁾ | |
|-------------------------------|--|----------------------------------|--|------------------------------------|---|
| | | | | Beschäftigte am 30. 11. 1961 | Umsatz ³⁾ in Mill. DM im Nov. 1961 |
| Flensburg | 98 048 | 416 | 11 687 | 7 349 | 23,2 |
| Kiel | 271 732 | 1 443 | 40 483 | 34 535 | 102,9 |
| Lübeck | 233 495 | 1 036 | 36 781 | 35 345 | 98,7 |
| Neumünster | 73 394 | 263 | 9 884 | 13 302 | 27,3 |
| Eckernförde | 65 178 | 155 | 4 655 | 1 828 | 4,5 |
| Eiderstedt | 18 997 | 46 | 1 751 | 404 | 2,1 |
| Eutin | 90 030 | 365 | 8 683 | 4 365 | 18,4 |
| Flensburg-Land | 65 173 | 161 | 3 335 | 839 | 2,1 |
| Hzgt. Lauenburg | 130 216 | 337 | 11 466 | 9 120 | 25,9 |
| Husum | 62 618 | 150 | 5 197 | 903 | 2,4 |
| Norderdithmarschen | 57 114 | 116 | 4 860 | 875 | 3,7 |
| Oldenburg (Holstein) | 79 868 | 316 | 6 756 | 1 363 | 4,9 |
| Pinneberg | 218 050 | 492 | 25 662 | 19 326 | 87,5 |
| Plön | 109 858 | 402 | 7 290 | 1 894 | 8,9 |
| Rendsburg | 157 110 | 434 | 13 390 | 10 035 | 30,3 |
| Schleswig | 98 279 | 129 | 7 270 | 4 345 | 23,9 |
| Segeberg | 94 425 | 86 | 7 109 | 4 824 | 19,5 |
| Steinburg | 122 743 | 202 | 14 577 | 10 232 | 41,5 |
| Stormarn | 145 009 | 315 | 15 953 | 8 981 | 83,9 |
| Süderdithmarschen | 71 749 | 72 | 7 219 | 5 325 | 30,9 |
| Südtondern | 61 273 | 109 | 6 818 | 1 002 | 3,9 |
| Schleswig-Holstein | 2 324 359 | 7 045 | 250 827 | 176 192 | 646,4 |

| Kreisfreie Stadt Landkreis | Öffentliche Fürsorge einschl. Tbc-Hilfe | | | | | | |
|----------------------------------|---|----------------------|-------------------------------|-------------------|--|--------------|---------|
| | Laufend unter- stützte Personen in der offenen Fürsorge am 31. 12. 1960 | | Aufwand im Rechnungsjahr 1960 | | | | |
| | | | insgesamt | | offene (einschl. soziale Fürsorge) | geschlossene | Soziale |
| | | | | | | | |
| | Anzahl | je 1 000 Einw. | 1 000 DM | DM je Einw. | Fürsorge | | |
| | | | | 1 000 DM | | | |
| Flensburg | 2 363 | 24,1 | 2 553 | 26,14 | 1 623 | 730 | 273 |
| Kiel | 6 582 | 24,3 | 7 441 | 27,48 | 4 433 | 2 509 | 743 |
| Lübeck | 5 833 | 25,1 | 6 517 | 28,09 | 3 888 | 2 086 | 594 |
| Neumünster | 1 746 | 23,8 | 1 699 | 23,17 | 1 032 | 461 | 154 |
| Eckernförde | 1 803 | 27,7 | 1 719 | 26,32 | 1 182 | 357 | 211 |
| Eiderstedt | 407 | 21,5 | 433 | 22,62 | 314 | 65 | 104 |
| Eutin | 2 313 | 25,9 | 2 079 | 23,18 | 1 314 | 493 | 347 |
| Flensburg-Land | 1 082 | 16,9 | 1 231 | 19,29 | 689 | 392 | 228 |
| Hzgt. Lauenburg | 2 692 | 20,7 | 2 606 | 20,03 | 1 744 | 516 | 383 |
| Husum | 1 148 | 18,3 | 1 166 | 18,68 | 758 | 282 | 228 |
| Norderdithmarschen | 1 111 | 19,3 | 1 069 | 18,60 | 718 | 207 | 178 |
| Oldenburg (Holstein) | 1 408 | 17,9 | 1 469 | 18,65 | 993 | 246 | 263 |
| Pinneberg | 2 861 | 13,3 | 3 517 | 16,49 | 1 924 | 1 161 | 441 |
| Plön | 2 489 | 22,9 | 2 091 | 19,29 | 1 478 | 372 | 380 |
| Rendsburg | 3 211 | 20,5 | 3 038 | 19,45 | 2 027 | 563 | 430 |
| Schleswig | 1 988 | 20,2 | 2 137 | 21,74 | 1 385 | 503 | 339 |
| Segeberg | 1 412 | 15,1 | 1 599 | 17,16 | 940 | 424 | 257 |
| Steinburg | 2 624 | 21,4 | 2 521 | 20,56 | 1 822 | 374 | 437 |
| Stormarn | 2 100 | 14,7 | 2 362 | 16,69 | 1 385 | 673 | 255 |
| Süderdithmarschen | 1 780 | 24,8 | 1 502 | 20,90 | 1 082 | 242 | 221 |
| Südtondern | 914 | 15,4 | 1 114 | 18,60 | 673 | 323 | 198 |
| Schleswig-Holstein ⁴⁾ | 51 769 | 22,4 | 67 390 | 29,23 | 34 890 | 26 810 | 6 699 |

1) Auf der Grundlage der Wohnungsstatistik 1956 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. Nur als vorläufige Angabe zu verwenden, nach Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung vom 6. 6. 1961 überholt 2) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieberichterstattung) 3) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 4) bei "Öffentliche Fürsorge": einschl. Landesfürsorgeverband, Landesjugendamt und Jugendaufbauwerk

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

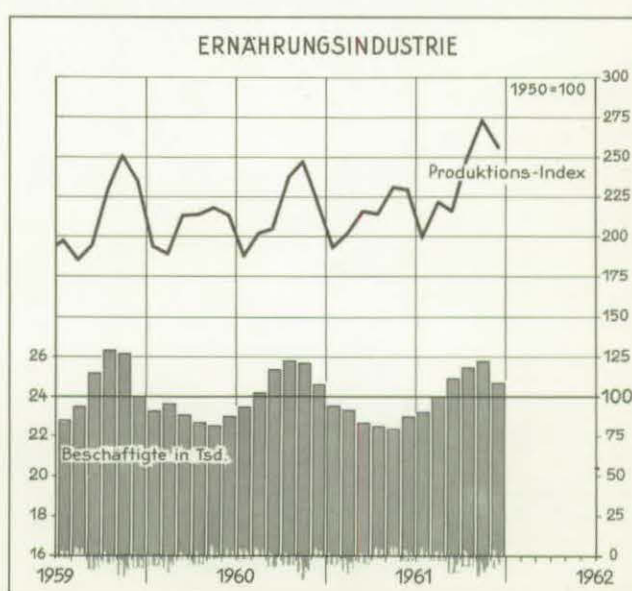
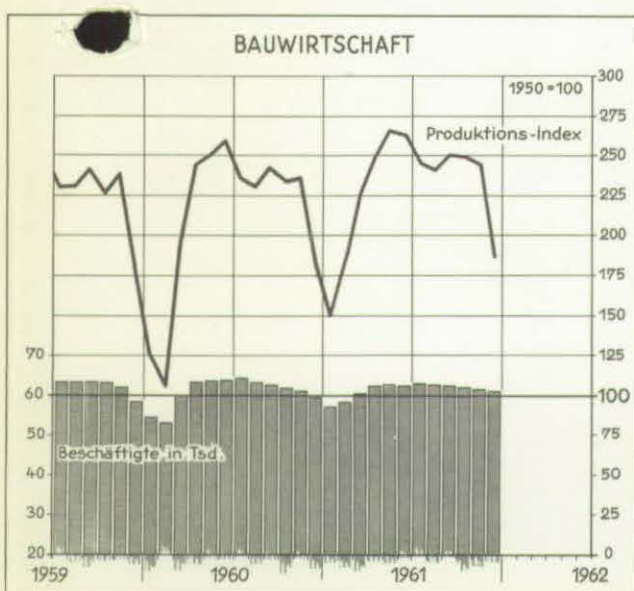
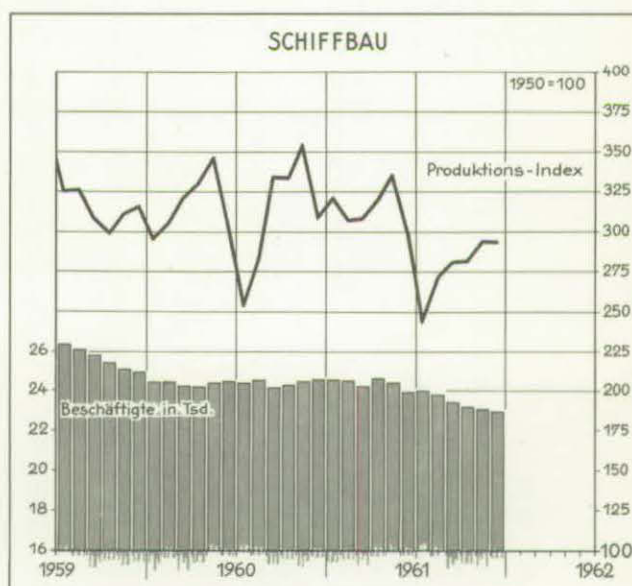
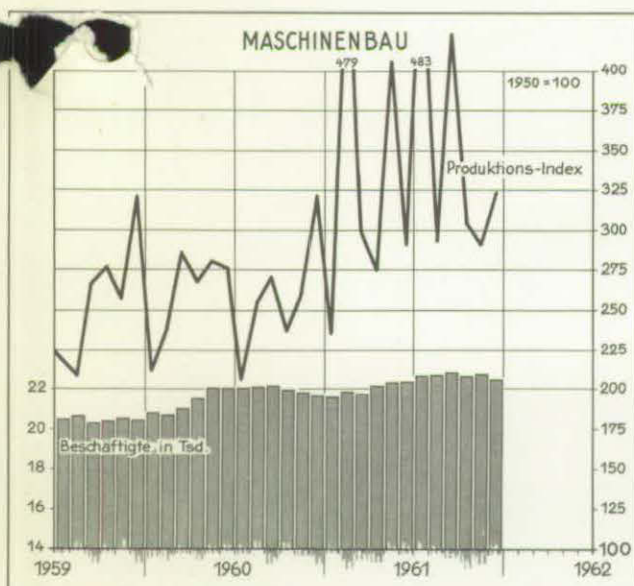
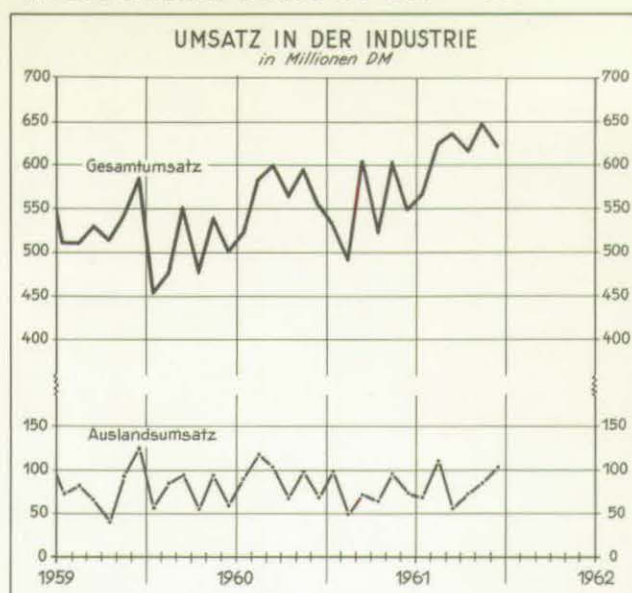
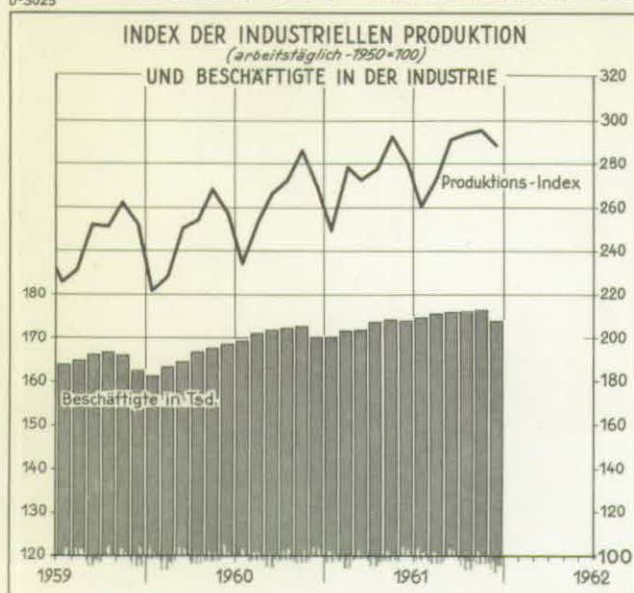
| | Zeit — Stand | Bundes- gebiet ohne Berlin | Schleswig- Holstein | Hamburg | Nieder- sachsen | Bremen | Nordrhein- Westfalen | Hessen | Rheinland- Pfalz | Baden- Würtbg. | Bayern | Saar- land |
|--|------------------------|-------------------------------------|------------------------|---------|--------------------|--------|-------------------------|--------|---------------------|-------------------|--------|---------------|
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | | |
| Fortgeschriebene Wohnbevölkerung | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 | 30.9.1961 ¹ | 54 457 | 2 332 | 1 847 | 6 626 | 713 | 16 051 | 4 860 | 3 447 | 7 882 | 9 619 | 1 080 |
| Veränderung in % | " | + 35 | + 47 | + 8 | + 46 | + 27 | + 34 | + 40 | + 16 | + 44 | + 36 | + 21 |
| 30.9.1961 geg. VZ 1939 | " | + 13 | - 8 | + 17 | - 2 | + 29 | + 23 | + 14 | + 15 | + 24 | + 6 | + 14 |
| 30.9.1961 geg. 31.12.1950 | " | " | " | " | " | " | " | " | " | " | " | " |
| Bevölkerungsdichte ² , Einwohner je qkm | " | 220 | 149 | 2 471 | 140 | 1 765 | 473 | 230 | 174 | 220 | 136 | 421 |
| Unterricht, Bildung und Kultur³ | | | | | | | | | | | | |
| Schüler an allgemeinbildenden Schulen | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 | Mai 1960 | 6 453 | 302 | 186 | 827 | 85 | 1 866 | 567 | 432 | 887 | 1 164 | 138 |
| je 1 000 Einwohner | " | 121 | 132 | 102 | 126 | 122 | 119 | 120 | 128 | 117 | 124 | 132 |
| Arbeit | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴ | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 | 30.9.1961 | 20 933 | 813 | 843 | 2 400 | 298 | 6 748 | 1 810 | 1 167 | 3 078 | 3 414 | 361 |
| Arbeitslose | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 | 30.11.1961 | 113 | 9 | 5 | 20 | 6 | 28 | 6 | 5 | 4 | 29 | 2 |
| je 100 Arbeitnehmer ⁵ | " | 0,5 | 1,1 | 0,5 | 0,8 | 1,8 | 0,4 | 0,3 | 0,4 | 0,1 | 0,8 | 0,5 |
| Volkseinkommen | | | | | | | | | | | | |
| Brutto-Inlandsprodukt | | | | | | | | | | | | |
| in Mill. DM | 1959 ⁶ | 248 420 ^a | 9 073 | 15 441 | 26 945 | 4 508 | 82 312 | 21 976 | 12 309 | 36 657 | 39 198 | . |
| | 1960 ⁶ | 275 830 ^a | 9 666 | 16 983 | 29 545 | 4 875 | 92 329 | 24 610 | 13 746 | 40 834 | 43 243 | . |
| in DM je Einwohner | 1959 ⁶ | 4 801 ^a | 3 972 | 8 505 | 4 128 | 6 590 | 5 289 | 4 698 | 3 654 | 4 887 | 4 204 | . |
| | 1960 ⁶ | 5 271 ^a | 4 204 | 9 282 | 4 506 | 6 988 | 5 865 | 5 192 | 4 051 | 5 343 | 4 585 | . |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | | | |
| Getreideernte ⁷ | | | | | | | | | | | | |
| in dx je ha | 1961 | 25 | 28 | 26 | 25 | 25 | 24 | 24 | 25 | 26 | 26 | 23 |
| in 1000 t | " | 12 388 | 1 145 | 14 | 2 582 | 6 | 1 864 | 989 | 876 | 1 440 | 3 400 | 73 |
| Kartoffelernte | | | | | | | | | | | | |
| in dx je ha | " | 220 | 248 | 225 | 229 | 193 | 198 | 192 | 232 | 228 | 223 | 203 |
| in 1000 t | " | 21 504 | 834 | 26 | 5 206 | 16 | 2 465 | 1 615 | 1 877 | 2 672 | 6 603 | 191 |
| Erzeugung von Kuhmilch | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 t | Nov. 1961 | 1 394 | 112 | 2 | 243 | 2 | 203 | 95 | 72 | 198 | 459 | 9 |
| in kg je Kuh und Tag | " | 8,0 | 8,1 | 7,4 | 7,9 | 8,1 | 8,3 | 7,8 | 7,2 | 7,6 | 8,3 | 8,4 |
| Industrie | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ⁸ | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 | 30.9.1961 | 8 033 | 176 | 234 | 732 | 95 | 2 882 | 680 | 368 | 1 449 | 1 239 | 177 |
| je 1000 Einwohner | " | 148 | 76 | 127 | 111 | 133 | 180 | 141 | 107 | 185 | 129 | 165 |
| Umsatz ⁹ in Mill. DM | Sept. 1961 | 24 437 | 636 | 1 086 | 2 495 | 350 | 9 260 | 1 913 | 1 038 | 4 023 | 3 241 | 398 |
| darunter Auslandsumsatz in Mill. DM | " | 3 662 | 57 | 134 | 415 | 38 | 1 360 | 326 | 143 | 612 | 446 | 132 |
| Produktionsindex ⁹ (arbeitsmäßig) 1950 = 100 | " | 263 | 292 | 236 | 298 | 226 | (p 253) ^b | 311 | 300 | 281 | 273 | . |
| Bauwirtschaft¹⁰ und Wohnungswesen | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | | | | | | | | | | | | |
| in 1000 | 30.9.1961 | 1 431 | 62 | 51 | 183 | 21 | 403 | 120 | 84 | 217 | 258 | 31 |
| je 1000 Einwohner | " | 26,4 | 26,9 | 27,7 | 27,7 | 30,1 | 25,2 | 24,7 | 24,6 | 27,6 | 27,0 | 29,0 |
| Geleistete Arbeitsstunden | | | | | | | | | | | | |
| in Mill. | Sept. 1961 | 232 | 11 | 8 | 30 | 4 | 65 | 19 | 13 | 36 | 41 | 5 |
| je Einwohner | " | 4,3 | 4,6 | 4,5 | 4,5 | 5,1 | 4,1 | 3,9 | 3,9 | 4,6 | 4,3 | 4,7 |
| Zum Bau genehmigte Wohnungen ¹¹ | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl | Okt. 1961 | 55 470 | 2 402 | 1 509 | 6 437 | 444 | 16 712 | 5 756 | 3 300 | 8 770 | 9 585 | 555 |
| je 10 000 Einwohner | " | 10,2 | 10,3 | 8,2 | 9,7 | 6,2 | 10,4 | 11,8 | 9,6 | 11,1 | 10,0 | 5,1 |
| Fertiggestellte Wohnungen (Normalwohnungen) | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl | " | 47 110 | 2 434 | 2 334 | 6 117 | 953 | 13 097 | 2 692 | 3 390 | 8 003 | 7 335 | 755 |
| je 10 000 Einwohner | " | 8,7 | 10,4 | 12,6 | 9,2 | 13,4 | 8,2 | 5,5 | 9,8 | 10,2 | 7,6 | 7,0 |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr in Mill. DM ³ | Okt. 1961 | 4 356 ^c | 70 | 144 | 422 | 78 | 1 514 | 386 | 200 | 747 | 474 | 154 |
| Steuern | | | | | | | | | | | | |
| Steueraufkommen in DM je Einwohner | | | | | | | | | | | | |
| Landessteuern ¹² | 3. Vj. 1961 | 112 | 75 | 209 | 84 | 140 | 125 | 127 | 78 | 121 | 97 | 87 |
| Bundessteuern ¹³ | " | 185 | 162 | 625 | 141 | 366 | 201 | 158 | 128 | 173 | 144 | 125 |
| Gemeindesteuern | " | 47 | 36 | 69 | 40 | 63 | 51 | 52 | 38 | 50 | 44 | 38 |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | | | |
| Bestand an Spareinlagen | | | | | | | | | | | | |
| in DM je Einwohner | 31.10.1961 | 990 | 723 | 1 380 | 915 | 1 098 | 1 065 | 981 | 860 | 1 015 | 940 | 900 |

1) Auf Grundlage der Ergebnisse der Wohnungszählung 1956 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. Die Zahlen sind nur als vorläufige Angaben zu verwenden und gelten nach Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung vom 6. 6. 1961 als überholt. 2) Gebietsstand: 31. 12. 1960. 3) vorläufige Zahlen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und Arbeitslose. 6) generell bereinigte Werte. 7) ohne Körnermais. 8) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft. 9) Gesamtindex (ohne Bau). 10) nach den Ergebnissen der Totalerhebung (hochgerechnet). 11) in baupolizeilich genehmigten Bauvorhaben (Normalbau). 12) einschl. Landesanteil an den Steuern vom Einkommen. 13) einschl. Bundesanteil an den Steuern vom Einkommen und Notopfer Berlin. a) ohne Saarland. b) 1936 = 100. c) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ausgeführten Waren, die in anderen als den nachstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z. B. Rückwaren) oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. Vom Berichtsmonat Januar 1956 an auch einschl. Ersatzlieferungen.

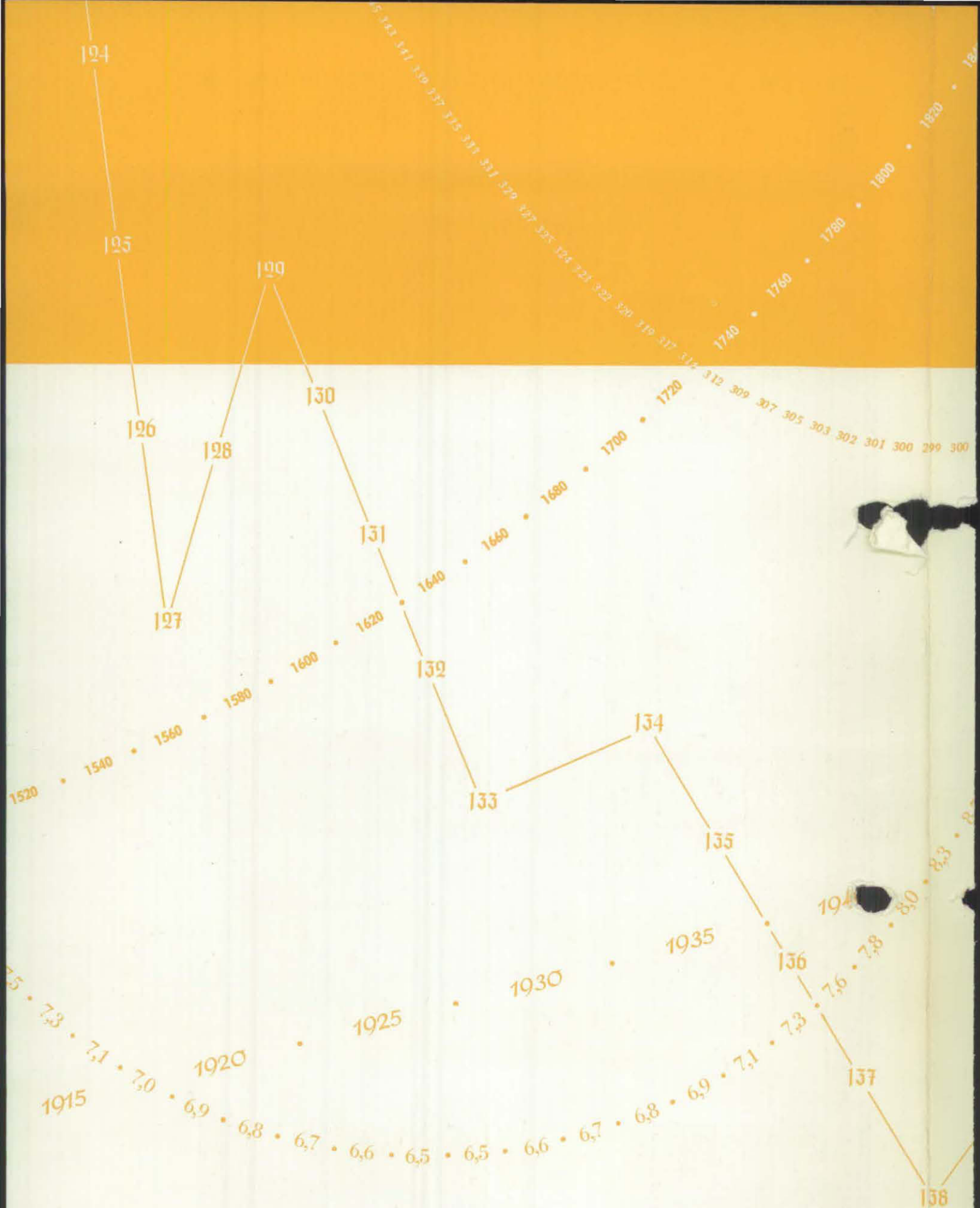
Inhalt des lfd. Jahrgangs nach Sachgebieten

| | Heft/Seite |
|--------------------------------------|------------|
| Gebiets- und Bevölkerungsstand | |
| Bevölkerung 1960 | 1/8 |
| Unterricht, Bildung und Kultur | |
| Ingenieurschulen 1960/61 | 1/24 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | |
| Handelsdünger 1960/61 | 1/10 |
| Schlacht tier- und Fleischbeschau | 1/12 |
| Industrie und Handwerk | |
| Produktion, Industrie- 1960 | 1/15 |
| Preise | |
| Baupreisstatistik | 1/19 |
| Sozialprodukt | |
| Bruttoinlandsprodukt Verarb. Gewerbe | 1/4 |

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B*



*) Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil A enthält folgende Darstellungen: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Geborene und Gestorbene); Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte; Arbeiterverdienste; Preisindex für die Lebenshaltung im Bund; Steueraufkommen; Kreditvolumen.



Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mühlenweg 166, Fernruf: Kiel 4 36 02
 Schriftleitung: Dipl.-Psych. Heinemann, Druck: Offsetdruck Graphische Werke Germania-Druckerei Kiel
 Bezugspreis: Einzelheft 2,50 DM, Vierteljahresbezug 7,- DM, Jahresbezug 20,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet -

Postbezugspreis entfällt, da nur Verlagsstücke, Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen